

Bürgerbeteiligung zur geplanten Ortsumgehung in Waren (Müritz) mit abschließendem Bürgervotum

Abschlussbericht des Moderationsbüros
team ewen, Darmstadt

Darmstadt, Dezember 2013

Inhalt

1. Ausgangssituation	5
2. Angebot und Auftrag	12
3. Begleitung und Evaluation	13
3.1 Begleitgruppe	13
3.2 Projektbeirat	22
3.3 Bertelsmann Stiftung	25
3.4 Evaluation und repräsentative Umfragen	26
4. Prozessgestaltung	30
4.1 Struktur des Prozesses	30
4.2 Veranstaltungen	35
4.3 Information und Mobilisierung	64
4.3.1 Internetseite www.dialog-waren.de	66
4.3.2 Bereitstellung von gedruckten Informationen	67
4.3.3 Mobilisierung	70
4.3.4 Pressearbeit	72
5. Bürgervotum am 22. September 2013	75
6. Einschätzung und Zusammenfassung des Prozesses	81
7. Pressestimmen	83

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Artikel im Warener Wochenblatt vom 1. September 2012	6
Abbildung 2: Ergebnisse der Befragung der Bertelsmann Stiftung. Vorgestellt am 11.12.2012 auf der Auftaktveranstaltung des Infrastrukturministeriums	8
Abbildung 3: Übersichtsplan der Varianten 1-5. Variante 6 (Westspange) ist Bestandteil der Varianten 1-5.....	9
Abbildung 4: Gliederung des Sachstandsberichts des Straßenbauamts Neustrelitz zur geplanten Ortsumgehung Waren (Müritz), Stand Februar 2013	10
Abbildung 5: Ergänzung des Sachstandsberichts des Straßenbauamts Neustrelitz zur geplanten Ortsumgehung Waren (Müritz), April 2013	11
Abbildung 6: Visualisierung der Brücke über den Tiefwareensee.....	11
Abbildung 7: Info-Blatt für die angeschriebenen potenziellen Mitglieder der Begleitgruppe, Februar 2013.....	15
Abbildung 8: Grundsätze der Zusammenarbeit der Begleitgruppe.....	19
Abbildung 9: Grundsätze der Zusammenarbeit des Projektbeirats. Das Dokument ist zu finden unter http://dialog-waren.de/doc/grundsätze-der-zusammenarbeit-im-projektbeirat	24
Abbildung 10: Auszüge aus der Präsentation von Prof. Kubicek, Evaluation, vom 11.11.2013.....	27
Abbildung 11: Auszug aus dem Ergebnisbericht zur November-Umfrage TNS Emnid	29
Abbildung 12: Prozessdiagramm als erste Skizze, gezeigt auf der Auftaktveranstaltung am 11.12.2012	30
Abbildung 13: Prozessdiagramm zum Ende des Bürgerdialogs, Stand Oktober 2013	31
Abbildung 14: 1. Postwurfsendung an alle Haushalte mit der Einladung zur Veranstaltung am 12. April 2013.....	37
Abbildung 15: Einladungsplakat (A3 und A4) für die Veranstaltung am 12. April 2013.....	37
Abbildung 16: Rückmeldekarte für Teilnehmende der öffentlichen Veranstaltungen	38
Abbildung 17: Vierseitige Dokumentation der Informationsveranstaltung vom 12. April 2013	42

Abbildung 18: Einladungsplakat zur Trassenbegehung am 4. Mai 2013.....	44
Abbildung 19: 2. Postwurfsendung an alle Haushalte mit der Einladung zur Veranstaltung am 15. Juni 2013	46
Abbildung 20: Einladungsplakat zur Veranstaltung am 15. Juni 2013	47
Abbildung 21: Dokumentation der Veranstaltung vom 15. Juni 2013.....	51
Abbildung 22: Punktabfrage zu Bewertungskriterien aus Sicht der Veranstaltungsteilnehmer.....	53
Abbildung 23: Einladungsplakat zur Veranstaltung am 27. August 2013.....	55
Abbildung 24: Dokumentation der Veranstaltung vom 27. August 2013	59
Abbildung 25: Dokumentation der Veranstaltung vom 11. November 2013.....	63
Abbildung 26: Informationsquellen zum Bürgervotum laut Emnid Umfrage vom November 2013	66
Abbildung 27: Auszug aus dem Bericht TNS Emnid Dezember 2013.....	66
Abbildung 28: Screenshot der Internetseite www.dialog-waren.de	67
Abbildung 29: Infolyer auf die Abstimmungszeitung aufgeklebt und an alle Haushalte Warens verteilt.....	69
Abbildung 30: Ausschnitt Anschreiben an Warener Schulen	71
Abbildung 31: Beispielhafte Pressemitteilungen des Moderationsbüros.....	74
Abbildung 32: Konzept zum Ablauf des Bürgervotums in Waren.....	77
Abbildung 33: Das Ergebnis des Bürgervotums nach Wahlbezirken	79
Abbildung 34: Meinung zum Bürgervotum laut Emnid Umfrage	80
Abbildung 35: Zufriedenheit mit dem Ausgang des Bürgervotums laut Emnid Umfrage	82
Tabelle 1: Termine auf einen Blick	34
Tabelle 2: Übersicht der Maßnahmen für Information und Mobilisierung auf einen Blick	65

1. Ausgangssituation

Ortsumgehung ja oder nein? Und wenn ja wo? Das sind Fragen, die in Waren (Müritz) über Jahre strittig diskutiert wurden und werden. Teile der Stadt mit ihren etwa 21.000 Einwohnern sind aktuell stark von Verkehr belastet, durch Durchgangsverkehr mit LKW und PKW ebenso wie durch innerstädtischen Quell-Ziel-Verkehr. Verschiedene Varianten einer Ortsumgehung standen bereits seit Jahren im Raum, der letzte politische Beschluss zu dem Thema stammt aus dem Jahr 1993, als sich die Stadt Waren für die Spangellösung aussprach.

Im Rahmen der Neuaufstellung des Bundesverkehrswegeplans sind alle Bundesländer gehalten, Straßenneubauvorhaben zu melden und zu begründen. Zur Frage der möglichen erneuten Meldung¹ einer Ortsumgehung in Waren hatte sich das Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (im Folgenden „Infrastrukturministerium“) für einen neuen Weg entschieden: Bereits im Vorfeld von Raumordnungsverfahren und Planfeststellungsverfahren sollten die Bürger vor Ort die Gelegenheit bekommen, sich in einem moderierten Verfahren über wesentliche Fragen zur Ortsumgehung zu informieren und am Ende in einem Bürgervotum zur Frage des „Ob“ abzustimmen.

Der Minister verpflichtete sich, in Abhängigkeit von dem Votum der Bürgerinnen und Bürger am 22. September 2013, das Projekt entweder beim Bund anzumelden und die Planungen weiterzuführen oder das Projekt nicht anzumelden und die Planungen einzustellen.

Ankündigung im Amtsblatt der Stadt Waren

Der geplante Prozess der innovativen Bürgerbeteiligung wurde durch ein Eckpunktepapier des Infrastrukturministeriums im Amtsblatt der Stadt Waren vom 1. September 2012 angekündigt. Darin wurden einige Leitplanken bereits formuliert: Begleitung des Verfahrens durch die Bertelsmann Stiftung, Dauer etwa sechs Monate, Moderation durch ein externes Moderationsbüro, Abschluss durch ein Bürgervotum. Deutlich wurde hier auch benannt, dass eine Festlegung der einen oder anderen Trassenvariante durch das Bürgervotum nicht erfolgen kann, da dies ausschließlich in den förmlichen Raumordnungs- und Planfeststellungsverfahren erfolgen könne.

Auf der Auftaktveranstaltung des Ministeriums am 11. Dezember 2012 im Bürgerhaus Waren stellten Minister Schlotmann und Dr. Wulffhorst weitere Leitplanken des geplanten Prozesses vor (s. Kapitel 4.2).

¹ Die Ortsumgehung Waren wurde bereits 1992 und 2003 in den BVWP aufgenommen.

► Das Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern informiert:

Ortsumgehung Waren

Innovative Bürgerbeteiligung

Die Ortsumgehung Waren wurde 2003 in den Bundesverkehrswegeplan aufgenommen. Seitdem hat sich in Waren und der Region eine kontroverse Diskussion entwickelt. Mehrere Bürgerinitiativen und viele einzelne Bürgerinnen und Bürger haben sich zu der Frage geäußert, ob für diese geplante Maßnahme ein Bedarf besteht und welche Trassenvariante den Vorzug bekommen sollte.

Ministerium will Bürger stärker einbeziehen

Angesichts des großen öffentlichen Interesses und der sehr kontroversen Standpunkte möchte das Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung vor dem förmlichen Raumordnungsverfahren eine informelle Bürgerbeteiligung durchführen. Das Ziel erklärt Verkehrsminister Schlotmann so: „Ich möchte ein innovatives Bürgerbeteiligungsverfahren auf den Weg bringen, in das sich die Bürgerinnen und Bürger einbringen können. Am Ende soll ein Ergebnis stehen, mit dem vielleicht nicht alle einverstanden sind, zu dem aber alle sagen können, dass es in einem offenen, transparenten und fairen Verfahren gefunden worden ist. Das setzt ein gegenseitiges Grundvertrauen aller Beteiligten voraus. Um dies zu fördern, habe ich die Bertelsmann Stiftung gebeten, das Verfahren als ein neutraler Akteur zu begleiten.“

Die Bertelsmann Stiftung arbeitet seit mehreren Jahren im Bereich Bürgerbeteiligung. So organisierte die Stiftung ein Bürgerforum mit dem Bundespräsidenten.

Obergeordnetes Interesse der Stiftung ist, bundesweit Behörden von der Ebene der Kommunal- bis zur Ministerialverwaltung für die Notwendigkeit von Bürgerbeteiligung zu sensibilisieren und zugleich Informationen, Verfahren und Instrumente bereit zu stellen, die bei der praktischen Umsetzung helfen.

Was ist anders, was ist neu?

Die innovative Bürgerbeteiligung zur Ortsumgehung Waren unterscheidet sich durch folgende Punkte von den gesetzlich geregelten Beteiligungsverfahren:

1. Das Verfahren soll durch einen **neutralen Moderator** geleitet werden. An dessen Auswahl sollen die Bürgerinnen und Bürger beteiligt werden.
2. Das Beteiligungsverfahren soll nicht vom Ministerium für Verkehr vorgegeben werden, sondern in enger Abstimmung mit den Bürgerinnen und Bürgern ausgestaltet werden.
3. In dem Verfahren sollen auch bislang **„schweigende“ Teile der Bevölkerung motiviert** werden, sich einzubringen.
4. Die Frage, **ob die Ortsumgehung gebaut wird**, soll mit den Bürgerinnen und Bürgern **ergebnisoffen** diskutiert werden.
5. Das Beteiligungsverfahren soll ein **qualifiziertes Bürgervotum** zum „Ob“ einer Ortsumgehung umfassen, an dessen Ergebnis sich das Verkehrsministerium im Hinblick auf die Anmeldungen des Landes für den neuen Bundesverkehrswegeplan politisch bindet.

Die nächsten Schritte

Der Ablauf des Verfahrens ist bislang wie folgt geplant: **Im Herbst** wird die Bertelsmann Stiftung die an dem Projekt interessierten Personengruppen (Bürgerinitiativen, einzelne Bürgerinnen und Bürger, Politik, Verwaltung, Wirtschaft) nach ihren Erwartungen an den Beteiligungsprozess **befragen**.

Die Ergebnisse werden auf einer **ersten Bürgerversammlung** in Waren bekannt gegeben. Diese Bürgerversammlung soll zum **Ende dieses Jahres** stattfinden.

Bei dieser Bürgerversammlung sollen auch die **Rahmenbedingungen** der Bürgerbeteiligung vorgestellt und diskutiert werden. Außerdem sollen offene Fragen zum Verfahren beantwortet werden. Zudem präsentieren sich **mögliche Moderatoren** für das Verfahren. Das gesamte Verfahren soll bis zum **Sommer 2013 abgeschlossen sein**.

Da auch die Bürgerinnen und Bürger nur begrenzt Zeit haben, soll die Intensivphase der eigentlichen Beteiligung möglichst nicht länger als **sechs Monate** dauern. Zu welchem Zeitpunkt die informelle Phase der Bürgerbeteiligung in das Raumordnungsverfahren übergeht, soll in enger Abstimmung mit den Bürgerinnen und Bürgern entschieden werden.

Klare Ansagen: Was geht und was nicht

Auf einen ganz wichtigen Punkt macht Minister Schlotmann aufmerksam: „Zu einem transparenten und fairen Verfahren gehören auch klare Ansagen, was geht und was nicht. Eine Bürgerbeteiligung darf auf keinen Fall Erwartungen wecken, die nicht erfüllt werden können.“

Sollten die Bürgerinnen und Bürger sich für den Bau der Ortsumgehung aussprechen und dabei eine bestimmte Trassenvariante favorisieren, wird diese Position im **weiteren Verfahren eine wichtige Rolle** spielen.

Damit **steht aber noch nicht fest**, dass diese Trasse auch umgesetzt wird. Denn die formell verbindliche Entscheidung zugunsten einer Trassenvariante erfolgt erst in den **dafür vorgesehenen förmlichen Planungs- und Zulassungsverfahren**. Diese Verfahren müssen aus rechtlichen Gründen offen dafür sein, dass die zuständigen Behörden etwa auf Grund neuer Erkenntnisse, die sich erst im Laufe der konkreten Betrachtung ergeben, zu anderen Ergebnissen kommen als die informelle Bürgerbeteiligung. Zudem ist aus heutiger Sicht nicht mit Sicherheit vorzusagen, in welchen Zeiträumen ausreichend Finanzmittel zum Bau einer Ortsumgehung Waren durch den Bund zur Verfügung gestellt werden können. Die Entscheidung über die Bereitstellung der notwendigen finanziellen Mittel trifft ausschließlich der Bund.



Infrastrukturminister
Volker Schlotmann

„Am Ende soll ein Ergebnis stehen, mit dem vielleicht nicht alle einverstanden sind, zu dem aber alle sagen können, dass es in einem offenen, transparenten und fairen Verfahren gefunden worden ist.“

Pilotprojekt für zukünftige Bürgerbeteiligung

Mit der Durchführung und Auswertung des angestrebten Beteiligungsprozesses in Waren erhoffen sich das Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung sowie die Bertelsmann Stiftung wichtige Erkenntnisse für Bürgerbeteiligungen im Allgemeinen und für konfliktträchtige Verkehrsprojekte im Besonderen. Jörg Dräger, Vorstandmitglied der Bertelsmann Stiftung, sagt: „Wir wissen nicht erst seit Stuttgart 21, dass Bürgerbeteiligung anders laufen muss als bisher: Waren ist für uns ein Projekt, das Modell stehen kann für viele andere Infrastrukturprojekte in Deutschland. Die Erfahrungen, die wir in Waren sammeln werden, können uns helfen, die Bürgerbeteiligung bundesweit in künftigen Infrastrukturprojekten zu verbessern.“

Abbildung 1: Artikel im Warener Wochenblatt vom 1. September 2012

Wie wurde der Prozess weiterhin vorbereitet?

Befragung und Ermittlung der Erwartungen durch die Bertelsmann Stiftung

Die Bertelsmann Stiftung begleitete den Dialogprozess in Waren von Beginn an als Partner des Infrastrukturministeriums. Der Dialogprozess war eines von mehreren Modellvorhaben der Bertelsmann Stiftung, die diese im Rahmen ihres Projekts „Politik gemeinsam gestalten“ durchführte. Auf der Webseite der Bertelsmann Stiftung heißt es dazu: *„Wir möchten mit unserem Projekt Politik gemeinsam gestalten, die Entstehung einer neuen Beteiligungskultur in Deutschland fördern, in der Bürger frühzeitig in politische Prozesse und Entscheidungen einbezogen werden! Davon profitieren Politik, Verwaltung und Bürger gleichermaßen.“*²

Zur Vorbereitung der Bürgerbeteiligung in Waren führte die Bertelsmann Stiftung eine Befragung in Waren durch. Im Zeitraum vom 12. September 2012 bis zum 16. November 2012 wurden 21 Gespräche mit insgesamt 32 Personen geführt. Die Vertreterin der Bertelsmann Stiftung interviewte 20 Bürger (Befürworter der Ortsumgehung, Gegner der Ortsumgehung, Gegner der Spangenzlösung und Unentschiedene), fünf Personen aus der Verwaltung (Landesebene, Kreisebene und kommunale Ebene), vier Personen aus der Politik und drei Interessensvertreter.

Die Gespräche sollten laut Bericht dabei helfen, Antworten zu finden auf die Fragen:

- | Ist bei den Akteuren die Bereitschaft zum Dialog vorhanden?
- | Welche Erwartungen haben Bürger an die Bürgerbeteiligung? Welche Herausforderungen?
- | Ergeben sich daraus insbesondere an die Gestaltung des qualifizierten Bürgervotums spezifische Erwartungen?
- | Lässt sich eine Bürgerbeteiligung so konzipieren, dass der Prozess von allen relevanten Akteuren akzeptiert wird?

Frau Renkamp, Projektleiterin bei der Bertelsmann Stiftung, stellte die zentralen Ergebnisse zudem auf der öffentlichen Auftaktveranstaltung des Infrastrukturministeriums am 11.12.2012, vor.

@ Die Stiftung fasste die Ergebnisse der Befragung in einem Bericht³ zusammen, der unter www.dialog-waren.de veröffentlicht sowie auf öffentlichen Veranstaltungen als Druckversion ausgelegt und verteilt wurde (<http://dialog-waren.de/doc/ergebnisse-der-gespraeche-der-bertelsmann-stiftung>).

² Abrufbar unter <http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xchg/bst/hs.xsl/105143.htm>

³ Renkamp, Anna (2012): Innovative Bürgerbeteiligung Ortsumgehung Waren. Ergebnisse der Gespräche mit Bürgern und Bürgerinitiativen sowie mit Vertretern aus Politik, Verwaltung und Interessengruppen. Gütersloh, Verlag Bertelsmann Stiftung, Dezember 2012

Zehn Anforderungen der Bürger an den Prozess der Bürgerbeteiligung zur Ortsumgehung Waren/Müritz

1. Sofortmaßnahmen zur Reduzierung von Lärm und Abgasen sind erforderlich
2. Das qualifizierte Bürgervotum soll zur Lösung des Problems beitragen
3. Das Bürgervotum erfordert eine qualifizierte Vorbereitung der Bürger
4. Informationen sollen aktuell, ausgewogen, umfassend und verständlich sein
5. Die Auswirkungen auf Mensch und Natur, Wirtschaft und Verkehr müssen differenziert beleuchtet werden

Zehn Anforderungen an den Prozess der Bürgerbeteiligung zur Ortsumgehung Waren/Müritz

6. Der Prozess soll Raum bieten für Bürger, die ihr Wissen einbringen und an Lösungen mitwirken wollen
7. Die Beteiligungsverfahren sollen möglichst viele Bürger ansprechen
8. Diskussionen mit Fachplanern und Ingenieuren sollen einen sachorientierten Austausch sicherstellen
9. Der Austausch der Bürger untereinander soll offen und von Respekt und Ehrlichkeit geprägt sein
10. Die Bürger wünschen sich Klarheit und Verbindlichkeit für den Umgang mit dem Abstimmungsergebnis

Abbildung 2: Ergebnisse der Befragung der Bertelsmann Stiftung. Vorgestellt am 11.12.2012 auf der Auftaktveranstaltung des Infrastrukturministeriums

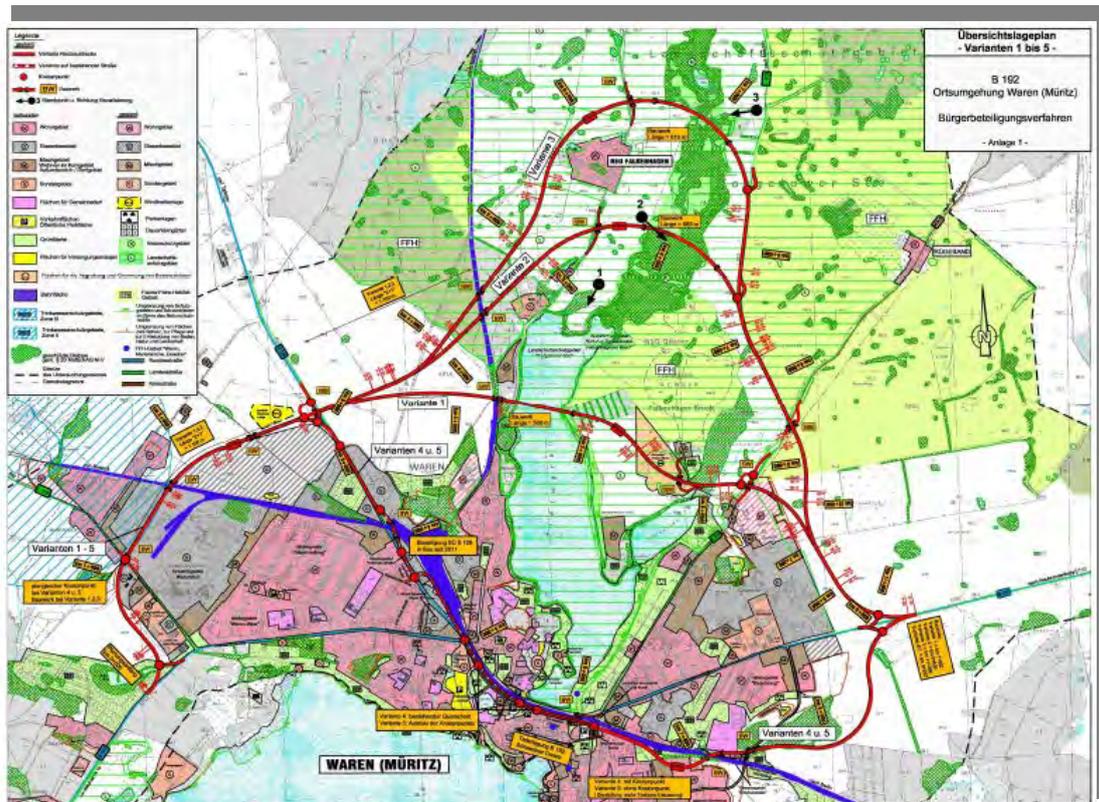


Abbildung 3. Übersichtslageplan der Varianten 1-5. Variante 6 (Westspange) ist Bestandteil der Varianten 1-5.

Zusammenstellung fachlicher Informationen zu den Varianten durch das Straßenbauamt

Zur sachlich-fachlichen Fundierung der Bürgerbeteiligung veröffentlichte das Straßenbauamt Neustrelitz im Januar 2013 im Auftrag des Infrastrukturministeriums den Bericht „B1 92 Ortsumgehung Waren (Müritz). Erläuterung des Sachstandes für das Bürgerbeteiligungsverfahren“ mit verschiedenen Anhängen⁴. Diesen Bericht ergänzte das Straßenbauamt im April 2013 um eine weitere Variante 6, die in die Diskussion eingebracht worden war. Darüber hinaus fertigte das Straßenbauamt auf Anregungen aus der Bürgerbeteiligung zusätzliche Visualisierungen an. Diese zeigten die von einem mit den Bürgerinitiativen abgestimmten Ausgangspunkt die Brücke über den Tiefwareensee, wie sie geplant wurde, wenn die Ortsumgehung mit der Variante Tiefwareensee gebaut würde (s. Abbildung 6: Visualisierung der Brücke über den Tiefwareensee).

Der Sachstandsbericht enthielt Einschätzungen zu den Auswirkungen der verschiedenen vorgeprüften Varianten 1-5 und der später ergänzten Variante 6 in Bezug auf die

⁴ Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung, Mecklenburg Vorpommern, 2013: „B1 92 Ortsumgehung Waren (Müritz). Erläuterung des Sachstandes für das Bürgerbeteiligungsverfahren“

Verkehrswirksamkeit, die umweltfachlichen Auswirkungen, die FFH-Verträglichkeit und die Kosten. Diese Einschätzungen stellten Vertreter des Straßenbauamtes sowohl im Rahmen der Trassenbegehung als auch auf der öffentlichen Veranstaltung vom Juni 2013 vor.

@ Alle Unterlagen (Berichte, Übersichten, Pläne, Visualisierungen) standen im Internet zur Verfügung. Zudem lag der Sachstandsbericht bei den verschiedenen Veranstaltungen ausgedruckt zur Mitnahme aus. Die Unterlagen sind zu finden unter: <http://dialog-waren.de/fakten> sowie unter <http://dialog-waren.de/node/44>.

B 192, Ortsumgehung Waren (Müritz)	
- Erläuterung des Planungsstandes für das Bürgerbeteiligungsverfahren -	
INHALTSVERZEICHNIS	
0	ANLASS 3
1	ALLGEMEINE BESCHREIBUNG 4
2	NOTWENDIGKEIT DES VORHABENS 6
2.1	Vorgeschichte der Planung 6
2.2	Bestehende Verkehrsverhältnisse 6
2.3	Raumordnerische Entwicklungsziele 10
2.4	Prognostizierte Verkehrsverhältnisse 11
3	VARIANTEN DER ORTSUMGEHUNG 13
3.1	Variantenentwicklung 13
3.2	Charakterisierung von Natur und Landschaft 15
3.3	Trassenbeschreibung der Varianten 16
3.3.1	Variante 1 „Tiefwarensseequerung“ 16
3.3.2	Variante 2 „Tiefwarenssee Nord“ 18
3.3.3	Variante 3 „Alt-Falkenhagen Nord“ 20
3.3.4	Variante 4 „Spangenzlösung“ 22
3.3.5	Variante 5 „Spangenzlösung 2+2“ 25
4	BEURTEILUNG DER EINZELNEN VARIANTEN 28
4.1	Raumordnung, Städtebau 28
4.2	Verkehrsverhältnisse 30
4.3	Strassenbauliche Infrastruktur 32
4.4	Umweltverträglichkeit 33
4.4.1	Lärmimmissionen 33
4.4.2	Luftschadstoffe 37
4.4.3	Auswirkungen auf Natur und Landschaft 39
4.5	Wirtschaftlichkeit der Varianten 51
5	SCHLUSSBETRACHTUNG 52
6	LITERATURVERZEICHNIS 53
7	GLOSSAR 54
Anlagen:	
1	Übersichtslageplan
2	Raumwiderstandskarte
3	Visualisierung Tiefwarensseebrücke Variante 1
4	Visualisierung Brücke Falkenhäger Bruch Variante 2
5	Visualisierung Brücke Falkenhäger Bruch Variante 3
Januar 2013	Seite 1

Abbildung 4: Gliederung des Sachstandsberichts des Straßenbauamtes Neustrelitz zur geplanten Ortsumgehung Waren (Müritz), Stand Februar 2013

B 192, Ortsumgehung Waren (Müritz)
- Erläuterung des Planungsstandes für das Bürgerbeteiligungsverfahren –
Ergänzung der Variante 6

INHALTSVERZEICHNIS

0	ANLASS	5
1	TRASSENBESCHREIBUNG VARIANTE 6 „WESTSPANGE“	6
2	BEURTEILUNG DER VARIANTE 6	8
2.1	Raumordnung, Städtebau	8
2.2	Verkehrsverhältnisse	10
2.3	Strassenbauliche Infrastruktur	11
2.4	Umweltverträglichkeit	12
2.4.1	Lärmimmissionen	12
2.4.2	Luftschadstoffe	12
2.4.3	Auswirkungen auf Natur und Landschaft	13
2.5	Wirtschaftlichkeit der Varianten	16
3	LITERATURVERZEICHNIS	17

Anlagen:

- 1 Übersichtslageplan Variante 6
- 2 Verkehrsbelastungen Variante 6, DTV
- 3 Verkehrsbelastungen Variante 6, DTV-SV

Abbildung 5: Ergänzung des Sachstandsberichts des Straßenbauamts Neustrelitz zur geplanten Ortsumgehung Waren (Müritz), April 2013



Abbildung 6: Visualisierung der Brücke über den Tiefwareensee

2. Angebot und Auftrag

Mit Datum vom 15. Oktober 2012 schrieb das Infrastrukturministerium Mecklenburg Vorpommerns die "Moderation der innovativen Bürgerbeteiligung zur Ortsumgehung Waren" aus. Hauptbestandteile der Ausschreibung waren:

- | Erstellung eines Konzepts für den Bürgerdialog und Durchführung der Projektplanung
- | Durchführung der Moderation
- | Dokumentation und Auswertung des Prozesses

Das Ministerium lud aufgrund ihrer Angebote drei Moderationsbüros ein, sich und ihr Angebot den Bürgerinnen und Bürgern Waren auf der öffentlichen Auftaktveranstaltung am 11. Dezember 2012 zum Bürgerdialog zu präsentieren. Die Präsentation der drei Büros (IFOK GmbH, nexus sowie team ewen) erfolgte im Plenum mit der Möglichkeit für Rückfragen. Anschließend verteilten sich die etwa 370 anwesenden Bürgerinnen und Bürger zufällig in drei Gruppen auf, die jeweils Vertreter von einem der drei Büros moderierten. Ziel der Arbeitsgruppen war es, die Konzepte der Büros sowie die Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger an den Prozess zu diskutieren.

Alle drei Büros nutzten die Gelegenheit des Gesprächs mit den Bürgerinnen und Bürgern, um ihr Konzept für den Bürgerdialog zur Diskussion zu stellen. Wir von team ewen sprachen vor allem über die Bedürfnisse der noch unentschiedenen / neutralen Bürger und diskutierten über die Idee und Zusammensetzung der Begleitgruppe und die Frage, wie sich die Bürgerinnen und Bürger die Informationen über den Prozess wünschten. team ewen griff die Anregungen zur Vergrößerung der Begleitgruppe von ca. 10 (laut Angebot) auf ca. 20 sowie zur Integration von Bürgerinnen und Bürgern in die Begleitgruppe, die noch keine feste Meinung zum Thema haben, auf. Im weiteren Verlauf des Prozesses zeigte sich darüber hinaus, dass die Unterscheidung von „öffentlichen Veranstaltungen“ und „Fachworkshop“ als weniger zielführend eingeschätzt wurde. Daher konzipierte team ewen alle Veranstaltungen als öffentliche Veranstaltungen mit fachlichem Teil (Schwerpunktthema). Die Büros präsentierten abschließend im Plenum die Ergebnisse der Arbeitsgruppen. Jeder Bürger hatte im Rahmen dieser Veranstaltung einen Stimmzettel, um sein Votum für sein bevorzugtes Moderationsbüro abzugeben. Das Ergebnis dieser Abstimmung floss als gleichrangiges Vergabekriterium neben dem Preis und der Qualität des Angebotes (vorgeschlagene Verfahrensarchitektur) in die Entscheidung des Ministeriums zur Vergabe des Auftrags ein.

@ Die Ausschreibung des Ministeriums wie auch die Präsentationen der drei Moderationsbüros sind im Internet zu finden unter: http://dialog-waren.de/files/documents/aufgabenbeschreibung_moderation.pdf, <http://dialog-waren.de/doc/präsentation-team-ewen-11122012>, <http://dialog-waren.de/doc/präsentation-ifok-11122012>, <http://dialog-waren.de/doc/präsentation-nexus-11122012>

3. Begleitung und Evaluation

Die Begleitgruppe prägte und unterstützte den Bürgerdialog maßgeblich (s. 3.1), der Projektbeirat begleitete den Prozess und diskutierte offene Fragen und Anregungen, die sich im Verlauf des Prozesses entwickelten (s. 3.2). Die Bertelsmann Stiftung (s. 3.3), die auch im Projektbeirat vertreten war, unterstützte den Bürgerdialog über die fachlich-inhaltlichen Beiträge hinaus (s. auch Kapitel 2, Befragung der Bertelsmann Stiftung) durch die Beauftragung der Evaluation und die Finanzierung von Maßnahmen der Information (Plakate, Postwurfsendungen usw.) Das Bremer Institut ifib führte die Evaluation des Bürgerdialogs durch (3.4).

3.1 Begleitgruppe

Im Februar 2013 lud Warens Bürgermeister Rhein Personen aus verschiedenen Bürgerinitiativen, Institutionen und Vereinen Warens zur Mitarbeit in der Begleitgruppe ein. Zudem waren in Zusammenarbeit mit dem Einwohnermeldeamt der Stadt Waren nach dem Zufallsprinzip die Anschriften von 100 Bürgerinnen und Bürgern aus Waren ausgewählt worden, die er ebenfalls einlud, sich in der Begleitgruppe einzubringen. Alle angeschriebenen Institutionen und Personen erhielten ein Informationsblatt zum geplanten Prozess.

Ziel war eine Gruppe von 20-25 Personen, von denen etwa zehn interessierte Bürgerinnen und Bürgern sein sollten. Bis auf zwei angeschriebene Institutionen sagten alle angeschriebenen Akteure ihre Teilnahme zu. Von den angeschriebenen Bürgerinnen und Bürgern sagten acht zu, so dass zur ersten Sitzung am 8. März 2013 die Begleitgruppe aus 21 Mitgliedern bestand.

Neben den zufällig ausgewählten Bürgerinnen und Bürgern gehörten zur Begleitgruppe Vertreter von

- | Bürgerinitiative für eine Ortsumgehung
- | Bürgerinitiative gegen eine innerörtliche Ortsumgehung (ausgetreten am 26.6.2013)
- | Bürgerinitiative Ortsumgehung Waren (ausgetreten am 26.6.2013)
- | Bürgerinitiative Pro Natur Nord (ausgetreten am 26.6.2013)
- | Landkreis Mecklenburgische Seenplatte
- | Industrie- und Handelskammer Neubrandenburg
- | Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) (ausgetreten am 26.6.2013)
- | Warener Innenstadtverein
- | Kultur- und Kunstverein Waren e.V.
- | Seniorenbeirat
- | Kleingartenverein Regionalverband Müritz
- | Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Georgen
- | Schüler des Richard-Wossidlo-Gymnasiums Waren

Kontakt

www.waren-im-dialog.de (ab 20.2.2013)

Information



Fragen und Antworten

Braucht Waren eine Ortsumgehung für den Straßenverkehr?

Dr. Lüdde: Was wir brauchen ist eine Verkehrsentlastung. Die Menschen in Teilen der Stadt leiden unter Lärm und Abgasen. Aber die Frage ist, wo und wie es zur Entlastung kommen kann. Es gibt mehrere Alternativen für eine Ortsumgehung, aber alle haben jeweils gravierende Nachteile.



Dr. Gunter Lüdde ist Leiter des Bauamtes in der Stadt Waren.

Was sagt denn der Gemeinderat?

Dr. Lüdde: Die Stadtvertretung hat bereits 1993 auf der Grundlage eines Verkehrskonzeptes eine innerstädtische Trasse, die sogenannte Spangenzuglösung für eine Ortsumgehung beschlossen. Diese wird auch Gegenstand der Variantenuntersuchung sein. Im Zuge der aktuellen Diskussionen über mögliche Varianten gibt es inzwischen auch in der Stadtvertretung unterschiedliche Meinungen zum „Ob“ und „Wie“.



Dr. Reinhard Wulforst ist Referatsleiter Verkehrspolitik im Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern.

Was hat das Land Mecklenburg-Vorpommern damit zu tun?

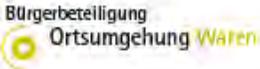
Dr. Wulforst: In Waren geht es um eine Bundesstraße. Die gehört dem Bund. Der bezahlt eine Ortsumgehung, wenn sie gebaut wird. Wir als Land planen und bauen dann im Auftrag des Bundes die Straße.

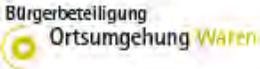
Und was wollen Sie jetzt anders als früher machen?

Dr. Wulforst: Wir wollen mit den Menschen intensiv und ergebnisoffen über die geplante Ortsumgehung diskutieren. Und die Menschen sollen selbst entscheiden, ob sie gebaut wird. Wir wollen im Herbst eine Abstimmung durchführen, wir nennen es „qualifiziertes Bürgerreferendum“. Mein Minister Volker Schlotmann hat zugesagt: „Das Ergebnis ist für mich verbindlich“. Wir hoffen, dass eine solche direktdemokratische Abstimmung zur Akzeptanz vor Ort beiträgt, wie auch immer das Ergebnis ausfällt. Die Ortsumgehung ist ja in der Stadt sehr umstritten.

team ewen

Ludwigshöhestraße 31
64285 Darmstadt
mail@team-ewen.de
Carla Schönfelder
06151-950485-16
www.team-ewen.de





Beteiligung



Carle Schönfelder ist Mitarbeiterin bei team ewen. Dieses Büro wurde vom Land Mecklenburg-Vorpommern mit der Durchführung der Bürgerbeteiligung beauftragt.



Anna Renkamp ist Projektmanagerin bei der Bertelsmann Stiftung. Die Stiftung erprobt in ihrem Programm „Zukunft der Demokratie“ neue Wege des Bürgerdialogs bei unstrukturierten Infrastrukturprojekten.

Geplante Termine

Was kann man sich unter „Bürgerbeteiligung“ vorstellen?
C. Schönfelder: Wir wollen erreichen, dass sich alle Bürgerinnen und Bürger in Waren gut und neutral informieren können, bevor sie im Herbst ihre Stimme abgeben. Dafür werden wir zu großen Info-Veranstaltungen einladen. Es wird eine eigene Internet-Seite geben. Und wir werden jeden Haushalt mit Informationen versorgen.

Wann ist Darmstadt ja ziemlich weit weg. Wie können Sie die in Waren vorhandenen Erfahrungen und das Wissen einbezogen?
C. Schönfelder: Wir lassen uns helfen. Es wird eine Begleitgruppe geben, mit der wir die Veranstaltungen und die Informationsmaterialien durchsprechen. Damit die verschiedenen Sichtweisen ausgewogen berücksichtigt werden, lädt der Bürgermeister Vertreter von Bürgerinitiativen, von Wirtschafts- und Umweltverbänden zu dieser Gruppe ein. Und da es uns darum geht, möglichst viele Warener zu erreichen, werden Vertreter von Sportvereinen und anderen Organisationen und zusätzlich zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger zur Mitarbeit eingeladen.

Was ist denn dann neu und innovativ?
A. Renkamp: Es gibt hierzulande kaum Abstimmungen von Bürgern über städtische Infrastrukturprojekte des Bundes – Stuttgart 21 war ein bekanntes Beispiel. Mir erscheint es wichtig, dass es vor der Abstimmung einen breiten und offenen Dialog auf der Grundlage von Fakten gibt, damit sich jedermann eine fundierte Meinung bilden kann. Das soll hier erstmalig in Deutschland gemacht werden.

Warum ist die Bertelsmann Stiftung in Waren aktiv?
A. Renkamp: Wir haben mit der Stadt Waren und mit dem Land Mecklenburg-Vorpommern zwei Partner, die bereit waren, sich gemeinsam auf diesen Weg zu begeben. Die Bertelsmann Stiftung unterstützt sie dabei. Und wir schauen sehr genau zu, damit wir – und auch andere – daraus lernen können.

Wann berecht Ihre Unterstützung?
A. Renkamp: Wir haben z.B. kürzlich eine Befragung von Warener Bürgerinnen und Bürgern durchgeführt. Daher wissen wir, dass es vielen Menschen darum geht, dass neutrale und verlässliche Informationen zur Ortsumgebung auf dem Tisch liegen. team ewen nimmt dies als eine Basis für seinen Bürgerdialog. In den nächsten Monaten werden wir immer mal wieder die Warener befragen, ob sie mit der Bürgerinformation und dem Bürgerdialog zufrieden sind.

12. Dezember 2012
Die Bürgerinnen und Bürger Waren konnten auf einer Bürgerversammlung ihre Stimme abgeben zur Auswahl des Moderationsbüros, das die Bürgerbeteiligung begleiten soll.

26. Januar 2013
Der Projektbeirat traf sich zum ersten Mal. Ihm gehören neben dem Verkehrsministerium und der Stadt Waren auch das Straßenbauamt Neustrelitz, die Bertelsmann Stiftung und das Moderationsbüro team ewen an. Hier werden grundsätzliche Fragen geklärt – man trifft sich etwa alle 2 Monate.

6. Februar 2013
Günter Rhein, Bürgermeister von Waren, versendet Einladungen an Vertreter von Initiativen, Vereinen, Verbänden sowie zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger zur Mitarbeit in der Begleitgruppe.

20. Februar 2013
Die Internetseite www.waren-im-dialog.de wird freigeschaltet. Hier finden sich Informationen zum Bürgerdialog, Fachinformationen und Einladungen zu Veranstaltungen. Außerdem kann man hier nachlesen, wer zur Begleitgruppe gehört, was der Projektbeirat beschlossen hat etc.

8. März 2013
Die Begleitgruppe trifft sich zum ersten Mal. Sie diskutiert die Vorschläge des Moderationsbüros zu Veranstaltungen, Postwurfsendungen und zur Internetseite und bringt eigene Vorschläge ein.

18. April 2013
Bei der ersten öffentlichen Veranstaltung soll es um die Frage gehen: „Ortdurchfahrt Waren – Was muss sich ändern und warum?“. Es wird breit eingeladen – und viele Warener diskutieren mit.

Mai bis August 2013
Es finden weitere öffentliche Veranstaltungen statt. Gemeinsam mit vielen Interessierten werden die denkbaren Varianten vor Ort in Augenschein genommen. Für schwierige Fragen werden Fachleute eingeladen. Die Begleitgruppe wird die Veranstaltungen jeweils gemeinsam vor- und nachbereiten.

1. Juni bis 3. August 2013
Sommerferien in Mecklenburg-Vorpommern. In dieser Zeit finden keine Veranstaltungen statt.

August 2013
Die Begleitgruppe trifft sich zum letzten Mal vor dem Bürgervotum. Jetzt wird abschließend festgelegt, welche Frage den Bürgerinnen und Bürgern vorgelegt wird. Möglicherweise wird gemeinsam ein Schreiben an die Warener Bürgerinnen und Bürger verfasst. Hier können die Argumente zusammengefasst werden, die sich im Laufe der Bürgerbeteiligung als besonders wichtig gezeigt haben.

22. September 2013
Zeitgleich mit der Bundestagswahl findet in Waren die Abstimmung zur Ortsumgebung statt.

23. September 2013
Das Ergebnis der Abstimmung wird – in Idealfall – von allen Beteiligten akzeptiert.

Diese Termine sind geplante Termine – es können sich Veränderungen ereignen.



team ewen | Ludwigstraße 21 | 24205 Darneitz | tel: 0385-2000-0

Abbildung 7: Info-Blatt für die angeschriebenen potenziellen Mitglieder der Begleitgruppe, Februar 2013

Die Begleitgruppe traf sich am 8. März, am 24. April, am 16. Mai sowie am 30. Juli 2013. Die Sitzungen waren in der Regel an Sitzungen des Projektbeirats (s. Kapitel 3.2) gekoppelt. Der Vertreter der Stadt Waren unterstützte das Moderationsbüro bei der Raumsuche für die Sitzungen. Alle Sitzungen wurden dokumentiert, die Dokumentationen mit der Begleitgruppe abgestimmt und – gemeinsam mit allen Vorträgen und Unterlagen – ins Internet eingestellt. Das Moderationsbüro lud zudem die Mitglieder der Fraktionen Warens zu allen Sitzungen der Begleitgruppe als Gäste ein.

1. Konstituierende Sitzung am 8. März 2013 im Ratssaal der Stadt Waren, 18 bis 21 Uhr.

Themen: Kennenlernen, Erwartungen, Grundsätze der Zusammenarbeit, Veranstaltungskonzepte, Evaluation

Wichtiger Bestandteil der ersten Sitzung war die Diskussion der Erwartungen an den Prozess und die Arbeit der Begleitgruppe. Im Nachgang der Sitzung konnten die Grundlagen der Zusammenarbeit verabschiedet werden. Vor der ersten Sitzung der Begleitgruppe war vonseiten der ausbaukritischen Bürgerinitiativen Kritik an der Zusammensetzung der Begleitgruppe und dem Gremium „Projektbeirat“ geäußert worden. Die Begleitgruppe einigte sich in der ersten Sitzung darauf, dass die Bürgerinitiativen pro und contra Ortsumgehung mit jeweils zwei Personen an den Sitzungen teilnehmen können. Zudem vereinbarte sie, dass an den Sitzungen des Projektbeirats zwei Mitglieder der Begleitgruppe als Gäste teilnehmen können – um die Transparenz weiter zu erhöhen.

**Grundsätze der Zusammenarbeit für die Begleitgruppe
im Rahmen der Bürgerbeteiligung Ortsumgehung Waren**

Stand 22.3.2013

Aufgaben der Begleitgruppe

Zu den Aufgaben der Begleitgruppe gehört es, sich in die Bürgerbeteiligung zur Ortsumgehung Waren einzubringen und den Prozess zu unterstützen.

Die verschiedenen Sichtweisen, die in Waren bezüglich einer möglichen Ortsumgehung bestehen, sollen zu Wort kommen und Eingang in die Planung der Veranstaltungen und Informationsmaterialien finden.

Durch den Einbezug der unterschiedlichen Gruppen und zufällig ausgewählter Bürgerinnen und Bürger in die Begleitgruppe kann die Bürgerbeteiligung verständlich und allparteilich gestaltet werden. Dies ist ebenfalls wichtig im Hinblick auf die geplanten Veranstaltungen (z.B. die Frage, welche Experten eingeladen werden) und geplante Informationsmaterialien für die Bevölkerung.

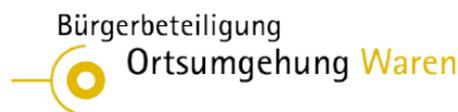
Der Prozess soll dazu beitragen, dass sich viele Bürger informieren und mit der Thematik auseinandersetzen. Die Mitglieder der Begleitgruppe repräsentieren unterschiedliche Bevölkerungs- und Interessengruppen. Sie agieren als Multiplikatoren, indem sie Mitglieder ihrer eigenen Organisation bzw. Bürgergruppe über die Dialog- und Beteiligungsangebote informieren und sie motivieren, sich zu beteiligen.

Die Begleitgruppe formuliert Anforderungen und bringt Ideen zum „qualifizierten Bürgervotum“ ein, das am 22. September 2013 durchgeführt werden soll.

Die Begleitgruppe gibt außerdem Feedback zu den durchgeführten Veranstaltungen und anderen Elementen der Bürgerbeteiligung.

Die Begleitgruppe gibt Empfehlungen und berät das Büro team ewen, das mit der Moderation der Bürgerbeteiligung vom Verkehrsministerium (Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg Vorpommern) beauftragt wurde. Wenn Empfehlungen der Begleitgruppe nicht übernommen werden, informiert das Büro team ewen die Begleitgruppe über die Gründe, die zu der Entscheidung geführt haben.

Es ist nicht Aufgabe der Begleitgruppe eine Empfehlung für oder gegen eine Ortsumgehung abzugeben.



Beteiligte und Leitung

Mit Stand 22.3.2013 sind folgende Bürgerinnen und Bürger sowie Vertreter von Initiativen, Institutionen oder Vereinen als Mitglieder der Begleitgruppe benannt:¹

Name	Vorname	Institution
Bastian	Christiane	Kultur- und Kunstverein Waren e.V.
Behrend	Jürgen	Seniorenbeirat
Bühmann	Anja	Bürgerin aus Waren
Czerwinski	Cornelia	Bürgerinitiative gegen innerörtliche Ortsumgehung – BIGIO
Dörmer	Anke	Bürgerin aus Waren
Drühl	René	Bürger aus Waren
Eicke	Jochen	Bund für Umwelt- und Naturschutz, BUND Neubrandenburg
Espig	Rainer	Kleingartenverein Regionalverband Müritz Vorsitzender
Falkenberg	Gösta	Warener Innenstadtverein e.V.
Handsche	Peter	Landkreis Mecklenburgische Seenplatte
Pastorin Lünert	Anja	Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Georgen
Martin	Susanne	Bürgerin aus Waren
Oppermann	Berit	Bürgerin aus Waren
Petzold	Marcus	Bürger aus Waren
Pfoth	Ralf	IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern, Leiter des Geschäftsbereiches Grundsatzangelegenheiten
Radisch, Dr.	Hans-Joachim	Bürgerinitiative gegen innerörtliche Ortsumgehung – BIGIO
Reschke	Herr	Bürgerinitiative Pro Natur Nord
Rupprecht	Jens	Bürgerinitiative Ortsumgehung Waren (BIOW)
Schulz	Daniel	Bürger aus Waren
Schulz	Michael	Schüler am Richard-Wossidlo-Gymnasium
Schütze	Carsten	Bürgerinitiative Pro Natur Nord
Schwarck	Konrad	Bürger aus Waren
Vennebusch	Angelika	Bürgerinitiative Ortsumgehung Waren (BIOW)

Jedes Mitglied der Begleitgruppe kann eine/n persönliche/n Stellvertreter/in benennen. Die Stellvertreter/innen sollen nur in Ausnahmefällen entsandt werden. Nicht anwesende Mitglieder melden sich im Vorfeld bei dem Moderationsbüro team ewen ab.

Die Vertreterinnen und Vertreter von Initiativen, Verbänden und Vereinen sprechen für die sie entsendenden Stellen. Sie sind gehalten, im Vorfeld der Sitzungen die Einschätzung der die entsendenden Stellen zu den anstehenden Tagesordnungspunkten soweit möglich zu klären. Es ist wünschenswert, dass sie die Kommunikation mit ihren Mitgliedern sicherstellen.

¹ Es können sich noch Veränderungen ergeben.

Die Mitglieder des Projektbeirats (s. www.dialog-waren.de) nehmen an den Sitzungen der Begleitgruppe teil. Als Gäste werden die Vertreter der politischen Fraktionen der Stadtvertretung Waren (Müritz) eingeladen.

Die Vorbereitung, Leitung und Nachbereitung der Begleitgruppensitzungen erfolgt durch das Büro team ewen aus Darmstadt, das mit der Moderation der Bürgerbeteiligung beauftragt wurde (www.team-ewen.de).

Konstruktive Zusammenarbeit

Die Mitglieder der Begleitgruppe begegnen sich mit Respekt und Wertschätzung. Die Beteiligten bemühen sich, jeweils ihre Sichtweisen allgemein verständlich begründet und nachvollziehbar einzubringen. Sie sind gleichzeitig bereit, auch entgegen gesetzte Meinungen anzuhören, deren Motive und Argumente ernst zu nehmen. Die Mitglieder erklären sich bereit, sich ergebnisorientiert um die Unterstützung der Bürgerbeteiligung Ortsumgebung Waren zu bemühen.

Beschlüsse in Form von Abstimmungen sind nicht vorgesehen. Ungeklärte oder strittige Fragen werden als solche dokumentiert.

Vertraulichkeit und Transparenz

Respekt und Sachlichkeit prägen auch den Dialog in der Öffentlichkeit. Jeder Beteiligte kann eigenständig über Themen, Beteiligte und Ergebnisse der Begleitgruppe berichten. Basis sind Kernbotschaften, auf die sich die Beteiligten in der Begleitgruppe einigen. Das Büro team ewen bietet an, diese Kernbotschaften im Anschluss an Sitzungen der Begleitgruppe in Form einer Pressemitteilung an die Medien zu versenden.

Einladung und Dokumentation

Sitzungstermine werden zu Beginn des Prozesses festgelegt, so dass sie allen Mitgliedern der Begleitgruppe frühzeitig bekannt sind. Spätestens eine Woche vor der Begleitgruppensitzung werden die Mitglieder der Begleitgruppe von team ewen an den Termin erinnert und gegebenenfalls auch Sitzungsunterlagen versendet.

Über jede Sitzung der Begleitgruppe fertigt team ewen ein Ergebnisprotokoll an. Der Protokollentwurf wird den Beteiligten mit einer Rückmeldefrist zugeschickt. Nach der Überarbeitung erhalten alle Beteiligten das finale Dokument.

Die abgestimmten Protokolle werden auf der Internetseite www.dialog-waren.de veröffentlicht.

Waren (Müritz), im März 2013

Abbildung 8: Grundsätze der Zusammenarbeit der Begleitgruppe.

@ Die Dokumente zur 1. Begleitgruppensitzung sind zu finden unter: <http://dialog-waren.de/doc/unterlagen-zur-ersten-sitzung-der-begleitgruppe-am-8-märz-2013> sowie <http://dialog-waren.de/doc/grundsätze-der-zusammenarbeit-der-begleitgruppe>

2. Sitzung am 24. April 2013 in der Alten Feuerwache Waren, 18 bis 20.15 Uhr.

Themen: Rückblick Öffentliche Informationsveranstaltung vom 12. April 2013, Vorbereitung Trassenbegehung, Vorbereitung Veranstaltung am 15. Juni 2013, Verbesserungen der Zusammenarbeit.

@ Die Dokumente zur 2. Begleitgruppensitzung sind zu finden unter: <http://dialog-waren.de/doc/unterlagen-zur-zweiten-sitzung-der-begleitgruppe-am-24-april-2013>

3. Sitzung am 16. Mai 2013 in der Friedrich Dethloff Regionalschule in Waren, 16 bis 20.30 Uhr.

Dies war eine zweigeteilte Sitzung der Begleitgruppe: Im ersten Teil fanden – auf Anregung des Vertreters des BUND in der Begleitgruppe – fachlich vertiefende Gespräche mit Vertretern der Naturschutzbehörden statt. Zusätzlich war an die Fraktionen der Stadtvertreter eine Einladung ergangen, in der Begleitgruppe Fragen zur Ortsumgehung zu beantworten. Nur die FDP und Die Linke folgten dieser Einladung, SPD, Grüne und CDU nicht. Herr Schnur (FDP) legt eine schriftliche Beantwortung der Fragen durch die Fraktion vor. Herr Prehn (Die Linke) antwortete als Privatperson.

Anschließend fand die reguläre Sitzung der Begleitgruppe statt (18 bis 20.30 Uhr).

Themen: Abstimmungszeitung, Rückblick Trassenbegehung, Bürgervotum und Initiative Lärmentlastung.



Bild: Diskussion im „World-Café“ zu den Erwartungen an die „Abstimmungszeitung“

@ Die Dokumente zur 3. Begleitgruppensitzung sind zu finden unter: <http://dialog-waren.de/doc/unterlagen-zur-dritten-begleitgruppensitzung-am-16-mai-2013>

Ausstieg der Bürgerinitiativen gegen die Ortsumgehung

Die ersten drei Sitzungen der Begleitgruppe waren geprägt von einer konstruktiven inhaltlichen Diskussion einerseits und von sich wiederholenden Interventionen der ausbaukritischen Gruppen andererseits, die den Termin des Bürgervotums in Frage stellten. Auch nachdem die Moderation ein Meinungsbild in der Runde abgefragt hatte (keine Mehrheit für die Verlegung des Termins), nahmen die ausbaukritischen Vertreter mit ihren Vorwürfen gegen eine von ihnen unterstellte Befangenheit und Voreingenommenheit (pro Ausbau) seitens des Ministeriums großen Raum in den Sitzungen ein. Die Reaktion der neutralen Akteure und der Ausbaubefürworter war zurückhaltend.

Nachdem sich die drei ausbaukritischen Bürgerinitiativen sowie der BUND mit ihren Bemühungen um eine Verlegung des Bürgervotums nicht durchsetzen konnten, traten sie am 26. Juni 2013 aus der Begleitgruppe aus, weil sie das Bürgervotum mit Termin am 22.9.2013 ablehnten. Die Austrittsschreiben der Bürgerinitiativen sowie des Vertreters des BUND wurden mit Zustimmung der jeweiligen Person im Internet veröffentlicht. Auf die Austritte wurde mit einer Presseerklärung sowie einem Schreiben des Infrastrukturministeriums reagiert.

@ Auch diese Dokumente wurden veröffentlicht (link: <http://dialog-waren.de/doc/austrittserklärungen-aus-der-begleitgruppe-und-reaktionen-darauf>).

Zwei weitere Mitglieder der Begleitgruppe aus den Reihen der zufällig ausgewählten Bürger bzw. der Multiplikatoren ließen im Anschluss an die Sommerferien aus Zeitgründen ihre Arbeit in der Begleitgruppe ruhen. Sie wurden weiter über die Aktivitäten der Begleitgruppe per E-Mail informiert.

4. Sitzung am 30. Juli 2013 in der Mensa der Regionalschule Waren-West, 18 bis 21 Uhr.

Themen der letzten Sitzung der Begleitgruppe waren neben dem Austausch über den Rücktritt einiger Mitglieder (s.o.) vor allem das Bürgervotum, die Abstimmungszeitung sowie die letzte öffentliche Informationsveranstaltung im Rahmen des Bürgerdialogs Ende August 2013.

@ Die Dokumente zur 4. Begleitgruppensitzung sind zu finden unter: <http://dialog-waren.de/doc/unterlagen-zur-vierten-sitzung-der-begleitgruppe-am-30-juli-2013>

Die Mitglieder der Begleitgruppe erarbeiteten und diskutierten somit in den vier Sitzungen der Begleitgruppe die Konzepte aller vier Veranstaltungen, deren schriftliche Zusammenfassungen, Formulierung und Ablauf des Bürgervotums, die gesamte Abstimmungszeitung, die „Initiative zur Lärmentlastung jetzt!“ sowie die Zwischenergebnisse der Evaluation. Darüber hinaus initiierte die Begleitgruppe ein Gutachten, das die heutige Lärmbetroffenheit und die prognostizierte Lärmbetroffenheit der verschiedenen Varianten ermittelte. Dieses Gutachten erstellte das Büro mopa (Möhler und Partner, München). Die Rahmenbedingungen für diese Analyse wurden ebenfalls in der Begleitgruppe diskutiert (4. Sitzung).

3.2 Projektbeirat

Der Projektbeirat bestand aus folgenden Mitgliedern: Dr. Reinhard Wulforth (Referatsleiter Verkehrspolitik im Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung MV), Peter Kollig (Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung MV), Dr. Andreas Herold (Straßenbauamt Neustrelitz), Dr. Gunter Lüdde (Leiter des Bauamtes der Stadt Waren), Anna Renkamp, Stefan Collet (beide Bertelsmann Stiftung), Dr. Christoph Ewen, Carla Schönfelder (beide team ewen). Bei Bedarf kam Prof. Dr. Herbert Kubicek (Institut für Informationsmanagement Bremen GmbH, Ifib, Evaluation) hinzu.

In den Grundsätzen zur Zusammenarbeit (s. Abbildung 9) heißt es zur Aufgabenstellung:

„Der Projektbeirat unterstützt das Schweriner Verkehrsministerium (Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung MV) als Auftraggeber der Bürgerbeteiligung. Er berät das Ministerium und gibt Empfehlungen zum Ablauf der Bürgerbeteiligung in Waren. Der Projektbeirat beobachtet die Bürgerbeteiligung und zieht am Ende Schlussfolgerungen: Was hat es gebracht? War die Methode angemessen? Würde man noch einmal genauso vorgehen? Was hat Modellcharakter? Für vergleichbare Bürgerbeteiligungen an anderen Orten in Deutschland sind das wichtige Ergebnisse.“

Auf Anregung der Begleitgruppe hin nahmen zwei Vertreter der Begleitgruppe (Herr Espig und Herr Schätze (bis zu seinem Austritt aus der Begleitgruppe) ab der 3. Sitzung als Gäste an den Sitzungen des Projektbeirats teil.

Grundsätze der Zusammenarbeit für den Projektbeirat zur Bürgerbeteiligung Ortsumgehung Waren

Stand 8.3.2013

Aufgaben des Projektbeirats

Der Projektbeirat unterstützt das Schweriner Verkehrsministerium (Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung MV) als Auftraggeber der Bürgerbeteiligung. Er berät das Ministerium und gibt Empfehlungen zum Ablauf der Bürgerbeteiligung in Waren. Der Projektbeirat beobachtet die Bürgerbeteiligung und zieht am Ende Schlussfolgerungen: Was hat es gebracht? War die Methode angemessen? Würde man noch einmal genauso vorgehen? Was hat Modellcharakter? Für vergleichbare Bürgerbeteiligungen an anderen Orten in Deutschland sind das wichtige Ergebnisse.

Der Projektbeirat trifft sich ungefähr alle sechs Wochen. Er tagt meist im Vorfeld oder Nachgang von Treffen der Begleitgruppe.

Die Mitglieder des Projektbeirats werden als Gäste zu den Sitzungen der Begleitgruppe eingeladen.

Beteiligte

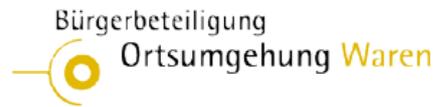
Mitglieder des Projektbeirats sind:

Dr. Reinhard Wulfhorst (Referatsleiter Verkehrspolitik im Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung MV), Peter Kollig (Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung MV), Dr. Andreas Herold (Straßenbauamt Neustrelitz), Dr. Gunter Lüdde (Leiter des Bauamtes der Stadt Waren), Anna Renkamp, Stefan Collet (beide Bertelsmann Stiftung), Dr. Christoph Ewen, Carla Schönfelder (beide team ewen). Bei Bedarf kann Prof. Dr. Herbert Kubicek (Institut für Informationsmanagement Bremen GmbH, Ifib, Evaluation) hinzukommen.

Als zuhörende Beobachter nehmen zwei Mitglieder aus den Reihen der Begleitgruppe teil: Rainer Espig, Vorsitzender des Regionalverbands der Gartenfreunde sowie Carsten Schütze, Vertreter der Bürgerinitiative Pro Nord.

Die Mitglieder im Projektbeirat sind gehalten, wenn erforderlich im Vorfeld der Sitzungen die Einschätzung der sie entsendenden Stellen zu den anstehenden Tagesordnungspunkten soweit wie möglich zu klären.

Die Vorbereitung, Leitung und Nachbereitung der Projektbeiratssitzungen erfolgt durch das Büro team ewen aus Darmstadt, das mit der Moderation der Bürgerbeteiligung beauftragt wurde (www.team-ewen.de).



Konstruktive Zusammenarbeit

Die Mitglieder des Projektbeirats begegnen sich mit Respekt und Wertschätzung. Die Beteiligten bemühen sich, jeweils ihre Sichtweisen allgemein verständlich begründet und nachvollziehbar einzubringen. Sie sind gleichzeitig bereit, auch entgegengesetzte Meinungen anzuhören, deren Motive und Argumente ernst zu nehmen. Die Mitglieder erklären sich bereit, sich ergebnisorientiert um die Unterstützung der Bürgerbeteiligung Ortsumgebung Waren zu bemühen.

Beschlüsse in Form von Abstimmungen sind nicht vorgesehen. Ungeklärte oder strittige Fragen werden als solche dokumentiert.

Einladung und Dokumentation

Sitzungstermine werden zu Beginn des Prozesses festgelegt, so dass sie allen Mitgliedern des Projektbeirats frühzeitig bekannt sind. Spätestens eine Woche vor der Projektbeiratssitzung werden die Mitglieder durch team ewen an den Termin erinnert und gegebenenfalls auch Sitzungsunterlagen versendet.

Über jede Sitzung des Projektbeirats fertigt team ewen ein Ergebnisprotokoll an. Der Protokollentwurf wird den Beteiligten mit einer Rückmeldefrist zugeschickt. Nach der Überarbeitung erhalten alle Beteiligten das finale Dokument.

Die abgestimmten Protokolle werden auf der Internetseite www.dialog-waren.de veröffentlicht.

Waren (Müritz), im März 2013

Abbildung 9. Grundsätze der Zusammenarbeit des Projektbeirats. Das Dokument ist zu finden unter <http://dialog-waren.de/doc/grundsätze-der-zusammenarbeit-im-projektbeirat>

Der Projektbeirat traf sich am 21. Januar 2013 (in Schwerin), am 8. März 2013, am 24. April 2013, am 16. Mai 2013 sowie am 30. Juli 2013 (alle in Waren im Vorfeld der Begleitgruppensitzungen).

@ Die Gesprächsnotizen aller Sitzungen wurden im Internet veröffentlicht. <http://dialog-waren.de/doc/gesprächsnotizen-zu-den-sitzungen-des-projektbeirats>

3.3 Bertelsmann Stiftung

Die Bertelsmann Stiftung unterstützte den Bürgerdialog in Waren als Modellprojekt im Rahmen ihres Projekts „Politik gemeinsam gestalten“ mit folgenden Bestandteilen:

- Im Vorfeld des Bürgerdialogs führte die Bertelsmann Stiftung eine Umfrage zum Thema in Waren durch (s. Kapitel 1)
- Die Stiftung war mit Frau Renkamp und Herrn Collet im Projektbeirat vertreten (s. 3.2).
- Die Evaluation wurde beauftragt und finanziert (s. 3.4).
- Im Juli und im November 2013 wurden repräsentative Umfragen in Waren zum Bürgerdialog (TNS Emnid) durchgeführt. Auch diese beauftragte und finanzierte die Bertelsmann Stiftung (s. 3.4).
- Mobilisierung und Aktivierung wie Plakate, Postwurfsendungen und Abstimmungszeitung wurden finanziell unterstützt (s. 4.3).

Auf der Internetseite der Bertelsmann Stiftung (http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xchg/bst/hs.xsl/105143_117284.htm) heißt es zur Frage „Warum unterstützt die Bertelsmann Stiftung das Projekt?“

„Die Bertelsmann Stiftung begleitet das Projekt als neutraler Akteur. Sie unterstützt bei der Konzeptionierung des Gesamtprozesses, führt eine prozessbegleitende Erfolgs- und Wirksamkeitskontrolle durch und unterstützt bei der Dokumentation und Kommunikation über das Projekt.

Von dem Modellprojekt „Bürgerbeteiligung Ortsumgehung Waren (Müritz)“ erhofft sich die Bertelsmann Stiftung Antworten auf folgende Fragen:

- *Wie gelingt es bei überregionalen Projekten die Interessen der Bürger vor Ort besser zu berücksichtigen und eine breitere Akzeptanz bei umstrittenen Projekten zu erzielen?*
- *Wie gelingt es, die mit der Planung der Ortsumgehung verbundenen hoch komplexen Sachverhalte so aufzubereiten und zu präsentieren, dass möglichst viele Bürgerinnen und Bürger an der Diskussion teilnehmen?*
- *Wie gelingt eine breite Mobilisierung und Aktivierung von Bürgern mit unterschiedlichen Interessen?*
- *Wie gelingt es, bei den Bürgerinnen und Bürgern Verständnis für bestimmte objektive Restriktionen (z.B. begrenzte Haushaltsmittel, naturschutzfachliche Belange) zu erzeugen?*
- *Wie gelingt es, informelle Bürgerbeteiligung und förmliche Planungs- und Zulassungsverfahren aufeinander abzustimmen?*
- *Führt ein qualifiziertes Bürgervotum zu einer breiteren Akzeptanz und Toleranz eines Infrastrukturprojektes in der Bevölkerung?“*

3.4 Evaluation und repräsentative Umfragen

Evaluation

Von März bis Oktober 2013 erfolgten verschiedene Erhebungen für die Evaluation der Bürgerbeteiligung durch einen externen Gutachter. Prof. Dr. Herbert Kubicek vom Institut für Informationsmanagement in Bremen (ifib) stellte sich und sein Evaluationskonzept bei der ersten Sitzung der Begleitgruppe am 8. März 2013 vor.

In den folgenden Monaten führte er Erhebungen per Fragebogen, Beobachtungen und Interviews bei den Mitgliedern der Begleitgruppe, des Projektbeirats und bei Teilnehmenden der verschiedenen Veranstaltungen durch.

Die Evaluation der Bürgerbeteiligung Waren verfolgte zwei unterschiedliche Ziele bzw. sollte zwei unterschiedliche Fragen beantworten:

1. *Entspricht der tatsächliche Ablauf des Beteiligungsprozesses den zuvor vereinbarten Absprachen und den Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger und anderen Akteuren?*

Wegen der politischen Bindung des Ministeriums an ein qualifiziertes Bürgervotum war es wichtig zu prüfen, ob das Bürgervotum die im Konzept enthaltenen Anforderungen erfüllt. Das heißt konkret, ob das Votum auf der Basis transparenter, umfassender, ausgewogener und verständlicher Informationen getroffen werden konnte und wie repräsentativ die Teilnahme der Bürgerinnen und Bürger an den einzelnen Angeboten und der Abstimmung selbst war.

2. *Sind die Elemente des Beteiligungsverfahrens bei der Ortsumgebung Waren auf andere Themen und andere Regionen übertragbar?*

Das Infrastrukturministerium erwägt, auch bei anderen Projekten, Bürgerbeteiligung durchzuführen. Die Bertelsmann Stiftung unterstützte dieses Projekt als Modellversuch auch für andere Bundesländer. Daher sollte geklärt werden, was aus der Sicht der Organisatoren und aus der Sicht der Beteiligten und Betroffenen erfolgreich verlaufen ist, aber auch was noch verbesserungsbedürftig ist.

Im August 2013 stellte das ifib den Zwischenbericht der Evaluation vor. Daraus konnten noch wertvolle Hinweise für die Abschlussphase des Projektes gewonnen werden: Beispielsweise empfahl Prof. Kubicek noch stärker als bislang die Mobilisierung der „schweigenden Mehrheit“, beispielsweise von Schülerinnen und Schülern. Und zum Stichwort „Responsivität der Organisatoren“ also die Frage, inwieweit das Infrastrukturministerium und der Projektbeirat auf Anregungen aus der Begleitgruppe und der Bürgerschaft reagiert haben, zeigt er unter anderem in einer Übersicht (S. 61 des Zwischenberichts) auf:

Inhaltliche Forderungen	Umsetzung
Einbeziehung innerstädtischer Varianten in den Trassenvergleich	Umgesetzt, sowohl bei der Trassenbegehung als auch beim Trassenvergleich (Verkehrsnutzen)
Die Abstimmung muss erkennen lassen, welche Folgen ein Ja hat	Grundsätzliche Zustimmung. Abstimmungsfrage aber immer noch offen
Trassenvergleich nach allen relevanten Kriterien vor der Abstimmung	Umsetzung soweit möglich, deutlich mehr Aufwand investiert als ursprünglich geplant
Maßnahmen zur Lärmentlastung unabhängig vom Votum über die Ortsumgehung	Arbeitsgruppe auf lokaler Ebene angekündigt, aber noch nicht zusammengesetzt, Gutachten von Lärmexperten angekündigt.

Die Maßnahmen zur Lärmentlastung wie auch die Abstimmungsfrage waren Thema der 3. Informationsveranstaltung am 27. August 2013.

Prof. Kubicek stellte auf der Abschlussveranstaltung am 11.11.2013 in Waren seine Bewertung des Prozesses vor.

Prof. Dr. Herbert Kubicek

Mein zusammenfassendes Urteil

Das Bürgervotum ist ein maximal möglicher lokaler Erfolg

- Eine hohe Zahl gut informierter Bürger hat sich beteiligt und ein klares Votum abgegeben.
- Der Prozess hat Klarheit geschaffen und kann noch zu einem für alle befriedigenden Ergebnis führen.

Auswertungsveranstaltung Waren 11. November 2013

ifib
Institut für Informationsmanagement
Bremen GmbH

Ein qualifiziertes Ergebnis eines qualitativ hochwertigen Prozesses

- 57% Wahlbeteiligung sind für kommunale Wahlen und Bürgerentscheide ein Spitzenwert.
- 59% gegen eine OU ist ein relativ klares Ergebnis.
- Der Vorbereitungsprozess war „offen, transparent und fair“, wie vom Ministerium gefordert.
- Ein externes Moderationsbüro und Bürger haben den Prozess gestaltet (über die Begleitgruppe).
- Der Prozess war hoch transparent: alle Dokumente sind über die Internetseiten verfügbar.
- Die unabhängige Evaluation hat Feedback auf die Veranstaltungen eingeholt und eine Zwischenbilanz mit Verbesserungsvorschlägen erstellt.

ifib

Abbildung 10: Auszüge aus der Präsentation von Prof. Kubicek, Evaluation, vom 11.11.2013

@ Im Internet sind unter anderem abrufbar: Zwischenbericht des ifib: <http://dialog-waren.de/doc/wissenschaftliche-evaluation-der-buergerbeteiligung-zur-ortsumgehung-waren-zwischenbilanz>.

Präsentation Prof. Kubicek von der Abschlussveranstaltung am 11.11.2013 in Waren: http://dialog-waren.de/files/documents/auswertung_va_waren_11.11.pdf.) Der Abschlussbericht ist ab Januar 2014 ebenfalls im Internet unter <http://dialog-waren.de/evaluation> zu finden.

Repräsentative Telefonumfragen

Das Meinungsforschungsinstitut TNS Emnid führte im Juli und im November 2013 im Auftrag der Bertelsmann Stiftung repräsentative Telefonbefragungen bei jeweils 500 Bürgerinnen und Bürgern in Waren zum Thema „Bürgerbeteiligung zur Ortsumgehungsstraße Waren an der Müritz“ durch.

In der November-Umfrage zeigte sich eine große Zustimmung zum Bürgervotum: Die Befragten waren sowohl mit der Abstimmung als auch mit der vorherigen Beteiligung insgesamt sehr zufrieden. 93 Prozent fanden es richtig, dass sie am 22. September über die Ortsumgehung abstimmen konnten. Im Juli waren es mit 83 Prozent etwas weniger gewesen. Selbst die (in der Abstimmung unterlegenen) Befürworter der Umgehung stimmten im November mit 89 Prozent dem Procedere zu. Über drei Viertel bewerten das Informations- und Beteiligungsangebot als „sehr gut“ oder „eher gut“.

Auch nach den Informationsmaterialien wurde gefragt: Laut der November-Umfrage nutzte jeder Befragte in Vorbereitung auf die Abstimmung mehrere Informationsquellen – etwa Lokalzeitungen, den Austausch mit Freunden und Nachbarn, Print- und Onlinemedien, darunter auch die Internetseite www.dialog-waren.de. Insgesamt 98 Prozent der Befragten gaben mindestens eine Informationsquelle an, die sie im Vorfeld des Bürgervotums genutzt hatten. Im Vergleich zur Juli-Umfrage waren Abstimmungszeitung und weitere Printprodukte für mehr als 50 Prozent der Befragten als Informationsquellen hinzugekommen. Besonders die in alle Haushalte per Postwurfsendung verteilte Abstimmungszeitung fand viel Aufmerksamkeit. Interessant ist hier die Leserquote nach Alter: Befragte ab 45 Jahren zählten zu rund 80 Prozent zu den Lesern, bei unter 30-jährigen nur 36 Prozent.



Abbildung 11: Auszug aus dem Ergebnisbericht zur November-Umfrage TNS Emnid

@ Im Internet sind die Umfrageergebnisse abrufbar unter: <http://dialog-waren.de/doc/zweite-repräsentative-befragung-der-bevölkerung-waren>

4. Prozessgestaltung

4.1 Struktur des Prozesses

Der Bürgerdialog in Waren war ein dynamischer Prozess mit vielen beteiligten Akteuren, die ihre Ideen und Veränderungswünsche eingebracht haben. Der Prozess war bewusst offen konzipiert. Zentrale Leitplanken standen allerdings fest und wurden von Beginn an kommuniziert (bspw. Dauer des Verfahrens und Termin des Bürgervotums am 22.9.2013, s. auch Kapitel 1).

Abbildung 12 zeigt das Prozessdiagramm, wie es bei der Auftaktveranstaltung den ca. 370 Bürgerinnen und Bürgern Warens von team ewen vorgestellt wurde.

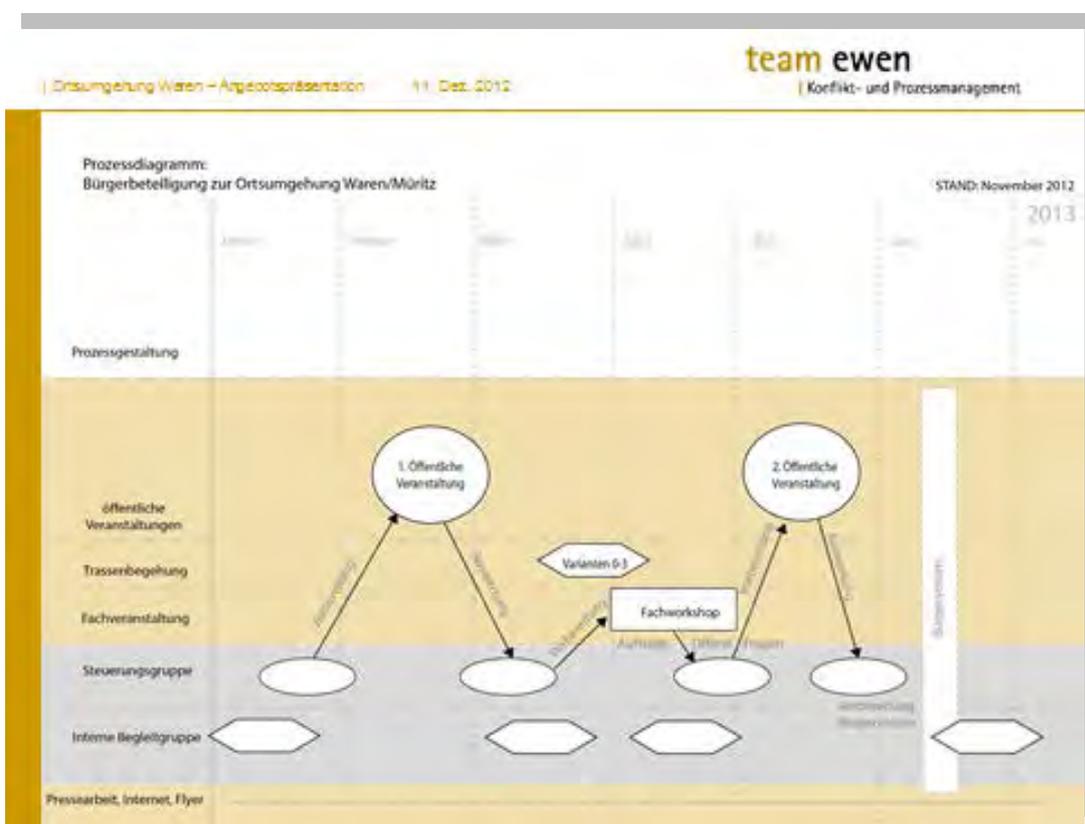


Abbildung 12: Prozessdiagramm als erste Skizze, gezeigt auf der Auftaktveranstaltung am 11.12.2012

Abbildung 13 zeigt das abschließende Prozessdiagramm vom Oktober 2013 mit den verschiedenen Bestandteilen: Öffentliche Veranstaltungen, Projektbeirat, Begleitgruppe, Kontinuierliche Information sowie Evaluation/Befragung.

Was hat sich im Prozessverlauf verändert, was ist geblieben?

Die Grundidee, dass der Begleitkreis (in Abb. 12 noch als „Steuerungsgruppe“ bezeichnet) die Veranstaltungen vor- und nachbereitet und sich daran die Sitzungstermine orientieren, ist geblieben. Die Trassenbegehung fand wie geplant als zweite Veranstaltung statt. Die Idee des Fachworkshops wurde aufgrund verschiedener Rückmeldungen verworfen, vielmehr hatten alle öffentlichen Veranstaltungen einen inhaltlichen Schwerpunkt. Deutlich umfangreicher als zunächst geplant entwickelten sich die Informationsmaterialien und die Aktivitäten der Evaluation und Befragungen dank der Unterstützung durch die Bertelsmann Stiftung.

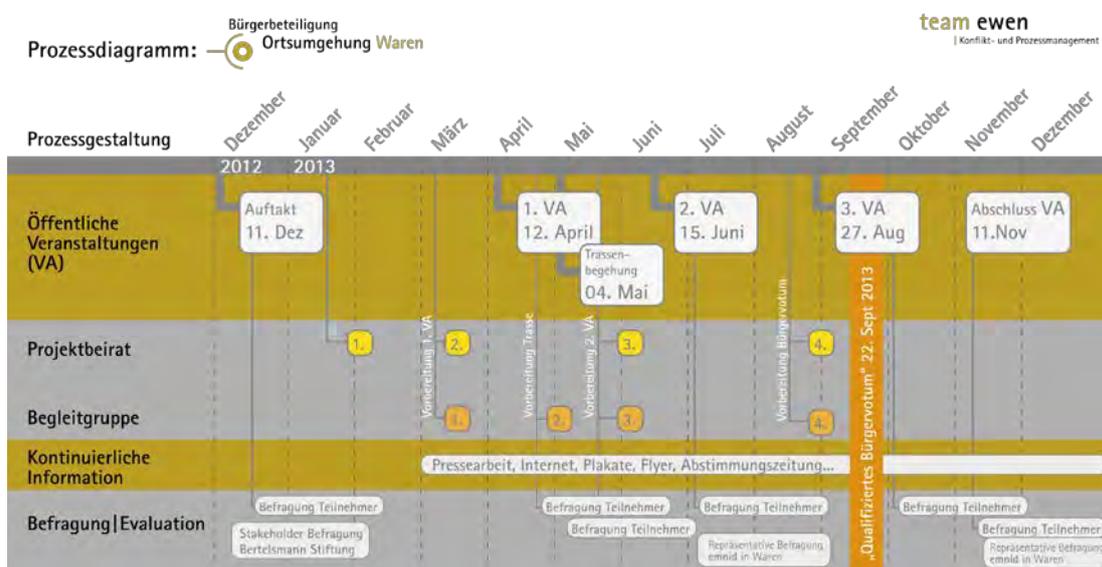


Abbildung 13: Prozessdiagramm zum Ende des Bürgerdialogs, Stand Oktober 2013

Alle Termine auf einen Blick

Der Zwischenbericht der Evaluation führt die Termine vom ersten Konzept zum Bürgerbeteiligungsverfahren bis Juli 2013 auf (Kubicek, 2013, S. 6-7). Die weiteren Termine wurden von team ewen ergänzt.

Termine auf einen Blick	
2012	
September 2012	Das Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung legt ein erstes Konzept für ein Bürgerbeteiligungsverfahren bei der Planung der Ortsumgebung Waren vor.
15. Oktober 2012	Das Ministerium fordert mehrere Moderationsbüros zur Abgabe eines Angebotes für die Ausgestaltung und Moderation des Beteiligungsverfahrens auf.
12. September bis 16. November 2012	Die Projektleiterin der Bertelsmann Stiftung führt Gespräche mit Bürgern und Bürgerinnen, Bürgerinitiativen sowie mit Vertretern aus Politik, Verwaltung und Interessengruppen über deren Positionen zur Ortsumgebung und den Erwartungen an das Beteiligungsverfahren.
11. Dezember 2012	In einer öffentlichen Bürgerversammlung mit 370 Teilnehmern stellt das Ministerium die Grundsätze des Beteiligungsverfahrens vor, die Bertelsmann Stiftung die Ergebnisse der Gespräche. Drei Moderationsbüros präsentieren ihre Konzepte für die Ausgestaltung des Bürgerdialogs und wenden diese in Arbeitsgruppen auf die Klärung der Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger an das Beteiligungsverfahren an. Am Ende haben die Anwesenden die Möglichkeit, ihren "Favoriten" zu benennen.
20. Dezember 2012	Das Ministerium beauftragt das Moderationsbüro team ewen mit der Organisation und Moderation des Bürgerdialogs zur Ortsumgebung Waren nach dessen vorgelegtem Konzept.
2013	
21. Januar 2013	Der Projektbeirat trifft sich zum ersten Mal und erarbeitet die Rahmenbedingungen der Bürgerbeteiligung.
8. Februar 2013	Bürgermeister Günter Rhein lädt zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger zur Mitarbeit in der Begleitgruppe ein.
20. Februar 2013	Der Projektbeirat legt die Vertreter von Interessengruppen und Multiplikatoren in der Begleitgruppe im Anschluss an

Termine auf einen Blick	
	seine Sitzung vom 21. Januar in einer Telefonkonferenz fest.
22. Februar 2013	Das Internetangebot www.dialog-waren.de geht online.
8. März 2013	Der Projektbeirat trifft sich zum zweiten Mal, die Begleitgruppe zum ersten Mal. Es geht vor allem um die Klärung der Rollen dieser Gremien, die Eckpunkte des Dialogs sowie Ort und Datum des Bürgervotums.
12. April 2013	Im Bürgersaal findet die erste Informationsveranstaltung mit ca. 150 Teilnehmenden statt. Themen sind der Planungsstand und das Bürgervotum, die Verkehrsprognose sowie Lärmbelastung und Lärmschutz.
24. April 2013	Der Projektbeirat trifft sich zum dritten Mal, die Begleitgruppe zum zweiten Mal. Es geht wieder um den Termin des Bürgervotums und um die Abstimmungsfrage sowie um die Einbeziehung weiterer Trassenvarianten in die Vorprüfung.
4. Mai 2013	Die allen Interessierten angebotene Begehung und Befahrung der Varianten für die Ortsumgehung findet mit 45 Teilnehmenden statt.
16. Mai 2013	Der Projektbeirat trifft sich zum vierten Mal, die Begleitgruppe zum dritten Mal. Schwerpunkte sind die Vorbereitung der dritten Informationsveranstaltung, der Naturschutz und eine zusätzliche Lärmschutzinitiative.
15. Juni 2013	In der zweiten öffentlichen Informationsveranstaltung geht es um die Themen Natur, Verkehrsnutzen und Vergleich der Varianten. Es sind ca. 70 Personen gekommen.
25. bis 28. Juni 2013	Drei Bürgerinitiativen gegen die Ortsumgehung und der BUND erklären ihren Austritt aus der Begleitgruppe.
29. Juni 2013	Die Dokumentation der ersten Informationsveranstaltung wird mit dem Warener Wochenblatt an ca. 12.000 Haushalte verteilt.
4. bis 9. Juli 2013	Das Meinungsforschungsinstitut Emnid führt im Auftrag der Bertelsmann Stiftung eine repräsentative telefonische Umfrage durch. 501 Bürgerinnen und Bürger aus Waren

Termine auf einen Blick	
	beantworten Fragen zu ihrem Informationsstand und den Informationsquellen in Bezug auf die Ortsumgebung und das Bürgervotum sowie zur wahrscheinlichen Teilnahme an der Abstimmung.
30. Juli 2013	Der Projektbeirat trifft sich zum fünften Mal, die Begleitgruppe zum vierten Mal. Schwerpunkte sind die Vorbereitung der dritten Informationsveranstaltung, die Abstimmungszeitung und das Bürgervotum.
10. August 2013	Die Dokumentation der zweiten Informationsveranstaltung wird mit dem Warener Wochenblatt an ca. 12.000 Haushalte verteilt.
August 2013	Die Abstimmungszeitung wird mit allen Mitgliedern des Projektbeirats und der Begleitgruppe abgestimmt. Sie besteht aus einer „Zeitung“ mit 8 DIN A3 Seiten sowie einem aufgeklebten Flyer mit Kurzinformationen für den „Schnelleser“.
27. August 2013	In der dritten öffentlichen Informationsveranstaltung geht es um die Themen Lärmbetroffenheit, Bürgervotum und offene Fragen. Es sind ca. 200 Personen gekommen.
7. September 2013	Die Abstimmungszeitung wird mit dem Warener Wochenblatt an ca. 12.000 Haushalte verteilt.
22. September 2013	Parallel zur Bundestags- und Bürgermeisterwahl findet das Bürgervotum in Waren statt.
23. September 2013	Minister Schlotmann gibt das Ergebnis des Bürgervotums per Pressemitteilung bekannt.
11. November 2013	Öffentliche Abschlussveranstaltung des Infrastrukturministeriums.
18.-23. November 2013	Das Meinungsforschungsinstitut Emnid führt im Auftrag der Bertelsmann Stiftung die zweite repräsentative telefonische Umfrage durch.

Tabelle 1: Termine auf einen Blick

4.2 Veranstaltungen

Von Dezember 2012 bis November 2013 fanden in Waren sechs öffentliche Veranstaltungen statt: Auftakt- und Abschlussveranstaltung durch das Infrastrukturministerium am 11. Dezember 2012 bzw. 11. November 2013 sowie drei Informationsveranstaltungen und eine Trassenbegehung im Zuge des Bürgerdialogs, die team ewen vorbereitete und moderierte. Zu den Veranstaltungen sind kleine „Steckbriefe“ verfasst sowie alle Informationsmaterialien aufgeführt.

Steckbrief Auftaktveranstaltung am 11. Dezember 2012

Themen: Vorstellung des geplanten Prozesses und der Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger, Vorstellung Moderationsbüros. Es nahmen ca. 370 Bürgerinnen und Bürger teil.

Drei Moderationsbüros präsentierten ihre Konzepte für die Ausgestaltung des Bürgerdialogs und wendeten diese in Arbeitsgruppen auf die Klärung der Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger an das Beteiligungsverfahren an.

Die Teilnehmenden konnten auf einem Stimmzettel ihr Votum für eines der anbietenden Moderationsbüros abgeben und nahmen damit Einfluss auf die Auswahl.

Vortragende: Minister Schlotmann, Dr. Wulforst (Infrastrukturministerium Mecklenburg-Vorpommern), Frau Renkamp (Bertelsmann Stiftung), Vertreter der Moderationsbüros IFOK GmbH, nexus und team ewen

Einladung: per Plakat, Ankündigung in der Presse

@ Die Dokumente zur Auftaktveranstaltung sind zu finden unter: <http://dialog-waren.de/veranstaltung/buergerversammlung>

Steckbrief Informationsveranstaltung vom 12. April 2013:

Themen: Planungsstand und das Bürgervotum, die Verkehrsprognose sowie Lärmbelastung und Lärmschutz. Es nahmen ca. 150 Bürgerinnen und Bürger teil.

Vor und nach der Veranstaltung war ein Marktplatz aufgebaut mit Ständen von: BIs gegen die Ortsumgebung (Mitglieder Begleitgruppe), Seniorenbeirat (Mitglied Begleitgruppe), Straßenbauamt, Bertelsmann Stiftung, Bürgerdialog. Dort kamen die Teilnehmenden untereinander und miteinander ins Gespräch.

Auf ausgelegten Karten konnten die Teilnehmenden ankreuzen, welche Themen sie für nachfolgende Veranstaltungen besonders interessieren (s. Abbildung 16).

Referenten: Herr Möhler (Büro mopa), Herr Krage (Straßenbauamt Neustrelitz) zum Thema Lärm. Dr. Schiller (TU Dresden) sowie Herr Herrmann und Herr Dietrich (Bürgerinitiative BLOW)

Einladung: per Plakat, Postwurfsendung, Ankündigung in der Presse und Internet (s. Abbildung 14 und Abbildung 15).

Dokumentation: Die Dokumentation der Veranstaltung stimmte das Moderationsbüro mit den Mitgliedern der Begleitgruppe ab. Im Juli 2013 ging die Dokumentation per Postwurfsendung an alle Haushalte (mit der Warener Wochenpost). Die Mitglieder der Begleitgruppe erhielten jeweils 10 Exemplare der Dokumentation mit der Bitte, diese im Freundes- und Bekanntenkreis zu streuen. Einige Mitglieder forderten mehr als die 10 Exemplare an. Alle Vorträge waren im Internet zu finden.



Gespräche auf dem „Marktplatz der Informationen“

Bürgerbeteiligung
Ortsumgehung Waren

Einladung zur 1. Öffentlichen Informationsveranstaltung

<http://dialog-waren.de>

Bürgerbeteiligung Ortsumgehung Waren
Freitag, den 12. April 2013 | ab 16.00 Uhr | Im Bürgersaal Waren | Zum Amtsbrink 9

Themen Informationen zum Bürgervotum, die aktuelle Verkehrssituation (in Waren), Verkehrsprognosen.
Bitte vormerken Trassenbegehung am Samstag, den 4. Mai 2013:
Besichtigung einzelner Bereiche entlang verschiedener Trassenvarianten im Gelände

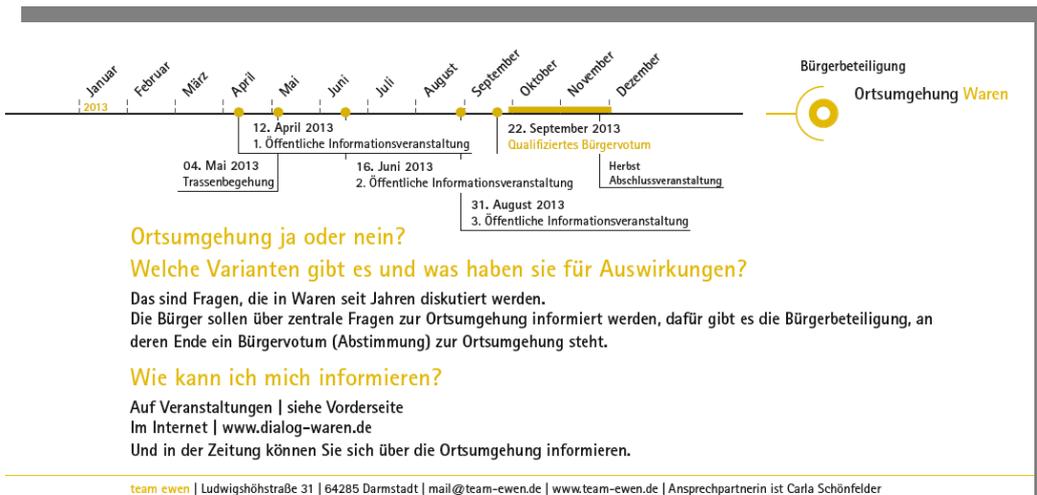


Abbildung 14: 1. Postwurfsendung an alle Haushalte mit der Einladung zur Veranstaltung am 12. April 2013



Abbildung 15: Einladungsplakat (A3 und A4) für die Veranstaltung am 12. April 2013

Medienburg Vorpommern

Bürgerbeteiligung Ortsumgebung Waren

www.dialog-waren.de

Gerne erhalte ich weitere Informationen zur Bürgerbeteiligung Ortsumgebung Waren!
 per Email mir genügt die homepage kein Interesse

Ich kann mir vorstellen, an der Trassenbegehung am 04.05.2013 teilzunehmen.
 ja nein Anzahl der Personen _____

Diese Themen interessieren mich besonders für weitere Veranstaltungen:

Lärm Variantenvergleich Bürgervotum
 Natur- und Artenschutz Erholung und Landschaft ...

Wenn Sie uns Ihre Email-Adresse mitteilen, nehmen wir Sie gerne in unseren Verteiler für weitere Informationen auf.
Ihre Email-Adresse _____
Ihr Name _____

Abbildung 16: Rückmeldekarte für Teilnehmende der öffentlichen Veranstaltungen

Ergebnisse

zu den Themen Bürgervotum | Lärm | Verkehrsprognosen



Ortsumgehung ja oder nein? Und wenn ja wo? Das sind Fragen, die in Waren seit Jahren diskutiert werden. Jetzt sollen die Bürgerinnen und Bürger entscheiden. Am 22. September 2013 – zeitgleich mit der Bundestagswahl – soll über das "Ob" abgestimmt werden.

Damit alle sich ein gutes Bild von der Sache machen können, hat das Land Mecklenburg-Vorpommern einen Dialog angestoßen: Zwischen März und August 2013 sind Veranstaltungen zu verschiedenen Themen geplant. Die erste öffentliche Informationsveranstaltung fand am 12. April 2013 im Bürgersaal Waren von 17.00 bis 20.30 Uhr statt.

Moderiert und dokumentiert wurde die Veranstaltung vom Büro team ewen aus Darmstadt.

Alle Präsentationen können herunter geladen werden unter <http://dialog-waren.de/doc/presentationen-am-1242013>. Unter www.dialog-waren.de findet man weitere Informationen über den Bürgerdialog.

Vorher und nachher gab es einen "Marktplatz der Informationen". Dort konnten sich die Teilnehmer der Veranstaltung an Ständen verschiedener Institutionen informieren und miteinander ins Gespräch kommen.



Eine Begleitgruppe von 23 Warener Institutionen, Vereinen sowie Bürgerinnen und Bürgern hatte die Veranstaltung mit vorbereitet. Mitglieder der Gruppe stellten sich zu Beginn vor und diskutierten mit den Referenten.

Thema Bürgervotum

Am 22. September 2013, zeitgleich mit der Bundestagswahl, findet das Bürgervotum statt. Dies steht fest, so Dr. Wulfhorst vom Schweriner Verkehrsministerium. Anderes kann noch diskutiert werden. Vor allem ist wichtig, welche Frage man den Bürgern stellt. Fragt man nur nach einem „Ja“ oder „Nein“ zur Ortsumgehung? **Wenn das „Nein“ die Mehrheit bekommt, ist es eine klare Sache.** Der Minister hat zugesagt, dass dann Schluss ist mit den



Planungen. Aber was ist, wenn die Mehrheit „Ja“ sagt? Welche Variante wird es dann? Das, so Dr. Wulfhorst, entscheiden dann die Behörden, die die verschiedenen Varianten detailliert untersuchen.

Aber man könnte ja auch die Bürger fragen, **welcher Variante sie den Vorzug geben** würden – im Fall von Ja. Dann hätte man zumindest ein Meinungsbild.

Mehrere Mitglieder der Begleitgruppe **stören sich am Termin: Am 22.9.** gehen, so die Vermutung, auch Warener zur Abstimmung, die sich nicht mit den Argumenten beschäftigt haben. Würde man einen gesonderten Termin wählen, wäre man sicher, dass alle, die abstimmen gehen, sich auch damit beschäftigt haben. Sie plädierten dafür, einen deutlich späteren Termin zu wählen, damit die Bürgerschaft sich intensiver mit dem Thema Ortsumgehung beschäftigen kann. Erst dann, so diese Vertreter der Begleitgruppe, wäre ein wirklich qualifiziertes Bürgervotum möglich.

Dürfen nur die Warener abstimmen, oder auch die Menschen aus der Umgebung? Auch das, so Dr. Wulfhorst, ist noch nicht endgültig entschieden. Er plädiert dafür, den Kreis auf Waren zu beschränken. Wo soll man sonst die Grenze ziehen?



Thema Lärm

Der Lärmschutzfachmann Möhler (Büro mopa, München) wies auf die **sehr hohen Lärmbelastungen** entlang der B192 hin. Er machte deutlich, dass viele



direkte **Anwohner der Straße in ihrer Gesundheit gefährdet** sind. Die Werte, ab der Herz- und Kreislauferkrankungen zunehmen, sind z.T. deutlich überschritten. Das betrifft mehr als 1.000 Bürgerinnen und Bürger Waren. Hier herrscht dringender Handlungsbedarf.

Was kann man dagegen machen? Es gibt keine einfachen Lösungen. Lärmschutzwände sind bei der bestehenden teilweise engen Bebauung keine Lösung. **Selbst eine Ortsumgehung bringt nur mäßige Lärmentlastung.** Nötig ist eine Kombination: Tempolimit für Lkw, Flüsterasphalt, Verkehrs-Verminderung (z.B. durch eine Ortsumgehung) und Schallschutzfenster. Das Straßenbauamt Neustrelitz hat in den letzten Jahren den Lärm in Waren mit 0,5 Mio. Euro bekämpft. **Man kann beim Straßenbauamt Schallschutzfenster beantragen.** Je nach Lärmbelastung werden bis zu 75 % der Kosten übernommen.

In einem Punkt waren sich alle einig: Man muss **gemeinsam gegen den Lärm vorgehen** und unabhängig von der Frage „Ortsumgehung ja oder nein“ schon jetzt mit der Lärmsanierung anfangen. Die Bürgerinitiativen gegen die Ortsumgehung befürworten allein den Bau der Westspange – aber auch dort leben Menschen, die dann belastet würden.

Eine **Ortsumgehung** würde an den stark belasteten Straßen wie Mozartstraße oder Schweriner Damm selbst dann **nur zu einer begrenzten Lärminderung** führen, wenn Lkw., ohne Anliegen in Waren auch tatsächlich die Umgehung nutzen.

Ein Mehr an Kontrolle kostet aber Geld und Personal. Viele Bürgerinnen und Bürger beklagen, dass **zu wenig kontrolliert** werde. Herr Handsche als Vertreter des Landrates erläuterte die sehr begrenzten Möglichkeiten der Kontrolle und einer wirksamen Verkehrsbeeinflussung.

Mit einem kompletten Verbot für Lkws würde man mit dem Verkehr andere Orte belasten, weil der Verkehr dorthin verlagert würde. Umgekehrt würde man ihn mit einer beschleunigten Ortsdurchfahrt eher anziehen.



Thema Verkehrsprognosen

Wenn man teure Umgehungsstraßen bauen will, so Dr. Schiller von der TU Dresden, muss man wissen, ob sie auch angenommen werden. Er ist am Freitag um 16 Uhr durch Waren gefahren und stellt fest: „Waren hat kein Verkehrsproblem, aber ein Lärmproblem.“

Das vom Straßenbauamt verwendete

Verkehrsmodell

ist zu einfach, obwohl es wahrscheinlich die einschlägigen Vorgaben einhält – so Dr. Schiller. Ob der Geschäftsreisende oder der Lkw-Fahrer die Umgehung nutzt oder nicht, hängt beispielsweise auch davon ab, ob er sich unterwegs in der Warener Innenstadt noch was zu essen kaufen will.



Herr Herrmann, BLOW, machte deutlich, dass bislang der **Verkehr gar nicht so zugenommen** hat, wie dargestellt. Die offiziellen Zahlen zeigten einen stetigen Rückgang der Verkehrsmengen in Waren (PKW+LKW). Trotzdem unterstelle das Straßenbauamt einen Zuwachs des Verkehrsaufkommens bis zum Jahre 2025 von 9 %.

Die Abnahmen in der Vergangenheit, so Herr Langer vom Straßenbauamt, hätten etwas mit dem Bau der A20 zu tun – der Verkehr habe sich großräumig verlagert. Grundsätzlich stimmt er aber zu, dass der Kfz-Verkehr abnimmt. Aber der Lkw-Verkehr wird vermutlich weiter zunehmen, vielleicht aber nicht so stark wie bislang angenommen. Dagegen zitieren die Bürgerinitiativen den zuständigen parlamentarische Staatssekretär Herrn Jan Mücke, MdB aus Berlin: Das bei der Planung der Ostseeautobahn A20 vorhergesagt tägliche Verkehrsaufkommen wird heute in weiten Teilen von Mecklenburg - Vorpommern nicht einmal zu 50% erreicht. Laut Herrn Dietrich von der Bürgerinitiative Ortsumgehung Waren (BLOW) führt eine Ortsumgehung dazu, dass **mehr Verkehr aus dem Umland nach Waren** fließt. Andere Straßen und Orte werden auf Kosten von Waren entlastet. Er forderte stattdessen den Bau der Ortsumgehung in Mirow und der Verbindung Mirow – Wittstock.

Letzten Endes, ist die **Entscheidung für oder gegen die Ortsumgehung eine „Gewissensentscheidung“**. Er empfiehlt den Warenern ihre Chance zu nutzen und eine demokratische Entscheidung zu treffen. Dafür sollte jeder für sich überlegen, was das Beste für die Stadt ist.

Abbildung 17: Vierendeckige Dokumentation der Informationsveranstaltung vom 12. April 2013

@ Die Dokumente zur 1. Informationsveranstaltung sind zu finden unter: <http://dialog-waren.de/veranstaltung/1-bürgerinformationsveranstaltung>

Steckbrief Trassenbegehung vom 4. Mai 2013

Themen: Information zu den möglichen Trassenvarianten. Es nahmen ca. 40 Bürgerinnen und Bürger teil.

Methoden/Format: „Abfahren“ der Strecken mit dem Bus und Ausstieg an bestimmten Punkten. Information durch das Straßenbauamt und Diskussion an verschiedenen Ausstiegen.

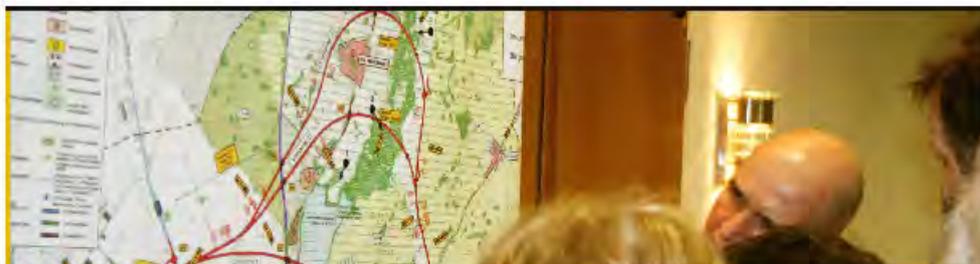
Einladung: per Plakat, Postwurfsendung, Ankündigung in der Presse und Internet (s. Abbildung 14 und Abbildung 18).

Dokumentation: Die Dokumentation der Trassenbegehung stimmte das Moderationsbüro mit den Mitgliedern der Begleitgruppe ab und stellte sie im Internet ein.



Eindrücke von der Trassenbegehung

Von der Karte ins Gelände



Trassenbegehung zur Ortsumgehung Waren

Samstag, den 04. Mai 2013

ab 11.00 | Dauer ca. 5-6 Stunden

Treffpunkt | Parkplatz Landkreis (Bauamt) | Zum Amtsbrink, Waren (Müritz)

Eine Anmeldung ist erforderlich | bei gewünschter Mitfahrt im Bus (kostenfrei).

Eigene Befahrung per Auto/Fahrrad ist möglich. Dann lediglich Erläuterungen bei den Ausstiegen.

Bitte anmelden bei | team ewen, Carla Schönfelder, cs@team-ewen.de, Tel: 06151/950485-0

Wo soll eine mögliche Ortsumgehung für Waren entlang führen?

Welche verschiedenen Varianten gibt es?

Wo beginnt die „Westspange“ in Waren, wo würde die diskutierte Brücke über den Tiefwarenssee verlaufen?

Wie sind die Planungen im Osten Warens?

Diese und andere Fragen können Sie auf der Trassenbegehung direkt vor Ort, draußen im Gelände diskutieren.

Angemeldete Teilnehmer besichtigen mit einem Bus ausgewählte Stellen in und um Waren, hören Informationen zu verschiedenen Trassenvarianten und können dazu miteinander ins Gespräch kommen. Wer weniger Zeit hat, kann selbstorganisiert an bestimmten Stellen hinzustoßen.

Weitere Informationen unter www.dialog-waren.de oder bei team ewen.

Abbildung 18: Einladungsplakat zur Trassenbegehung am 4. Mai 2013

@ Die Dokumente zur Trassenbegehung sind zu finden unter: <http://dialog-waren.de/veranstaltung/gemeinsame-begehung-der-trassen>

Steckbrief 2. Informationsveranstaltung vom 15. Juni 2013

Themen: Natur- und Landschaftsschutz, Verkehrlicher Nutzen und Vergleich der Varianten. Es nahmen ca. 70 Bürgerinnen und Bürger teil.

Die Anwesenden konnten am Ende der Veranstaltung per Punktabfrage angeben, welches Kriterium sie für eine Entscheidung zur Ortsumgehung als besonders wichtiges Kriterium ansehen (s. Abbildung 22).

Referenten: Herr Rehm (Untere Naturschutzbehörde Landkreis Mecklenburgische Seenplatte) und Herr Nickel (Straßenbauamt Neustrelitz) zum Natur- und Landschaftsschutz; René Firgt (Infrastrukturministerium Mecklenburg-Vorpommern) zum verkehrlichen Nutzen

Einladung: per Plakat, Postwurfsendung, Ankündigung in der Presse und Internet (s. Abbildung 20 und Abbildung 20Abbildung 15).

Dokumentation: Die Dokumentation der Veranstaltung stimmte das Moderationsbüro mit den Mitgliedern der Begleitgruppe ab (s. Abbildung 21). Im August 2013 ging die Dokumentation per Postwurfsendung an alle Haushalte (mit der Warener Wochenpost). Alle Vorträge waren im Internet zu finden. Die Mitglieder der Begleitgruppe erhielten jeweils 10 Exemplare der Dokumentation mit der Bitte, diese im Freundes- und Bekanntenkreis zu streuen. Einige Mitglieder forderten mehr als die 10 Exemplare an.

Mecklenburg Vorpommern 

Bürgerbeteiligung
Ortsumgehung Waren 

Brücke? Brutvögel? Bürgervotum!



Einladung zur 2. Öffentlichen Informationsveranstaltung
Samstag, den 15. Juni 2013 | 14.00-17.00 Uhr | Im Bürgersaal Waren | Zum Amtsbrink 9

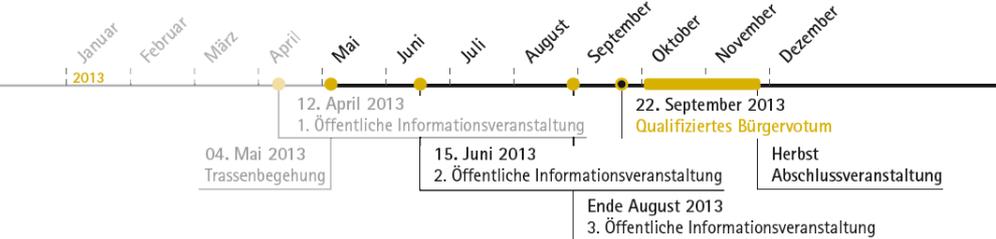
Natur, Wirtschaft, Lärm oder Kosten? Was ist wie wichtig?
 Experten informieren und Bürger diskutieren über die Varianten für eine Ortsumgehung.

www.dialog-waren.de

Ortsumgehung **ja** oder **nein**? 

Am 22. September 2013, zeitgleich mit der Bundestagswahl, haben **Sie** die Möglichkeit, über **Ihre** Ortsumgehung abzustimmen.

Informieren Sie sich, diskutieren Sie mit und wägen Sie ab in der Bürgerveranstaltung am 15. Juni 2013.



team ewen | Ludwighöhstraße 31 | 64285 Darmstadt | cs@team-ewen.de | www.team-ewen.de | Ansprechpartnerin ist Carla Schönfelder

Abbildung 19: 2. Postwurfsendung an alle Haushalte mit der Einladung zur Veranstaltung am 15. Juni 2013



Abbildung 20: Einladungsplakat zur Veranstaltung am 15. Juni 2013



2. Informationsveranstaltung in Waren, 15.6.2013

Ergebnisse

Ortsumgehung ja oder nein? Diese und andere Fragen werden in Waren seit Jahren diskutiert. Jetzt sollen die Bürgerinnen und Bürger entscheiden. Am 22. September 2013 - zeitgleich mit der Bundestagswahl - können die Warener beim Bürgervotum über das "Ob" abstimmen.

Damit alle sich ein gutes Bild von der Sache machen können, hat das Land Mecklenburg-Vorpommern einen Dialog angestoßen: Zwischen März und August 2013 finden Veranstaltungen zu verschiedenen Themen statt, werden Informationen im Internet bereit gestellt, diskutieren Warener in der Begleitgruppe und am Ende fasst eine „Abstimmungszeitung“ die wichtigsten Informationen zusammen. Organisiert, moderiert und dokumentiert wird die Bürgerbeteiligung vom Büro team ewen aus Darmstadt.

Die erste Veranstaltung im April 2013 informierte zu den Themen Bürgervotum, Lärm und Verkehrsprognosen. Die zweite widmete sich den Themen „Natur- und Landschaftsschutz“, „Verkehrlicher Nutzen“ sowie „Vergleich der Varianten“.

Alle Präsentationen zum Thema „Naturschutz“ und „Verkehrlicher Nutzen“ können herunter geladen werden unter www.dialog-waren.de/doc/praesentationen-am-15062013. Unter www.dialog-waren.de findet man weitere allgemeine Informationen über den Bürgerdialog.

Themen der Veranstaltung:

Natur- und Landschaftsschutz

(Vorträge: Herr Rehm, Untere Naturschutzbehörde Landkreis Mecklenburgische Seenplatte sowie Herr Nickel, Straßenbauamt Neustrelitz)

Verkehrlicher Nutzen (Vortrag:

René Firgt, Verkehrsministerium Mecklenburg-Vorpommern)



Thema Natur- und Landschaftsschutz

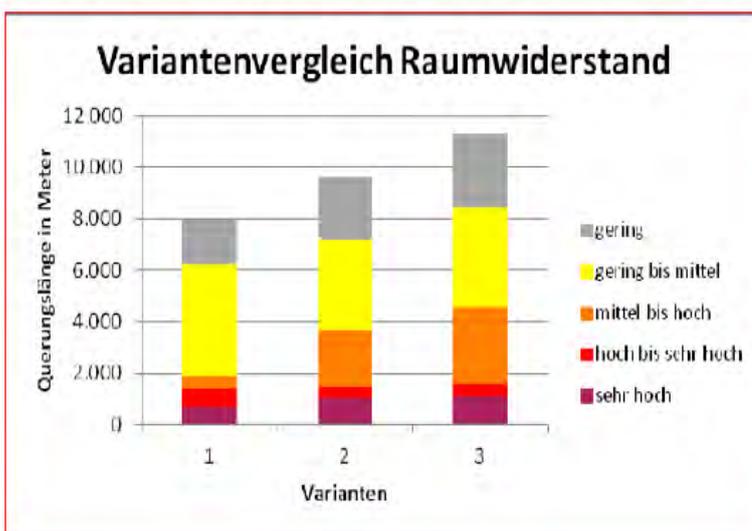
Die drei nördlichen Varianten für eine Ortsumgehung

- 1: Tiefwareenseebrücke,
- 2: nördlich Tiefwareensee und
- 3: nördlich Neu-Falkenhagen



durchschneiden alle Gebiete, die aus Sicht des Naturschutzes besonders wertvoll sind und daher streng geschützt sind („Flora-Fauna-Habitat-Gebiete/Natura 2000-Gebiete -FFH“, „Naturschutzgebiete-NSG“, „Landschaftsschutzgebiete (LSG)“, Einzelbiotop). **Bei allen Schutzgebieten ist es grundsätzlich verboten, Straßen hindurch zu bauen. Es gibt aber unter bestimmten Bedingungen Ausnahmen – immer verbunden mit der Pflicht zum Ausgleich.** „Überwiegende Gründe des Gemeinwohls“ sind zum Beispiel ein Grund für Ausnahmen vom Bauverbot. **Am strengsten wirken die europäischen Schutzgebiete („FFH“).** Die Varianten 2 und 3 würden Teile des FFH-Gebietes „Wald- und Kleingewässerlandschaft nördlich von Waren“ überbauen (maßgeblicher Lebensraumtyp „Waldmeister-Buchenwald“). Da es mit der Querung des Tiefwareensees eine weniger stark eingreifende Alternative gibt, sind die beiden Nordvarianten sehr wahrscheinlich nicht genehmigungsfähig.

Herr Nickel (Straßenbauamt Neustrelitz) stellte vor, wie das Straßenbauamt in einer Umweltverträglichkeitsstudie die Varianten 1-3 zu ihren ökologischen Auswirkungen bewertet hat. Verschiedene „Schutzgüter“ („Schutzgut Mensch“, „Schutzgut Boden“, „Schutzgut Wasser“, „Schutzgut Tiere“ u.a.) wurden einzeln betrachtet und bewertet und anschließend zusam-



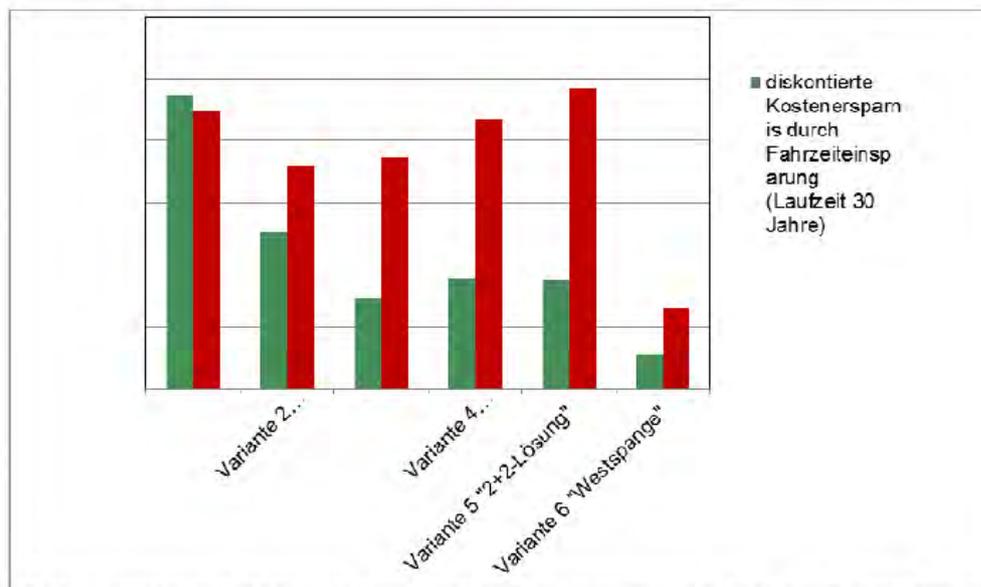
menfassend als „Raumwiderstand“ betrachtet. Im Variantenvergleich zeigt sich, dass auch hier die Variante „Tiefwareenseebrücke“ (1) die kürzesten Strecken mit hohem Raumwiderstand aufweist. Sie wäre „konfliktärmer“ als die beiden anderen.

Beide Referenten waren sich einig, dass – im Vergleich der Varianten 1-3 untereinander – aus naturschutzfachlicher Sicht die Variante 1 die am wenigsten schlechte Variante ist. Bei den innerstädtischen Varianten erwartet man keine großen Konflikte mit dem Naturschutz.

Thema Verkehrlicher Nutzen

Herr Firtg vom Schweriner Verkehrsministerium stellte die Methodik vor, mit der das Bundesverkehrsministerium Kosten und Nutzen abwägt, bevor es eine neue Straße bezahlt. Hier geht es vor allem um den „verkehrlichen Nutzen“ also darum, wie viel Zeit die autofahrenden Menschen mit einer Umgehung sparen. Diese abgeschätzte Wirkung einer Straße fließt zu etwa 80% in die Bewertung des Bundesverkehrsministeriums ein. Andere Nutzen (zum Beispiel Entlastung der Bürger von Lärm, Erhöhung der Verkehrssicherheit, Naturschutz u.a.) machen zusammen die restlichen 20% aus.

Die durch eine Umgehung eingesparte Zeit wird dann in Geld umgerechnet: Spart ein Privatmensch eine Stunde durch die Umgehung, werden z.B. 6,30 EUR als Nutzen angesetzt – bei der Geschäftsfrau / dem Geschäftsmann sind es z.B. 23,50 EUR. Das wird über die Jahre und für alle Autofahrer saldiert – und muss am Ende die Baukosten aufwiegen. Nur dann kann eine Maßnahme in den Bundesverkehrswegeplan aufgenommen werden.



Bedeutung: Wenn die Nutzen größer sind als die Kosten ist es ein wirtschaftliches Projekt. Das Nutzen-Kosten-Verhältnis ist dann $> 1,0$. Erst dann ist der Grundsatz der Wirtschaftlichkeit gem. § 7 BHO eingehalten. Erst dann darf das Projekt realisiert werden

Die einzige der diskutierten Varianten, bei der – laut einer vorläufigen Rechnung des Schweriner Verkehrsministeriums – der Nutzen größer ist als die geschätzten Kosten. ist die über den Tiefwareensee (Var. 1). Alle anderen Varianten schneiden laut der verkehrlichen Vorabschätzung vermutlich so schlecht ab, dass sie nicht vom Bund finanziert würden.

Auch wenn in der Diskussion die Berechnungs-Methodik und die verwendeten Daten kritisiert wurden – genau diese Methodik und diese Daten werden vom Bundesverkehrsministerium verwendet. Die im Bundesverkehrswegeplan (BVWP) 2003 angewendete Methodik wird auch im BVWP 2015 grundsätzlich beibehalten.

In der Diskussion wurden Methodik und Datengrundlage in Frage gestellt. Dazu Firgt: „Dies ist die Brille, durch die der Bund solche Maßnahmen betrachtet. Man sollte sie kennen, um sie bei der Entscheidung berücksichtigen zu können.“ Und die Bewertung der Varianten untereinander würde die gleiche bleiben, auch wenn man die Eingangsdaten z.B. zum Thema Verkehrsdaten ändern würde.

Thema Variantenvergleich

Welche Schlussfolgerungen ergeben sich daraus für die Bewertung der einzelnen Varianten. Das vorläufige Ergebnis ist deutlich: Wenn die Bürger am 22.9. mit „Ja“ stimmen, dann ist die Querung des Tiefwareensees aus heutiger Sicht die wahrscheinlichste Variante. Bei den beiden nördlichsten Varianten (2 und 3) würden erhebliche Bereiche des europäisch geschützten Lebensraumtyps „Waldmeister-Buchenwald“ verloren gehen. Und außer der Tiefwareenseebrücke erreicht keine Variante ein Nutzen-Kosten-Verhältnis größer 1. Dabei ist klar: Diese Berechnung ist vorläufig. Wenn es so weit ist, wird das Bundesverkehrsministerium diese Berechnung noch einmal mit aktuellen Zahlen überprüfen. Und dann muss entschieden werden, ob im Vergleich zu vielen anderen Ortsumgehungen in Deutschland, die deutlich größere Nutzen-Kosten-Verhältnisse haben, die Warener Ortsumgehung finanziert wird.



Abschlussdiskussion, von links nach rechts: Christine Büttner, Leiterin des Umweltamtes im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte; René Firgt, Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern; Dr. Reinhard Wulfhorst, ebenfalls Energie-Ministerium, Dr. Christoph Ewen, team ewen, Moderation, Links sitzend und im Hintergrund stehend: zwei Bürgerinnen, die sich an der Diskussion beteiligen, Ganz rechts: Jochen Eicke, BUND Neubrandenburg, Mitglied der Begleitgruppe

Abbildung 21: Dokumentation der Veranstaltung vom 15. Juni 2013



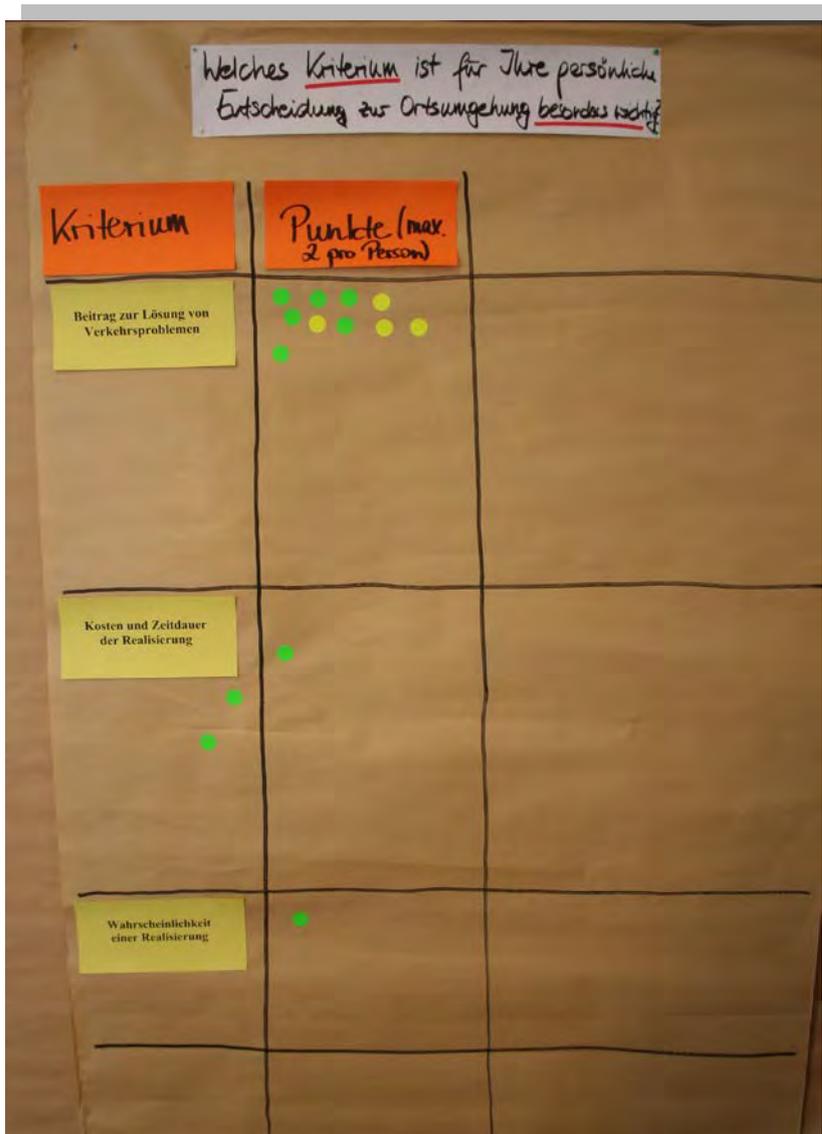


Abbildung 22: Punktabfrage zu Bewertungskriterien aus Sicht der Veranstaltungsteilnehmer

@ Die Dokumente zur 2. Informationsveranstaltung sind zu finden unter: <http://dialog-waren.de/veranstaltung/2-bürgerinformationsveranstaltung>

Steckbrief 3. Informationsveranstaltung vom 27. August 2013

Themen: Lärmbetroffenheitsanalyse, Lärmaktionsplanung, Bürgervotum. Es nahmen ca. 170 Bürgerinnen und Bürger teil⁵. Im Anschluss an den Plenumsteil standen Experten an „Expertentischen“ für Fragen und Diskussionen im kleinen Kreis zur Verfügung.

Referenten: Herr Möhler (mopa, München) zum Thema Lärmbetroffenheitsanalyse, Dr. Lüdde (Stadt Waren) und Herr Espig (Vorsitzender Umweltausschuss der Stadt Waren) zum Thema Lärmaktionsplanung. Dr. Wulfhorst (Infrastrukturministerium) zum Thema Bürgervotum.

Einladung: per Plakat, Ankündigung in der Presse und Internet (s. Abbildung 23).

Dokumentation: Die Dokumentation der Veranstaltung stimmte das Moderationsbüro mit den Mitgliedern der Begleitgruppe ab (s. Abbildung 24.) Da parallel die Abstimmungszeitung mit umfassenden Informationen entstand, erfolgte keine Verteilung der Dokumentation als Postwurfsendung.



Eindrücke aus den Veranstaltungen

⁵ Auf Anregung der Begleitgruppe fand die Veranstaltung nicht an einem Samstag sondern wochentags statt. Dies scheint zu einer höheren Mobilisierung beigetragen zu haben.

Wir laden
Sie herzlich ein!

Ihre Fragen auf der Tagesordnung.



Bürgerbeteiligung Ortsumgehung Waren

Öffentliche Informationsveranstaltung

Dienstag, den 27. August 2013

17.30 Uhr | Bürgersaal Waren | Zum Amtsbrink 9

THEMEN:

Neues zum Lärm.

Informationen zum Bürgervotum.

Noch Fragen offen?

Klärung offener Fragen der
Bürgerinnen und Bürger Warens.

Angebot zum persönlichen
Gespräch mit den Experten.

Auf der Veranstaltung stellt der Lärmexperte Ulrich Möhler neue Erkenntnisse zum Thema Lärm vor. Auf Wunsch vieler Warener hat sein Büro mopa ermittelt, wo welche Lärm-entlastung oder neue Lärmbelastung auf die Warener zukommen kann.

Abschließend werden noch offene Fragen der Warener durch anwesende Experten beantwortet. Wer möchte, kann dann noch persönlich mit den Experten ins Gespräch kommen.

Abbildung 23: Einladungsplakat zur Veranstaltung am 27. August 2013

3. Öffentliche Informationsveranstaltung, Waren, 27.8.2013

- Lärmbetroffenheit, Bürgervotum und Offene Fragen -

Ortsumgehung ja oder nein? Dialog in Waren

Am 22. September 2013 können die Warener beim Bürgervotum über das "Ob" abstimmen. Damit alle sich ein gutes Bild von der Sache machen können, hat das Land Mecklenburg-Vorpommern einen Dialog angestoßen: Zwischen März und August 2013 finden Veranstaltungen zu verschiedenen Themen statt, werden Informationen im Internet bereit gestellt, diskutieren die Warener und am Ende fasst eine „Abstimmungszeitung“ die wichtigsten Informationen zusammen. Organisiert, moderiert und dokumentiert wird die Bürgerbeteiligung vom Büro team ewen aus Darmstadt.

Lärm als zentrales Thema

Von der Ortsumgehung erhoffen sich die Menschen entlang der derzeitigen Ortsdurchfahrt eine Entlastung von Lärm, Abgasen und Erschütterungen. Dass diese Entlastung nur begrenzt ist, war schon im April deutlich geworden.

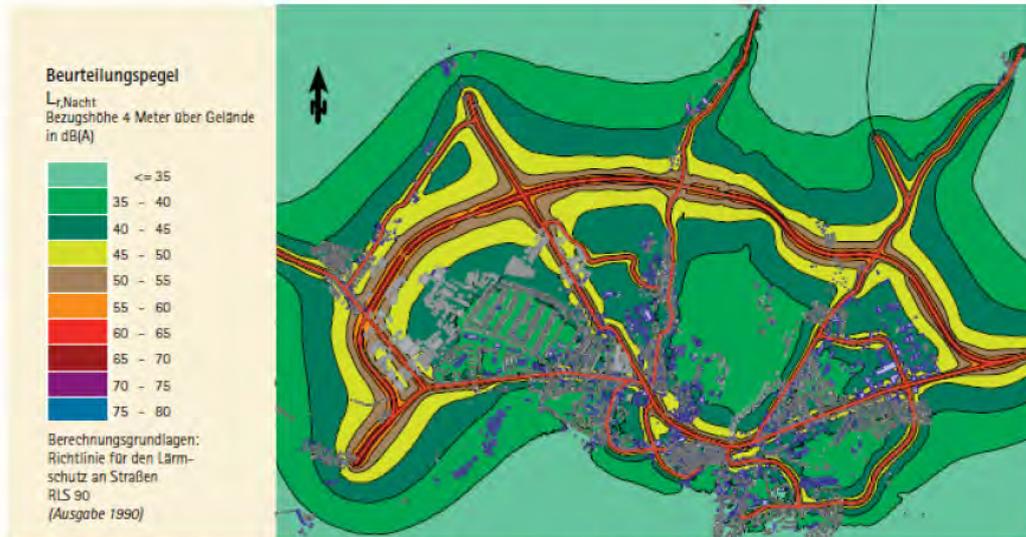
Viele werden entlastet, andere bekommen zusätzlichen Lärm.

Auch wenn es nicht der Hauptzweck einer Ortsumgehung ist – die Menschen entlang der Ortsdurchfahrt würden entlastet, weil sich nach Bau der Ortsumgehung der Verkehr in der heutigen Ortsdurchfahrt verringert. Herr Möhler vom Münchner Büro Möhler + Partner, stellte als Ergebnis seiner Lärmbetroffenheitsanalyse vor, welche Entlastung zu erwarten ist und wie hoch die zusätzlichen Belastungen für die Menschen sein werden, die nahe der neuen Ortsumgehung liegen werden.

		2025 ohne Ortsumgehung	2025 nach Bau Ortsumgehung
Über 45 dB (A)	Tag	10.000	8.300
	Nacht	2.700	2.400
Über 60 dB (A)	Tag	1.700	1.100
	Nacht	400	100
Über 70 dB (A)	Tag	400	70
	Nacht	0	0

Die Tabelle zeigt die Anzahl der Menschen entlang der heutigen Bundesstraße, für die bestimmte kritische Lärmwerte im Jahr 2025 überschritten sind – einmal ohne und einmal mit Ortsumgehung (Variante 1 – Brücke über den Tiefwareensee).

Die Zahlen zeigen: Es werden weniger Menschen, die in den hoch belasteten Gebieten leben müssen, aber es sind immer noch viele Menschen, die Lärmbelastungen ertragen müssen, bei denen Gesundheitsgefahren nicht ausgeschlossen sind (größer 60 dB(A)).



Die Grafik zeigt die Lärmsituation nach Bau der Ortsumgehung (mit Variante 1, Tiefwarensseebrücke.

Es wird zwar auch neue Lärmbelastungen entlang der neuen Umgehung (hier das Bild für Variante 1 – Brücke über den Tiefwarenssee) geben. Allerdings gibt es hier feste Grenzwerte. Neue Straßen werden nur genehmigt, wenn nachgewiesen ist, dass in benachbarten Wohngebieten nachts nicht mehr als 49 dB (A) an Lärm auftritt. Ansonsten sind beispielsweise Lärmschutzwände zwingend erforderlich. Knapp 500 Menschen würden durch den Bau einer Umgehungsstraße über die Tiefwarensseebrücke soweit zusätzlich belastet, dass vor ihrer Wohnung Werte von mehr als 45 dB (A) gemessen werden können.

Wenn eine Ortsumgehung im Norden der Stadt (Variante 1, ähnlich aber auch Varianten 2 und 3), dann stünde

- auf der einen Seite eine Entlastung vieler Menschen in ihren Wohnungen entlang der heutigen Bundesstraße, die heute hohe Lärmwerte ertragen müssen, um eher kleine Beträge.

- | auf der anderen Seite stünden weniger entlang der neuen Ortsumgehung wohnende Menschen, die bislang Ruhe haben, und große zu Erholungszwecken genutzte Flächen mit teilweise deutlichen Lärm-Zunahmen.

Aber: Die „Entlasteten“ hätten immer noch deutlich mehr Lärm, als die zusätzlich Belasteten. Die Konsequenz: Egal ob die Ortsumgehung gebaut wird oder nicht, es sind Maßnahmen zur Entlastung der Anwohner der heutigen Ortsdurchfahrt dringend erforderlich.

Die Stadt Waren macht mit ihrer Lärmaktionsplanung weiter

Herr Espig (Vorsitzender des Umwelt- und Bauausschuss der Stadt Waren) und Herr Wilhelm (Bauamt der Stadt Waren) berichteten über die weitergehenden Planungen der Stadt. Außer dem nächtlichen Tempolimit für Lkws wurden die bislang angedachten Vorstellungen vom Straßenbauamt Neustrelitz als nicht machbar bezeichnet. Nach der öffentlichen Diskussion um die Ortsumgehung, so der Moderator, ändert sich diese Haltung möglicherweise. Herr Espig und Herr Wilhelm warben bei den teilnehmenden Bürgerinnen und Bürgern dafür, sich im kommenden Herbst an der zweiten Phase der Lärmaktionsplanung zu beteiligen.

Im Fall einer Ortsumgehung können zwar weitergehende Lärmschutzmaßnahmen in der Ortsdurchfahrt erfolgen. Aber, so eine Kritik aus dem Publikum, die Instandhaltung und der Lärmschutz für die innerstädtischen Straßen der dann ehemaligen B 192 müsse die Stadt tragen.

Bürgervotum am 22. September

Anschließend erläuterte Dr. Wulfhorst vom Schweriner Verkehrsministerium den Ablauf des Bürgervotums. Am 22. September können alle wahlberechtigten Warener Bürgerinnen und Bürger ab 16 Jahren darüber abstimmen, ob sie für oder gegen die geplante Ortsumgehung sind. Über die verschiedenen Trassen wird hingegen nicht abgestimmt, da diese Entscheidung nach bundesdeutschem Recht allein die zuständigen Behörden treffen. Wegen des großen Verwaltungs- und Kostenaufwandes erhalten die Bürger keine Wahlbenachrichtigung und es entfällt die Option der Briefwahl. Wer am 22. September nicht zur Abstimmung kommen kann, kann aber ab dem 2. September in der Einwohnermeldestelle der Stadt Waren seine Stimme abgeben.

Mit den Experten im Austausch

Zum Abschluss der Veranstaltung bestand für die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, im direkten Gespräch mit den Experten Fragen zu stellen, Antworten zu bekommen und strittige Aspekte zu diskutieren:

Thema	Experten
Lärm	Herr Möhler, Möhler + Partner, München, Frau Schulz, Straßenbauamt Neustrelitz
Verkehr	Dr. Schiller, TU Dresden, Herr Langer, Straßenbauamt Neustrelitz
Naturschutz	Herr Rehm, Untere Naturschutzbehörde, Kreis Mecklenburgische Seenplatte, Herr Nickel, Straßenbauamt Neustrelitz
Bürgervotum	Dr. Reinhard Wulforth, Verkehrsministerium MV
Bürgerbeteiligung	Anna Renkamp und Stefan Collet, Bertelsmann Stiftung
Lärmaktionsplanung	Herr Espig, Umwelt- und Bauausschuss, Herr Wilhelm, Bauamt der Stadt Waren



4

Abbildung 24: Dokumentation der Veranstaltung vom 27. August 2013

@ Die Dokumente zur 3. Informationsveranstaltung sind zu finden unter: <http://dialog-waren.de/veranstaltung/oeffentliche-diskussion-0>. Der Nordkurier berichtete per „Liveticker“ von der Veranstaltung, s. <http://dialog-waren.de/files/documents/liveticker.pdf>.

Eine wichtige Erkenntnis konnten alle Warener aus den Vorträgen und Diskussionen der drei Informationsveranstaltungen ziehen: Eine Bilanz über Nutzen-Kosten-Verhältnis, Umweltschutzbelange sowie die Abwägung der Bedeutung verschiedener FFH-Gebiete würde in einem Planungsverfahren (Raumordnungsverfahren, Planfeststellungsverfahren) voraussichtlich dazu führen, dass eine Ortsumgehung nur mit der Variante über den Tiefwareensee (Variante 1) genehmigt würde. Alle anderen Varianten würden voraussichtlich wegen eines zu schlechten Nutzen-Kosten-Verhältnisses oder wegen zu großer Eingriffe in FFH-Gebiete abgelehnt werden. Diese Informationen fanden sich – aufgegliedert und erläutert – in der Abstimmungszeitung wieder. Andere Themen, wie beispielsweise die Interessen der überregionalen Wirtschaft oder die Bedeutung einer Ortsumgehung für die Innenstadt Warens fanden kaum Niederschlag in den Diskussionen, da sich dazu die Akteure auch nicht einbrachten.

Steckbrief Abschlussveranstaltung am 11. November 2013

Themen: Ergebnisse des Bürgervotums, Beurteilung des Bürgerdialogs, Lärminderungsmaßnahmen in Waren (Lärmaktionsplanung). An der Abschlussveranstaltung nahmen ca. 250 Bürgerinnen und Bürger teil.

Die Veranstaltung wurde von Dr. Frank Claus, iku, moderiert, da sie – wie auch die Auftaktveranstaltung – nicht Bestandteil des Auftrags für die Moderation des Bürgerdialogs war.

Referenten: Prof. Kubicek (Evaluation)

Gesprächsrunden mit: Minister Schlotmann (Infrastrukturministerium), Dr. Lüdde (Stadt Waren), Frau Renkamp (Bertelsmann Stiftung), Dr. Ewen (Moderator Bürgerdialog), Mitgliedern der Begleitgruppe.

Einladung: Ankündigung in der Presse und Internet, persönliche schriftliche Einladung der Begleitgruppen- und Projektbeiratsmitglieder

Dokumentation: Die Dokumentation erstellte das Büro iku.

Bürgerbeteiligung Ortsumgehung Waren

Abschlussveranstaltung am 11. November 2013, Bürgersaal Waren

Die von Dr. Frank Claus, IKU Dortmund, moderierte Abschlussveranstaltung sollte Antworten auf zwei Fragen geben: Was hat die Bürgerbeteiligung gebracht? Und: Wie geht es weiter in Waren?

1. Teil: Rückblick auf den Dialog

Eingangs stellte Professor Kubicek die Ergebnisse seiner Evaluierung vor, die den gesamten Prozess insbesondere mit Befragungen von Bürgerinnen und Bürgern, Begleitgruppenmitgliedern und anderen Akteuren wissenschaftlich begleitet hatte. Er zog ein insgesamt sehr positives Fazit: „Das Bürgervotum ist ein maximal möglicher lokaler Erfolg, da sich eine hohe Zahl gut informierter Bürger beteiligt und ein klares Votum abgegeben hat.“ In den zehn Monaten sei weit mehr angeboten und unternommen worden als bei jedem anderen ihm bekannten Verkehrsplanungsprojekt. Es liege nun „ein qualifiziertes Ergebnis eines qualitativ hochwertigen Prozesses vor, der offen, transparent und fair gewesen ist.“ Problematisch sei allerdings die Diskrepanz zwischen der persönlichen Wahrnehmung der Warener, denen es vor allem um die Lärmreduzierung an der Ortsdurchfahrt gegangen sei, und der Abstimmungsfrage, die sich auf das „Ob“ der Ortsumgehung beschränkt habe. Da stoße man eben an die Grenzen des geltenden Rechts. Lautstarke Proteste bei den Befürwortern der Ortsumgehung löste Professor Kubicek mit der Aussage aus, auch die Anwohner der B 192 könnten zu den Gewinnern des Beteiligungsverfahrens gehören. Wenn sie den Druck auf Stadt und Land für einen integrierten Lärmbekämpfungsplan aufrecht erhielten, können sie besser und vor allem schneller zu einer Lösung ihres Problems kommen als mit einer Ortsumgehung.

Minister Schlotmann antwortete auf die Frage, ob das Beteiligungsverfahren ein Erfolg sei, mit einem klaren „Ja“. Ihn treffe allerdings auch persönlich, dass er jetzt teilweise Schläge für eine Einbeziehung der Bürger bekomme, die bislang so noch niemand gewagt habe. Außerhalb des Landes bestehe großes Interesse an dem Verfahren.

Herr Dr. Lüdde, Amtsleiter der Stadt Waren, hob die umfassende und verständliche Information der Bürger sowie die sachlichen Diskussionen positiv hervor. Die Begleitung durch die Bertelsmann Stiftung und die Evaluierung sei sehr hilfreich gewesen. Ein demokratischerer Entscheidungsprozess sei eigentlich nicht denkbar. Allerdings sei das Miteinander in der Stadt schwieriger geworden. Es sei Aufgabe der Stadt, dieses Problem zu lösen. Es sei gelungen, insbesondere die Befürworter einer Ortsumgehung in das Beteiligungsverfahren einzubinden, die sich zuvor kaum mehr artikuliert hätten. Allerdings hätten diese eine Chance vertan, weil sie sich trotz vieler Gelegenheiten im Prozess nicht ausreichend zu Wort gemeldet hätten. Die Gegner seien besser organisiert gewesen und hätten sich deshalb viel Raum verschafft.

Frau Dörner, als Warener Bürgerin in der Begleitgruppe, fand den Prozess in weiten Teilen gut gelungen. Gut war für sie, dass zentrale Informationen seien beschafft, aufbereitet und an die Bürger gebracht worden seien. Sie lobte insbesondere die Moderation, durch die ein konstruktives Arbeiten möglich gewesen sei. In Richtung Befürworter der Ortsumgehung

IKU_DIE DIALOGGESTALTER

sagte sie: „Sie haben Ihre Chance nicht genutzt.“ Auf die Frage des Moderators, ob sie rückschauend wieder in der Begleitgruppe mitarbeiten würde, antwortete sie: „Ja, auch wenn es viel Aufwand war“.

Herr Espig, für den Regionalverband der Kleingartenfreunde in der Begleitgruppe und Befürworter der Ortsumgehung, bezeichnete das Bürgervotum als demokratische Entscheidung, die zu akzeptieren sei. Die Gegner der Ortsumgehung seien besser organisiert gewesen und hätten mehr Geld gehabt. Er gab dem Beteiligungsprozess die Note „1-2“. Allerdings sei die Platzverteilung in der Begleitgruppe zugunsten der Gegner problematisch gewesen. Die Arbeit in der Begleitgruppe habe viel Zeit und Energie gefordert.

Frau Patzelt, für die Bürgerinitiative Pro Ortsumgehung in der Begleitgruppe, räumte ein, dass die Befürworter so richtig erst nach dem Votum wach geworden seien. Aber jetzt werde man sich intensiv weiter einmischen. Sie kritisierte wie auch der Vertreter des Seniorenverbandes, Herr Behrend, dass die angekündigte Diskussion über das „Ob“ sich immer mehr zu einer über das „Wie“ entwickelt habe. Die in den Vordergrund gestellte Variante über den Tiefwareensee habe viele Befürworter zu einem Votum gegen die Ortsumgehung veranlasst. Man hätte nur die Betroffenen, nämlich die Anwohner an der Ortsdurchfahrt und an möglichen Trassen der Ortsumgehung, abstimmen lassen dürfen.

Frau Pastorin Lünert, ebenfalls Mitglied der Begleitgruppe, äußerte sich betroffen über die anonymen Schreiben, die sie nach ihrem offenen Brief gegen die Ortsumgehung erhalten habe. Sie sei als Befürworterin der Ortsumgehung in das Verfahren gestartet, sei aber dann zu einer anderen Auffassung gelangt. Sie lobte die öffentlichen Veranstaltungen, auf denen sachlich diskutiert worden und unbeeinflusste Experten aufgetreten seien. Allerdings hätte die Funktion der Begleitgruppe klarer gemacht werden müssen.

Frau Renkamp von der Bertelsmann Stiftung bezeichnete es auch als einen Erfolg von Bürgerbeteiligung, wenn die Befürworter der Ortsumgehung jetzt ankündigten, sich ab sofort besser zu organisieren und stärker einzubringen. Die Aktivierung sei bei den ausgeprägten Befürwortern und Gegnern gut gelungen, bei den übrigen Bürgern weniger gut. Dies könne auch daran liegen, dass das Verfahren neu gewesen sei. Die Diskussion über das „Wie“ einer Ortsumgehung sei eine eindeutige Erwartung gewesen, die in der Befragung der Bertelsmann Stiftung zu Beginn des Verfahrens geäußert worden sei. Frau Renkamp appellierte an Gegner und Befürworter, sich gemeinsam für eine Lösung der Lärmproblematik einzusetzen.

Nach Einschätzung von Herrn Dr. Ewen, der zusammen mit Frau Schönfelder das Verfahren moderiert hatte, ist es gelungen, die Bürgerinnen und Bürger allparteilich zu informieren. Er sei allerdings skeptisch, ob das Verfahren zur Befriedung beige-tragen habe. Die Befürworter der Ortsumgehung hätten sich insbesondere nach dem Austritt der Gegner aus der Begleitgruppe sehr fair verhalten; der Umgang mit den Gegnern sei hingegen insgesamt schwierig gewesen. Es sei gut, dass die Bürger auf Grund der Trassendiskussion am 22.9. gewusst hätten, was sie wählen. Erforderlich sei nun eine „Bürgerinitiative gegen den Lärm“. Auf die Frage, was er rückblickend anders gemacht hätte, antwortete Herr Dr. Ewen: „Ich würde mehr Zufallsbürger in die Begleitgruppe nehmen.“ Diese seien durch die taktischen Diskussionen abgeschreckt worden.

2. Teil: Ausblick auf konkrete Maßnahmen

Viele Teilnehmende waren gekommen, um von den Verantwortlichen zu hören, wie der Lärm in der Ortsdurchfahrt reduziert werden kann. Minister Schlotmann stellte klar: „Wir wollen den Lärm soweit es geht reduzieren“. Sein Ministerium habe ein Gutachten zu möglichen Maßnahmen in Auftrag gegeben, das im Dezember veröffentlicht werde. Es kämen insbesondere bauliche Maßnahmen wie ein leiserer Asphalt oder Temporeduzierungen in Frage, die aber jede für sich keine Lösung des Problems darstellten. Erforderlich sei deshalb ein abgestimmtes Bündel von Maßnahmen. Diese sollten im angelaufenen Verfahren zum Lärmaktionsplan der Stadt diskutiert und abgestimmt werden. Land und Stadt würden da an einem Strang ziehen. Gefragt nach Sofortmaßnahmen, machte Minister Schlotmann deutlich, er werde hier keine Dinge ankündigen, die man dann nicht einhalten könne.

Herr Dr. Lüdde lud alle Bürgerinnen und Bürger zu dem ersten öffentlichen Termin im Rahmen der Lärmaktionsplanung ein, am 4. Dezember um 17 Uhr in der Mensa West. Eine wirkliche Lärmentlastung sei aber seiner Einschätzung nach ohne eine Reduzierung der Verkehrsbelastung nicht möglich. Er nannte die Ortsumgehung Mirow und die Verbindung Mirow – Wittstock. Der dreispurige Ausbau der B 192 sei demgegenüber kontraproduktiv. Dazu erklärte Minister Schlotmann, er habe sich beim Bundesverkehrsminister mit Nachdruck für die Ortsumgehung Mirow eingesetzt. Die Verbindung Mirow – Wittstock hänge entscheidend vom Engagement der Brandenburger ab. Der dreistreifige Ausbau der B 192 sei bereits 2004 vom Bund beschlossen worden.

Herr Espig betonte, nach seinen bisherigen Erfahrungen als Vorsitzender des Umweltausschusses sei eine Lärmreduzierung in der Ortsdurchfahrt viel komplizierter als man denke. Umso wichtiger sei es, dass sich Bürger in die Lärmaktionsplanung einbringen. Die Möglichkeiten der Kommune seien begrenzt. Als Beispiel nannte er die automatische Tempüberwachung, die mit ca. 100.000 € zu Buche schlage, deren Einnahmen aber beim Kreis eingestrichen würden.

Für Frau Patzelt zeichnete sich nicht ab, wie die Lärmaktionsplanung zu deutlichen Verbesserungen beitragen könne. So sei als Ergebnis des ersten Planes von 2009 bis heute lediglich eine Tempobeschränkung auf 30 kmh für LKW herausgekommen. Viele ihrer Mitstreiter hätten inzwischen resigniert.

Auf die Frage von Frau Patzelt, Gefragt, an wen sich in Zukunft die Bürger mit ihren Sorgen wegen der Belastungen in der Ortsdurchfahrt wenden könnten, sagte Minister Schlotmann: „Am besten an die Stadt bzw. die Stadtvertreter.“

Frank Claus

Abbildung 25: Dokumentation der Veranstaltung vom 11. November 2013

@ Die Dokumente zur Abschlussveranstaltung sind zu finden unter: <http://dialog-waren.de/veranstaltung/öffentliche-auswertungsveranstaltung>

4.3 Information und Mobilisierung

Die vorherigen Kapitel machen es deutlich: Umfangreiche und abgestimmte Information der Bevölkerung sowie Mobilisierung möglichst vieler Bevölkerungsgruppen Warens prägten viele Aktivitäten im Prozess. Die Bertelsmann Stiftung unterstützte Maßnahmen zur Information und Mobilisierung, die über die ursprünglich konzipierten Maßnahmen hinausgingen. Folgende Tabelle zeigt alle Maßnahmen zur Information und Mobilisierung der Bevölkerung auf einen Blick:

	Was	Wann
Pressearbeit	Kontinuierliche Presseinformationen	nach jeder Sitzung der Begleitgruppe und nach jeder Veranstaltung
Veranstaltungen	Öffentliche Veranstaltungen zu verschiedenen Themen	Auftaktveranstaltung vom 11. Dezember 2012 Informationsveranstaltung am 12.4.2013 Informationsveranstaltung am 15. Juni 2013 Trassenbegehung am 3. Mai 2013 Informationsveranstaltung am 27. August 2013 Abschlussveranstaltung am 11. November 2013
Internet www.dialog-waren.de	u.a. - Fachinformationen - Protokolle Begleitgruppe und Projektbeirat, - Dokumentationen und Vorträge der Veranstaltungen - Möglichkeiten, Fragen zu stellen - Evaluation online (April/Mai 2013)	ab Ende Februar 2013 online.
Schulen	Vier Schulen in Waren wurden angeschrieben und zur Mitwirkung bei Veranstaltungen eingeladen	August 2013

	Was	Wann
Postwurfsendungen an alle Haushalte im Warener Wochenblatt (Auflage: 12.000 Ex.)	Im Vorfeld der 1. Informations- veranstaltung und der Trassenbegehung als Postkarte	Am 6. April 2013
	Im Vorfeld der 2. und 3. Informationsveranstaltung als Postkarte	Am 1. Juni 2013
	4-seitige Dokumentation der 1. Informationsveranstaltung	Am 20. Juni 2013
	4-seitige Dokumentation der 2. Informationsveranstaltung	Am 31. Juli 2013
	Abstimmungszeitung (A3)	Am 7. September 2013
Plakate DIN A3 und DIN A4	Veranstaltungseinladung Verteilung über die Stadt Waren, Begleitgruppenmitglieder sowie studentische Hilfskraft. (Auflage jeweils zwischen 100 und 200 Ex.)	zur 1. Informationsveranstaltung, zur Trassenbegehung, zur 2. Informationsveranstaltung zur 3. Informationsveranstaltung
Postkarten	Auf Veranstaltungen lagen Karten aus, um wichtige Themen zu benennen und Adressen zu hinterlassen für Informationen.	Kontinuierlich bis zum Sommer 2013
Poster / Informationsstände	Information bei Veranstaltungen im Foyer „Marktplatz der Informationen“	
Bierdeckel	Verteilung von insgesamt 2.400 Bierdeckeln auf verschiedene Cafés und Restaurants in Waren	August 2013

Tabelle 2: Übersicht der Maßnahmen für Information und Mobilisierung auf einen Blick

Dank der Emnid Umfrage vom November 2013 (s. Kapitel 3.4) liegen auch Informationen vor, wie die verschiedenen Informationsangebote genutzt wurden. Pressearbeit und steter Kontakt zur Lokalzeitung, die Einbindung von Warener Bürger in die Begleitgruppe, die Erarbeitung von Plakaten, Dokumentationen und der Abstimmungszeitung sowie das Internet: Diese Aktivitäten bedienten viele Informationskanäle und erreichten somit viele Warenerinnen und Warener.



Abbildung 27: Auszug aus dem Bericht TNS Emnid Dezember 2013

4.3.1 Internetseite www.dialog-waren.de

Ab Februar 2013 lag mit der Internetseite ein Informationsmedium vor, bei dem alle Interessierten Informationen zum Thema Ortsumgehung, zum Prozess der Bürgerbeteiligung, zu den Veranstaltungen und der Begleitung (Bertelsmann Stiftung und Evaluation) abgerufen konnten. Im März und im Mai 2013 öffnete die Moderation auf der Internetseite „Fenster für Fragen“, mit der Einladung an alle Nutzer, Fragen zum Prozess oder zur Ortsumgehung zu stellen. Die Fragen wurden entweder direkt per Email beantwortet oder auf Veranstaltungen geklärt.



Abbildung 28: Screenshot der Internetseite www.dialog-waren.de

4.3.2 Bereitstellung von gedruckten Informationen

Von allen Informationsveranstaltungen erstellte das Moderationsbüro eine Zusammenfassung, die die Mitglieder der Begleitgruppe kommentieren konnten und die vom Internet abrufbar waren. Die Zusammenfassungen der Veranstaltungen von April und Juni 2013 fanden zudem alle Warener Haushalte als Postwurfsendung vor. In Kapitel 4.2 sind diese Zusammenfassungen eingestellt.

Damit sich die Bürgerinnen und Bürger Warens ein umfassendes Bild von den Themen und Ergebnissen des ganzen Prozesses machen konnten, erarbeitete das Moderationsbüro in Abstimmung mit dem Projektbeirat und der Begleitgruppe eine Abstimmungszeitung. Anfang September 2013, ca. 3 Wochen vor dem Bürgervotum, lag eine 8-seitige, grafisch hochwertig im Format A3 gestaltete Zeitung vor, die wiederum per Postwurfsendung an alle Haushalte in Waren ging. Auf die eher umfangreiche Zeitung war ein Flyer mit Kurzinformationen „für den schnellen Leser“ aufgeklebt (s. Abbildung 29). Die Abstimmungszeitung ist dieser Dokumentation als eigenes Printdokument beigelegt.

Hier finden Sie auf die Schnelle Informationen.

Mehr Interesse? Dann lesen Sie die Abstimmungszeitung.



22. September 2013

www.dialog-waren.de

Bürgervotum zur Ortsumgehung Waren.

*Die Warener
Bürgerinnen und Bürger
sind gefragt.*

Sie haben die Wahl – Ortsumgehung ja oder nein.



- Zeitgleich mit der Bundestags- und der Bürgermeisterwahl können alle Warener ab 16 Jahren am Bürgervotum zur Ortsumgehung teilnehmen.
- Minister Schlotmann wird das Ergebnis am Mittwoch, den 25. September 2013 bekannt gegeben.

Was passiert wenn?

Die Entscheidung und die Folgen.



Ja

Sagt die Mehrheit „JA“:

- Es wird weiter geplant.
- Das Land Mecklenburg-Vorpommern wird die Ortsumgehung beim Bund anmelden.
- Wenn sie dann gebaut wird, wird es sehr wahrscheinlich die Brücke über den Tiefwareensee.

Nein

Sagt die Mehrheit „NEIN“:

- Es wird nicht weiter geplant.
- Das Thema „Ortsumgehung“ hat sich dann in Waren erledigt.

www.dialog-waren.de

Visualisierung der Brücke über den Tiefwareensee | Straßenbauamt Neustrelitz



Foto: nordkurier



Egal wie die Entscheidung fällt:

- In beiden Fällen muss an der bestehenden Ortsdurchfahrt etwas gegen den Lärm getan werden.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts | team ewen | Ludwigshöhstraße 31 | 64285 Darmstadt

Abbildung 29: Infolyer auf die Abstimmungszeitung aufgeklebt und an alle Haushalte Warens verteilt

4.3.3 Mobilisierung

Ein Konzept zur Mobilisierung und Aktivierung der Bürgerinnen und Bürger durch unterschiedliche Kommunikationskanäle und Multiplikatoren sah zusätzlich zur Pressearbeit, der Webseite, der Einbindung der Begleitgruppenmitglieder und der Verteilung von Informationsmaterialien folgende Elemente vor:

1. **Verteilen von Materialien in öffentlichen Räumen:** Die Stadt Waren verteilte im Vorfeld jeder Veranstaltung ca. 100 Plakate, Begleitgruppenmitglieder übernahmen weitere Verteilungen. Zudem erfolgte die Zustellung an Bäckereien, Arztpraxen usw. durch eine studentische Hilfskraft.
2. **Events in Waren nutzen:** Hier bot sich die 750-Jahr-Feier der Stadt Waren im Sommer 2013 an, breit über die Bürgerbeteiligung und die Fragen zur Ortsumgehung zu informieren. Die Amtsleiterrunde der Stadt Waren lehnte dies jedoch ab, da sie befürchtete, *„dass die Zustimmung der Stadt in diesem einen Fall dazu führen könnte, dass auch BI's und politische Parteien zu diesem Thema und anderen aktuellen kommunalpolitischen Themen (z.B. Bürgermeisterwahl) Informationsstände beantragen und es keinen Grund gäbe, diese dann nicht zu gestatten. Es wird die Meinung vertreten, dass die 750-Jahr-Feier in erster Linie ein Fest ist.“*⁶ Eine Anfrage bei den Stadtwerken Waren anlässlich deren großen Sommerfests blieb unbeantwortet.
3. **Ansprache von Jugendlichen/Schulen:** Die Evaluation stellte in ihrem Zwischenbericht fest, dass Jugendliche bei der Bürgerbeteiligung deutlich unterrepräsentiert waren. Nach den Sommerferien 2013 schrieb das Moderationsbüro vier Schulen in Waren mit Schülern älter als 16 Jahre an und bot spezifische Beteiligungsmöglichkeiten an: Fragen an Experten für die Veranstaltungen einbringen; Fragen an Minister Schlotmann für die Abschlussveranstaltung erarbeiten; eigene Bilder/Materialien zum Thema Verkehr / Ortsumgehung/Zukunft Warens erarbeiten und in einer Ausstellung im Vorfeld einer Veranstaltung zeigen; im Klassenverband Szenarien zur möglichen Entwicklung Warens diskutieren.
Das Moderationsbüro kontaktierte alle Schulen anschließend telefonisch. Eine Schulklasse nahm daraufhin an der Veranstaltung am 27. August 2013 teil und brachte sich in die Diskussion ein. Ansonsten war das Interesse eher gering. Dies bestätigte auch der Schüler, der Mitglied der Begleitgruppe war, sowie Jugendliche, die das Moderationsteam im Zuge der Trassenbegehung ansprach: Sie hätten versucht, Lehrkräfte wie Schüler für das Thema zu interessieren, seien jedoch kaum auf Resonanz gestoßen.

⁶ Auszug aus dem Protokoll eines Treffens des Projektbeirats vom 15.6.2013

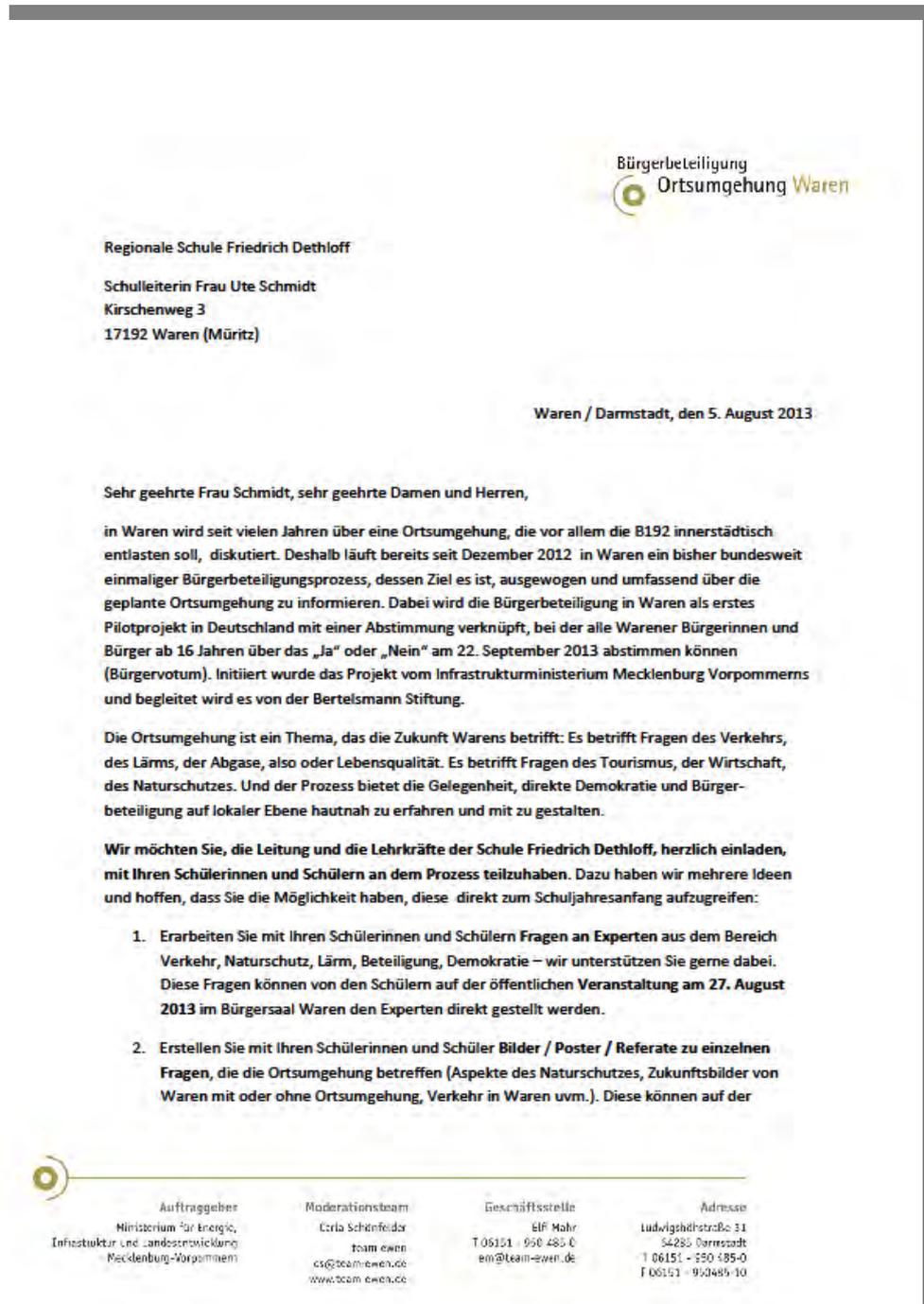


Abbildung 30: Ausschnitt Anschreiben an Warener Schulen

4.3.4 Pressearbeit

Das Moderationsbüro übernahm in Abstimmung mit der Pressestelle des Infrastrukturministeriums die Pressearbeit für den Bürgerdialog in Waren. Vertreter der regionalen und überregionalen Presse erhielten Pressemitteilungen zu jeder Sitzung der Begleitgruppe – die zuvor entweder die ganze Gruppe oder zwei ausgewählte Vertreter der Begleitgruppe mit abgestimmt hatten. Auf den Informationsveranstaltungen und der Trassenbegehung waren Vertreter der regionalen Presse stets vertreten. Somit fand eine kontinuierliche Berichterstattung zum Prozess und zu den Inhalten statt. Auf der Internetseite waren alle Informationen für die Presse eingestellt.

Der Nordkurier als zentrales Print-Medium (mit online-Ausgabe) in Waren hat seine Artikel zur Bürgerbeteiligung Waren freundlicher Weise zur Verfügung gestellt. Diese finden sich unter Kapitel 7. Die dritte Informationsveranstaltung begleitete der Nordkurier per „live-ticker“ im Internet.

Neben einigen veranstaltungsbezogenen Kurzmeldungen von Radiosendern im Land brachte der NDR in seinem „Nordmagazin“ am 4.10.2013 einen dreiminütigen Fernsehbeitrag. Die überregionale Presse nahm hingegen das Thema trotz mehrfacher Ansprache nicht auf, obwohl das Verfahren in Waren einige nach „Stuttgart 21“ bundesweit intensiv diskutierte Probleme der Bürgerbeteiligung bei größeren Infrastrukturvorhaben aufgriff und praktisch umsetzte.

Presseinformation

Nach der Begehung: Jetzt müssen die Varianten für eine Ortsumgehung untereinander mit ihren Vor- und Nachteilen verglichen werden

Waren, 5. Mai 2013: „Von der Karte ins Gelände“ – unter diesem Motto stand am gestrigen Samstag das Angebot an die Warener Bürgerinnen und Bürger, die möglichen Ortsumgehungs-Varianten im Rahmen einer Busfahrt gemeinsam in Augenschein zu nehmen. Gut 40 Bürgerinnen und Bürger informierten sich bei strahlendem Sonnenschein an verschiedenen „Ecken“ in Waren über den möglichen Verlauf und die Auswirkungen der Ortsumgehungs-Varianten.

Alle sechs Varianten, die derzeit diskutiert werden, wurden in ihrem Verlauf gezeigt und erläutert. Nicht nur der Verlauf der Trassen und die jeweils geplanten Brückenbauwerke und voraussichtlichen Kosten waren Themen, die interessierten. Auch die Auswirkungen der Varianten beschäftigten die Teilnehmenden sehr: Wie viele Menschen sind derzeit von Lärm belastet, wie viele Menschen würden durch eine Ortsumgehung neu belastet – und mit wie viel Lärm? Wie würde sich der Schall bei einer Tiefwarensseebrücke über den See ausbreiten?

Am Tiefwarenssee kamen die Teilnehmenden bei einem Teller Suppe untereinander ins Gespräch. Eine Gruppe von Demonstranten sprach sich mit Transparenten gegen eine Brücke über den Tiefwarenssee aus. Hier rückten die Auswirkungen einzelner Varianten auf Natur und Naherholung ins Zentrum des Gesprächs. Es gibt Schutzgebiete von europäischem Rang („FFH-Gebiete“), die nach Ausführungen des Straßenbauamts die Varianten Tiefwarenssee-Nord (Variante 2) bzw. nördlich von Neu-Falkenhagen (Variante 3) in besonderem Maße betreffen.

Im Osten Warens betrachtete man die innerstädtischen Varianten (Varianten 4 und 5) näher. Durch die bestehende Bebauung im Bereich zwischen Kiebitzberg und Mecklenburger Straße und der Bahnlinie in dem Bereich ist hier die Streckenführung weitgehend vorgegeben und nicht einfach. Und im Westen sprach man bei einem Halt über die Lärmbelastung in der Mozartstraße.

„Jetzt müssen die Varianten untereinander mit ihren Vor- und Nachteilen verglichen werden“, so Teilnehmende gegen Ende der Veranstaltung. Dies ist für die nächste öffentliche Informationsveranstaltung am 15. Juni 2013 im Bürgersaal Waren auch geplant.



Auftraggeber
Ministerium für Energie,
Infrastruktur und Landesentwicklung
Mecklenburg-Vorpommern

Moderationsteam
Carlo Schönfelder
team-ewen
cs@team-ewen.de
www.team-ewen.de

Geschäftsstelle
Eli Mohr
T 06151 - 950 485-0
em@team-ewen.de

Adresse
Ludwigshöhstraße 33
64285 Darmstadt
T 06151 - 950 485-0
F 06151 - 950485-10

Presseinformation

Begleitgruppe erarbeitet Abstimmungszeitung und klärt Abstimmungstext

Waren, 31.7.2013: Die Begleitgruppe zur Ortsumgehung Waren traf sich gestern Abend das letzte Mal. Auf dem Programm standen die nötigen Festlegungen für das Votum am 22. September 2013:

Welche Frage wird den Bürgern beim Bürgervotum genau gestellt?

Mit großer Mehrheit sprach sich die Gruppe dafür aus, auf dem Abstimmungszettel die folgende Frage zu stellen: „Sind Sie für eine geplante Ortsumgehung in Waren?“ Diese kann dann mit „JA“ bzw. „NEIN“ beantwortet werden. Ein einfaches Informationsblatt, das die wahrscheinlichen Konsequenzen dieser beiden Optionen beschreibt, wird in den Wahlkabinen ausgelegt.

Wie wird die Abstimmungszeitung aussehen?

In intensiven Diskussionen wurde über die besten Formulierungen und die notwendigen Informationen in der Abstimmungszeitung gerungen. Das Ergebnis der Diskussion ist auch im Format eine Zeitung, in der die wichtigsten Ergebnisse des Dialogs im letzten halben Jahr dargestellt sind. Sie wird zwei Wochen vor der Abstimmung mit dem Amtsblatt der Stadt Waren zusammen an alle Haushalte ausgeteilt werden.

Die Mitglieder der Begleitgruppe setzten sich auch mit dem Ausstieg der Vertreter der Bürgerinitiativen gegen eine Ortsumgehung und des BUND auseinander. Auch wenn teilweise die Sicht- und Denkweisen nachvollzogen werden können, fehlt das Verständnis für den Ausstieg. „So vergeben sie sich doch die Chance, ihre Argumente in der Abstimmungszeitung stärker zu machen“, so eine Meinung. Dennoch war man sich einig, den Argumenten gegen eine Ortsumgehung in der Abstimmungszeitung einen gleichberechtigten Platz einzuräumen.

Nächste Termine:

- | 27. August, 17.30 Uhr: Öffentliche Bürgerinformationsveranstaltung, Bürgersaal Waren
- | 22. September Bürgervotum zur Ortsumgehung



Auftraggeber
Ministerium für Energie,
Infrastruktur und Landesentwicklung
Mecklenburg-Vorpommern

Moderationsteam
Carla Schönfelder
team ewen
cs@team-ewen.de
www.team-ewen.de

Geschäftsstelle
Eif Mahr
T 06151 - 950 485-0
em@team-ewen.de

Adresse
Ludwigshöfstraße 11
64285 Bamstadt
T 06151 - 950 485-0
F 06151 - 950485-10

Abbildung 31: Beispielhafte Pressemitteilungen des Moderationsbüros. Alle Pressemitteilungen unter <http://dialog-waren.de/presseinformationen>

5. Bürgervotum am 22. September 2013

Vorbereitung, Organisation und Auswertung des Bürgervotums lagen maßgeblich im Aufgabenbereich des Infrastrukturministeriums.

Das Ministerium stimmte die Vorgehensweise mit der Gemeindegewahlleitung der Stadt Waren ab. Hinweise aus der Begleitgruppe, die Abstimmung deutlich erkennbar von denen zur Bundestags- und Bürgermeisterwahl zu trennen, griff das Ministerium auf. Die Frage, warum das Bürgervotum am 22. September 2013 zeitgleich mit der Bundestagswahl stattfinden soll, stellten vor allem Vertreter der Bürgerinitiativen gegen die Ortsumgebung und des BUND mehrfach und nahezu kontinuierlich in den Sitzungen der Begleitgruppe sowie auf Veranstaltungen. Folgende Antwort war im Internet bei den „Häufig gestellten Fragen (FAQ)“ formuliert.

„Warum soll das Bürgervotum zusammen mit der Bundestagswahl am 22. September 2013 durchgeführt werden?“

Dafür gibt es mehrere Gründe:

- 1. Verkehrsministerium und Bertelsmann Stiftung möchten mit der Bürgerbeteiligung erreichen, dass sich möglichst viele Bürgerinnen und Bürger an dem Bürgervotum beteiligen. Denn je höher die Beteiligung ist, desto eher wird das Abstimmungsergebnis akzeptiert. Die Zusammenlegung mit der Bundestagswahl sichert erfahrungsgemäß eine gute Beteiligungsquote.*
- 2. Die Durchführung eines selbständigen Bürgervotums würde über 10.000 Euro kosten. Die Zusammenlegung mit der Bundestagswahl verringert diese Kosten erheblich. Das spart Steuergelder.*
- 3. Bürgerinnen und Bürger verfügen nur über begrenzte Zeit und Motivation, sich in ein anspruchsvolles Bürgerbeteiligungsverfahren einzubringen. Erfahrene Experten sagen deshalb: Ein solches Verfahren sollte möglichst nicht länger als ein halbes Jahr dauern. Vom Beginn der Bürgerbeteiligung im Februar 2013 an gerechnet kommt man dann ziemlich genau auf den Tag der Bundestagswahl im September.“*

@ Die FAQs sind zu finden unter: <http://dialog-waren.de/files/documents/memoforum.pdf>

Die Diskussionen zum Für und Wider des geplanten Termins wie auch die wiederholten Erläuterungen des Infrastrukturministeriums (oben im Text aus dem Internet: Verkehrsministerium) sind in den Gesprächsnotizen der verschiedenen Begleitgruppensitzungen festgehalten (s. Kapitel 3.1). Ein weiteres Argument gegen das Bürgervotum an sich lautete, das Votum sei rechtswidrig. Dazu machte das Ministerium in

verschiedenen Schreiben unter anderem deutlich, eine freiwillige politische Bindung, wie sie der Minister zu Beginn des Verfahrens zugesagt habe, bedürfe keiner gesetzlichen Regelung. Ausführlich erläuterte das Ministerium diese Punkte in seinem Antwortschreiben auf die Austritte der Bürgerinitiativen und des BUND.

Folgenden Ablauf vereinbarte das Infrastrukturministerium mit der Wahlleitung der Gemeinde Waren:

**Konzept für den Ablauf des Bürgervotums zur Ortsumgehung Waren
am 22. September 2013**

Stand: 3. Juni 2013

1. Für das Bürgervotum gelten die Wahlrechtsgrundsätze des § 2 Abs. 1 Landes- und Kommunalwahlgesetz M-V („Die Wahlen sind allgemein, unmittelbar, frei, gleich und geheim) entsprechend.
2. Abstimmungsberechtigt sind alle am 22.09.2013 wahlberechtigten Warenerinnen und Warener ab 16 Jahren (analog Bürgermeisterwahl).
3. Informationen über die Abstimmung erfolgen über:
 - die Internetseite dialog-waren.de, - die Publikationen des Bürgerbeteiligungsverfahrens (insbesondere Abstimmungszeitung),
 - das Warener Wochenblatt,
 - die Presse.Die Artikel für das Warener Wochenblatt werden vom team ewen verfasst.
1. Eine individuelle Benachrichtigung an jeden Abstimmungsberechtigten wird nicht versandt.
2. Eine formalisierte Möglichkeit der Abstimmung per Brief (mit entsprechender Benachrichtigung und Anforderung von Abstimmungsunterlagen) ist nicht vorgesehen. Es wird aber die Möglichkeit eröffnet, dass jeder Abstimmungsberechtigte ab dem 2. September 2013 bei der Einwohnermeldestelle der Stadt Waren (Müritz) sein Votum abgeben kann. Die Übergabe der Abstimmzettel an die Stadt Waren (Müritz) erfolgt bis spätestens 30.08.2013, 12:00 Uhr.
3. Die Wahlvorstände für die Bundestags- und die Bürgermeisterwahl leiten auch die Durchführung des Bürgervotums.
4. Zur Kontrolle der Abstimmungsberechtigung erhalten die Wahlvorstände eine Kopie des Wählerverzeichnisses der Bürgermeisterwahl, in der die Stimmabgabe für das Bürgervotum vermerkt wird.
5. Am 22.09.2013 können die Abstimmungsberechtigten nur in ihrem Wahllokal abstimmen. Die bei Wahlen ohnehin kaum genutzte Möglichkeit, in einem anderen Wahllokal abstimmen zu können, wird aus Praktikabilitätsgründen ausgeschlossen.
6. Der Abstimmzettel wird deutlich erkennbar im Layout des Bürgerbeteiligungsverfahrens (dialog-waren.de) gehalten.
7. Im Wahlraum werden den Wählerinnen und Wählern die Abstimmzettel getrennt von den Wahlunterlagen für die Bundestags- und die Bürgermeisterwahl angeboten („Möchten Sie auch an dem Votum zur Ortsumgehung teilnehmen?“).
8. Die Vorschriften des § 32 Abs. 1 LKWG M-V (Ungültige Stimmen) gelten entsprechend.

12. Der Wahlvorstand zählt nach der Auszählung der Stimmen für die Bundestags- und die Bürgermeisterwahl die Stimmen des Bürgervotums aus. Er hält das Ergebnis in einer Niederschrift fest, verpackt die Abstimmzettel des Bürgervotums, beschriftet das Paket und versiegelt dieses mit einem Aufkleber des Bürgervotums.

Die Zusammenfassung der Einzelergebnisse erfolgt durch die Gemeindegewahlleitung. Die Ergebnisse werden am Mittwoch, 25. September von Minister Schlotmann in Waren bekanntgegeben.

13. Jeder der 144 Wahlhelfer erhält zusätzlich zu dem von der Stadt Waren (Müritz) für die Wahlen ausgezahlten „Erfrischungsgeld“ in Höhe von 21,00 € einen Betrag von 9 € vom Energieministerium für die Durchführung des Bürgervotums einschließlich der Auszählung der Stimmen.

14. Für die Bürgermeisterwahl sind 18.350 Bürgerinnen und Bürger wahlberechtigt. Es ist daher eine entsprechende Anzahl Abstimmzettel vom Energieministerium anzufertigen zu lassen. (Vorschlag: 80 % der Wahlberechtigten)

15. Vom Energieministerium werden weiterhin angefertigt:

- 18 Aufkleber für die Wahlurnen
- 16 Aufkleber für die Versiegelung der Pakete
- 16 Plakate mit Aufschrift „Bürgervotum Ortsumgebung Waren“ im DIN A 3 Querformat für die Tische in den Wahllokalen (Unterscheidbarkeit zur Bundestags- und Bürgermeisterwahl).

12. Von der Stadt Waren (Müritz) werden 16 Wahlurnen für die Wahlbezirke sowie 2 Wahlurnen für die Möglichkeit des Abstimmens in der Einwohnermeldestelle bereit gestellt.

Abbildung 32: Konzept zum Ablauf des Bürgervotums in Waren

@ Die Ausführungen zum Bürgervotum sind zu finden unter <http://dialog-waren.de/files/documents/memoformat.pdf>.

Wie lautet die Abstimmungsfrage und wer darf abstimmen?

Dies war eine wichtige Diskussion, die vor allem die letzte Sitzung der Begleitgruppe wie auch die Informationsveranstaltung am 27. August 2013 prägte. Wurde doch auch dabei immer wieder deutlich, dass die Frage nur zum „Ob“ (Umgehung Ja? oder Nein?) gestellt werden kann, für viele Warener jedoch das „Wie“ darüber entscheidet, wie sie mit Ja oder Nein stimmen. Daher kam der Abstimmungszeitung große Bedeutung zu, die deutlich machen sollte, welche Informationen zusammen getragen worden waren und welche Varianten wahrscheinlich (Tiefwareensee) und welche unwahrscheinlich (alle anderen Varianten) sind.

Da keine gesicherten Planungsergebnisse vorlagen, konnte die Variante Tiefwareensee nicht mit in die Abstimmung integriert werden. Das Bürgervotum konnte und durfte gesetzlich vorgeschriebenen planerischen Prozessen nicht vorgreifen. Zudem war klar, dass die Frage einfach verständlich, eindeutig und nicht tendenziös sein musste. Somit wurden wenn-dann-Erläuterungen ebenfalls verworfen.

Die Frage lautete schließlich: Sind Sie für eine geplante Ortsumgehung in Waren? Ja? Nein?

Insbesondere die während des Prozesses ausgetretenen Bürgerinitiativen und der Vertreter des BUND warfen die Frage auf, ob eine hohe Wahlbeteiligung beim Bürgervotum wünschenswert sei, weil dann auch vermehrt Personen abstimmen würden, die wenig betroffen und kaum informiert sind. Sie forderten einen Abstimmungstermin jenseits der Bundestagswahl, weil dann nicht nur mehr Informationen erarbeitet und kommuniziert werden könnten, sondern vor allem auch, weil dann nur die Menschen abstimmen würden, die zur Frage der Ortsumgehung gut informiert seien. Dem wurde jedoch entgegengehalten, dass dies dem demokratischen Prinzip widerspreche, wonach es keinen Unterschied machen dürfe, ob jemand betroffen oder informiert ist. Andere brachten den Vorschlag ein, aufgrund der überregionalen Bedeutung der Ortsumgehung auch überregional abstimmen zu lassen. Hier wäre eine Definition der „Betroffenheit“ äußerst schwierig geworden. Darüber hinaus wäre die Informationsbereitstellung in die noch zu definierende Region hinein sehr aufwändig gewesen. Letztlich zeigten die Diskussionen, dass die gewählte Vorgehensweise, die Abstimmung auf die Bürgerinnen und Bürger Warens ab 16 Jahre zu begrenzen, die am besten nachvollziehbare und praktikabelste war

Ergebnis des Bürgervotums und Reaktionen

Am 22. September 2013 nutzten 57% der Warener, die am Bürgervotum teilnehmen durften, diese Gelegenheit. Das Ergebnis war deutlich: 59% stimmten gegen eine geplante Ortsumgehung. Folgende Abbildung zeigt die Ergebnisse nach Stimmbezirken im Detail:

Zusammenstellung Ergebnisse Bürgervotum zur Ortsumgehung

Gemeindename: Waren (Müritz)

22.09.2013

Wahlbez.	Bezeichnung	Abstmm- berechtigte	Wähler	gültige Stimmen	ungültige Stimmen	Ja- Stimmen	Nein- Stimmen
01	AWO, Seniorentagespflegestelle, Kirschenweg 3	1.182	586	578	8	238	340
02	Grundschule Am Papenberg, Bgm.-Schlaaff-Straße 28	1.154	570	567	3	132	435
03	Friedrich-Dethloff-Schule, Raum AD-8, Kirschenweg 2	1.237	481	478	3	151	327
04	Friedrich-Dethloff-Schule, Raum AD-4, Kirschenweg 2	1.242	545	538	7	201	337
05	Haus des Gastes, Neuer Markt 21	1.270	636	632	4	191	441
06	Kreismusikschule Müritz, Strelitzer Straße 32	1.345	767	762	5	339	423
07	Lebenshilfswerk g GmbH, Gievtizer Straße 1	1.335	816	809	7	343	466
08	Evang. Schule, Güstrower Straße 5	1.436	747	739	8	128	611
09	WWG Begegnungsstätte, Am Rosengarten 7	1.238	626	617	9	289	328
10	WOGewa Schmetterlingshaus, Dietrich-Bonhoeffer-Str. 8	1.023	486	481	5	274	207
11	Regionale Schule Waren West, Friedrich-Engels-Platz 10 B	818	410	403	7	222	181
12	Käthe-Kollwitz-Schule, Geschwister-Scholl-Straße 31	1.050	556	551	5	262	289
13	Stadtbauhof, Ernst-Alban-Straße 3	1.070	603	587	16	285	302

Abbildung 33: Das Ergebnis des Bürgervotums nach Wahlbezirken

Der Minister erklärte daraufhin in einer Pressemitteilung: *„Ich habe immer betont, dass am Ende des Verfahrens ein Ergebnis stehen soll, mit dem vielleicht nicht alle einverstanden sind, zu dem aber alle sagen können, dass es in einem offenen, transparenten und fairen Verfahren gefunden worden ist. Ich möchte allen Beteiligten danken, dass sie sich für das Thema engagiert haben. Das große Interesse am Informationsprozess zeigt, dass es sinnvoll war, den Weg über eine vorgeschaltete Bürgerbeteiligung zu gehen“, so Infrastrukturminister Volker Schlotmann. Der Minister weiter: „Uns liegt nun ein eindeutiges Votum gegen eine Ortsumgehung vor. Ich habe bereits im Vorfeld gesagt, dass ich mich an dieses Ergebnis politisch binden werde. Das Land wird die Ortsumgehung Waren nicht für den neuen Bundesverkehrswegeplan anmelden.“⁷*

Im Verlauf der kommenden Wochen gingen die Befürworter der Ortsumgehung, die im Bürgervotum unterlegen waren, an die Öffentlichkeit. Sie kritisierten das Ergebnis und den gesamten Prozess – räumten gleichzeitig aber auch ein, zu spät „wach geworden“ und zu wenig im Vorfeld des Bürgervotums aktiv gewesen zu sein.

⁷ Pressemitteilung 162/13 des Schweriner Infrastrukturministeriums vom 23.9.2013

Die Befragung des EMNID-Instituts vom November 2013 zeigte eine nahezu uneingeschränkte Zustimmung dazu, dass die Warener am 22. September die Möglichkeit gehabt hatten, per Bürgervotum abzustimmen.

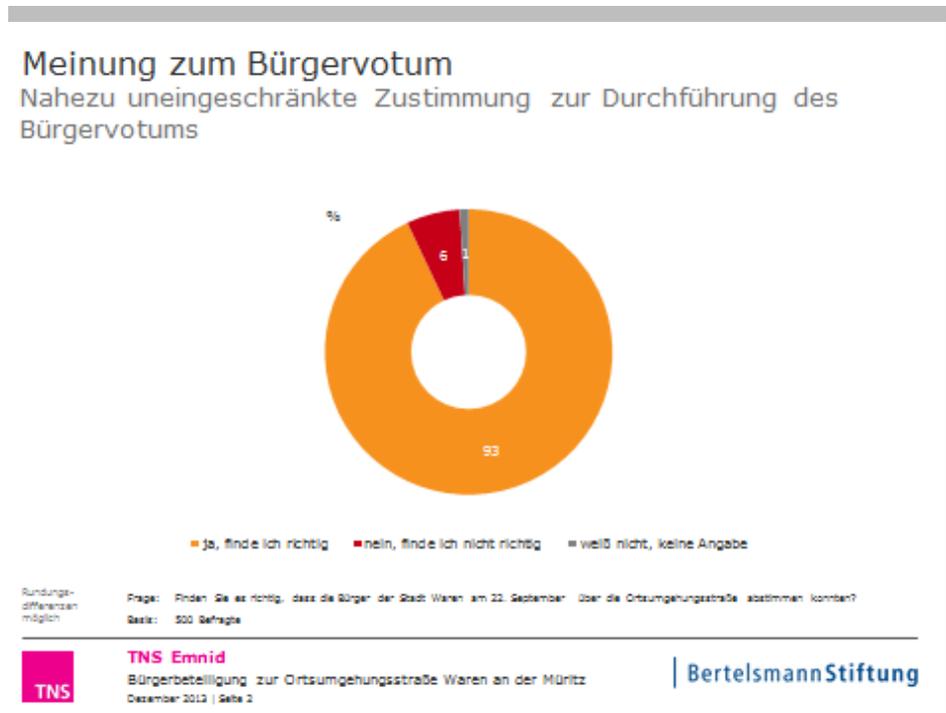


Abbildung 34: Meinung zum Bürgervotum laut Emnid Umfrage

6. Einschätzung und Zusammenfassung des Prozesses

Das grundsätzliche Ziel, ein qualifiziertes Bürgervotum zu ermöglichen, wurde erfüllt. Sowohl die Beteiligung am Votum (57 % der Wahlberechtigten), als auch die – zumindest in der Eigenwahrnehmung der Befragten – gute Informationsbasis (schon vor der Abstimmungszeitung) sind deutliche Hinweise.

Auch der schwierige Umgang mit der Verknüpfung von „Ob“ und „Wo“ wurde gut gelöst. Sowohl die von der Bertelsmann Stiftung befragten Personen als auch Teilnehmende an der ersten öffentlichen Veranstaltungen machten deutlich, dass sie sich nur dann eine Meinung über das „Ob“ bilden können, wenn das „Wo“ klar ist. Einfach ausgedrückt: Ob man eine Straße ablehnt oder nicht, hat entscheidend damit zu tun, wo sie verlaufen soll. Da die verschiedenen Varianten sehr unterschiedliche räumliche Lagen und damit auch unterschiedliche Auswirkungen in Bezug auf Lärm und Naturschutz hätten, war es wichtig, dass im Laufe des Prozesses klar wurde, welche Realisierungschancen die einzelnen Varianten haben würden. Insbesondere die Westspange (Variante 6) schien in der Bürgerschaft mehrheitsfähig, auch der Stadtratsbeschluss von 1993 hatte sich für die Spangenzulassung ausgesprochen. Allerdings machte der Vertreter des Schweriner Infrastrukturministeriums im Rahmen der 2. Informationsveranstaltung deutlich, dass die vom Bund vorgegebene Nutzen-Kosten-Bilanzierung bei der Spangenzulassung zu unzureichenden Ergebnissen führen würde. Nur bei der Variante mit einer Brücke über den Tiefwareensee übersteigt der Nutzen tendenziell die Kosten. Da eine Realisierung der beiden übrigen nördlichen Varianten auch aus Naturschutzgründen unwahrscheinlich ist, war klar: Eine Abstimmung über eine Ortsumgehung ist – der heutige Informationsstand unterstellt – gleichzeitig eine Abstimmung über die Tiefwareenseebrücke. Die Veranstaltungen machten deutlich: Der Bund und damit auch die nachgelagerten Behörden schauen vor allem durch die „Brill“ des Nutzers (Reisezeitverkürzung, Verbesserung des Verkehrsnetzes) und der gegenüberstehenden Kosten. Die Bürgerinnen und Bürger schauen vor allem auf ihre Belastung und die erhofften Entlastungen (Lärm, Schadstoffe). Diese unterschiedlichen Sichtweisen führten im Zuge der Bürgerbeteiligung wiederholt zu Unmut dem Straßenbauamt gegenüber: Es fühle sich eher dem verkehrstauglichen Ausbau des Straßennetzes und weniger dem Schutz der Menschen vor Lärm gegenüber verantwortlich.

Neben der Klärung des „Wo“ führte der Dialog in Waren also auch bei der Frage des „Warum“ zu überraschenden Klärungen. Viele Warener meinten: Die Ortsumgehung muss aus Lärmschutzgründen her. Denn die aktuellen Belastungen in der Ortsdurchfahrt sind tendenziell gesundheitsschädlich. Aber eine Ortsumgehung alleine würde keine ausreichenden Entlastungen bringen, so verdeutlichte der in der ersten öffentlichen Infoveranstaltung aufgetretene Gutachter Möhler (Büro mopa, München).

Dass die externen Gutachter eher ihre Meinung stützten, führte dazu, dass sich die ausbaukritischen Gruppen im Prozess der Bürgerbeteiligung zeitweilig aufgehoben fühlten.

Dennoch hielten sie den Druck auf Moderation und Ministerium aufrecht, um den Termin des Bürgervotums zu verlegen. Als sie sich damit nicht durchsetzten, verließen sie die Begleitgruppe. Dieser Ausstieg hat dem Prozess der Qualifizierung nicht geschadet. Er hat eher dazu geführt, dass die Bürgerschaft noch intensiver informiert wurde. Die verbleibenden Mitglieder der Begleitgruppe waren so fair, in der Abstimmungszeitung alle Positionen gleichwertig abzubilden. Damit hat die Konstruktion der Begleitgruppe, die die Verständlichkeit und Glaubwürdigkeit der Informationen sicherstellen sollte, auch funktioniert.

Wenn man sich vom Prozess der Bürgerbeteiligung eine befriedende Wirkung gewünscht hatte, so ist diese zumindest kurzfristig nicht eingetreten. Im Gegenteil, im Vorfeld des Bürgervotums nahm die Polarisierung in den Medien noch zu. Und auch bei der Abschlussveranstaltung mit dem Minister äußerten sich die unterlegenen Anwohner der innerstädtischen Ortsdurchfahrt sehr unzufrieden. Selbstkritisch räumten sie ein, sie seien möglicherweise zu spät aufgewacht. Allerdings seien nach ihrer Einschätzung die Ausbaugesner finanziell und organisatorisch besser aufgestellt gewesen.

Die repräsentative Umfrage vom November 2013 zeigte, dass 53% mit dem Ausgang des Bürgervotums zufrieden waren. Von den Unzufriedenen äußerten wiederum 66% die Hoffnung, dass es eine Lösung geben wird. Hier steckt vermutlich bei vielen die Hoffnung auf den Lärmaktionsplan und eine damit mögliche Lärminderung dahinter.

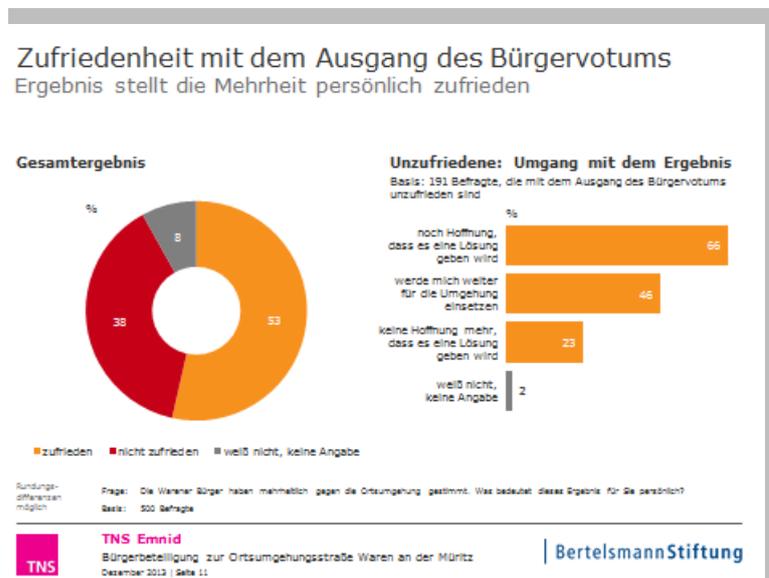


Abbildung 35: Zufriedenheit mit dem Ausgang des Bürgervotums laut Emnid Umfrage

Letztlich, das zeigte auch die Abschlussveranstaltung, wird die Befriedung also erst dann eintreten, wenn mit dem Lärmschutz in der Ortsdurchfahrt ernst gemacht wird. Hier sind nach Einschätzung der Moderation auch in den zuständigen Behörden Veränderungen erforderlich.

7. Pressestimmen

Die folgenden Artikel wurden freundlicher Weise von der Redaktion des Nordkurier in Waren zur Verfügung gestellt.

Chance für Nachtfahrverbot in Waren sinkt drastisch

Von unserem Redaktionsmitglied
Thomas Beigang

Bürgerinitiativen aus Waren und Mirow sind sich mit dem Landrat einig: Eine Ortsumgehung für Mirow muss schnell her. Keine Rede von der für Waren.

WAREN. Ein mögliches Nachtfahrverbot für schwere „Brummis“ in Mirow hat laut einem Gutachten des Straßenbauamtes Neustrelitz Konsequenzen für andere Städte und Gemeinden. „Das ist vom Landkreis Mecklen-

burgische Seenplatte nicht gewollt“, sagte Landrat Heiko Kärger (CDU) nach einem Treffen mit Vertretern der Bürgerinitiativen aus Waren und Mirow. Deshalb sei er sich mit den Warenern und Mirowern auch einig, dass der Ortsumgehung Mirow besondere Bedeutung zu komme.

Zur kurzfristigen Minderung des nächtlichen Lärms war vom Landrat ein Nachtfahrverbot für den Lkw-Verkehr in Mirow in Betracht gezogen worden. Als Reaktion darauf, den zusätzlichen Ver-



Der Landrat der Seenplatte, Heiko Kärger. FOTO: GEORG WAGNER

Lärmbelästigung in Mirow führen können. Experten werten die Zurückhaltung auch als sicheres Indiz dafür, dass dem Warener Antrag auf Nachtfahrverbot ebenfalls kaum Aussicht auf Erfolg vergönnt sein wird.

Wenn die Bundesstraßen 198 durch Mirow und 192 durch Waren nachts für den Schwerlasttransport gesperrt werden – ähnliche Überlegungen gibt es in Kommunen entlang der B 104 – gibt es für den Verkehr in Ost-West-Richtung kaum noch Möglichkeiten des Durchkommens. Schon vor Wochen hat sich die Industrie- und Handelskammer vehement dagegen ausgesprochen, nachdem Kärger die Sperrung für Mirow beantragt hatte. Die B 198 bilde mit der B 192 „ein Netz, dessen Funktion nicht ungeprüft verändert werden darf“, sagte der Sprecher des Verkehrsministeriums, Steffen Wehner. Ein anderes großes Problem sind die Umleitungen. Denn schon viele Kilometer zuvor müsste auf das Nachtfahrverbot hingewiesen werden.

Kontakt zum Autor
beigang@nordkurier.de



Ein Kommentar
von **Thomas Beigang**

Dann eben Tempo 30

Was Fachleuten schon eine ganze Weile klar war, dass die Stadt Waren mit ihrem beantragten Nachtfahrverbot für schwere Lkw erfolglos bleibt, wird immer wahr-

scheinlicher. Denn wenn schon dem lärmgeplagten und viel kleinerem Mirow durch die Blume gesagt wird, dass die Chancen schlecht stehen, kann man sich an fünf Fingern abzählen, was das für Waren bedeutet.

Dann eben Tempo 30 für „Brummis“ und möglichst schnell. Die Anwohner entlang der B 192 in Waren sind für jede Entlastung dankbar.

kehr fürchtend, beschlossen Warens Stadtvertreter gleichfalls einen solchen Antrag im Schweriner Verkehrsministerium einzureichen. Allerdings, so hieß es jetzt aus der Kreisverwaltung, haben die Fachleute aus Schwerin den zuerst vorliegenden Antrag für Mirow geprüft und zum Ausdruck gebracht, dass die geplante Maßnahmen wohl kaum Erfolg versprechen. Vor der endgültigen Entscheidung hat das Ministerium das Straßenbauamt erneut aufgefordert, Untersuchungen durchzuführen und zu prüfen, ob Straßenbaumaßnahmen in Betracht kommen, die zur Minderung der

Artikel Nordkurier vom 19. Juni 2012

Ortsumgehung nun in Händen der Warener

Von unserem Redaktionsmitglied **Thomas Beigang**

Das hat es noch nie gegeben: Die Landesregierung will in der Müritzstadt bei dem umstrittenen Thema direkte Demokratie üben.

WAREN. Jetzt haben es die Einwohner der Müritz-Metropole selbst in der Hand, ob die seit mehr als 20 Jahren diskutierte Ortsumgehung gebaut wird oder nicht. Das Verkehrsministerium in Schwerin will in Waren ein Modellprojekt zur direkten Beteiligung der Bürger an wichtigen Entscheidungen starten. Wie der Referatsleiter im Ministerium, Reinhard Wulforth, sagte, habe man in der Landeshauptstadt Waren ausgewählt, weil hier die Diskussion zwischen Befürwortern und Gegnern des Projektes be-

sonders hohe Wellen geschlagen hat. „Die Meinung der Bürger soll ernst genommen werden“, so der Schweriner.

Dabei will die Landesregierung aufs Tempo drücken. Im Dezember soll eine Bürgerversammlung einberufen werden und voraussichtlich schon ein halbes Jahr später das Ergebnis feststehen. Allerdings herrscht noch Unklarheit darüber, ob alle Einwohner in einem Bürgerentscheid ihre Meinung kundtun sollen oder ob es nur zu einer repräsentativen Umfrage kommt. Das halbe Jahr voller Debatten soll ein neutraler Moderator begleiten und führen. „Wir haben einige zur Auswahl, auch darüber sollen die Einwohner auf der Bürgerversammlung abstimmen.“ Sollte die Mehrheit gegen das im Bundesverkehrswegeplan fest verankerte Projekt stimmen, fühle

sich Verkehrsminister Volker Schlömann (SPD) an das Votum gebunden, hieß es. Allerdings machte der Verkehrsplaner klar, dass es zu keiner Abstimmung über eine mögliche Trassenführung kommen könne. Wulforth verhehlte auch nicht, dass ein Zeitpunkt für den Bau einer möglichen Umgehung nicht fest steht. „Das ist Sache des Bundes.“

Begleitet werden soll die Etappe bis zum Bürgerentscheid von der Bertelsmann-Stiftung. Wie deren Vertreterin Anna Renkamp sagte, setze sich ihre Organisation für Bürgerbeteiligung beim Bau wichtiger Infrastruktur-Vorhaben ein. „Ohne Akzeptanz in der Bevölkerung sind solche Projekte nicht mehr umsetzbar“, sagte sie.

Kontakt zum Autor:
beigang@nordkurier.de

—Anzeige—

Deutsches Filmorchester
Babelsberg

**Live-
konzert**

17 Uhr Marktplatz
Neubrandenburg

**Tag der 22.9.
Genössenschaften**

Eintritt für das Konzert:
9,90 € pro Person
bestuhlte Veranstaltung
freie Platzwahl

Karten über Ticket-Service NB
Stargarder Straße 17
Tel. 0395 5595127

Medienpartner:
Nordkurier
Lokales & Regionales | Schwerin & Umland

www.NeWoBA



Eine Meinung von
Andreas Terstiege

Pro: Eine große Chance

Aus Stuttgart 21 lernen wir: Der Bürgerwille zählt. Das gilt umso mehr, wenn es um Projekte direkt vor der Haustür geht, wie die Ortsumgehung. Allein schon aus demokratischen Gründen sollte das Thema nicht nur die Anwohner möglicher Trassenführungen interessieren. Denn Demokratie bedeutet Volksherrschaft. Und die fordert, dass viele Bürger sich nun in den Prozess einbringen und für ihre Argumente werben. Es ist eine große Chance wider der stammtsichschwangeren Politiklähmung.
Kontakt zum Autor:
aterstiege@nordkurier.de



Eine Meinung von
Thomas Beigang

Kontra: Kann schief gehen

Schwer, bei einem solchen Vorhaben, Bürger direkt zu wichtigen Projekten wie der Ortsumgehung in Waren zu befragen, ein Haar in der Suppe zu finden. Aber: Die Sache kann auch nach hinten losgehen. Sollten sich die Warener nämlich tatsächlich mehrheitlich für den Bau der umstrittenen Trasse entscheiden, weckt man Erwartungen, denen Landespolitiker nur schwer entsprechen können. Denn selbst dann gehen bestimmt noch Jahre ins Land, bis die ersten Spatenstiche bejubelt oder verdammt werden – je nach Interessenlage.

Bürgerinitiative sagt Halbwissen Kampf an

Von unserem Redaktionsmitglied
Thomas Beigang

Die Zusage, die Warener über die Ortsumgehung selbst entscheiden zu lassen, kommt bei deren Gegnern gut an. Allerdings haben die auch Einwände.

WAREN. „Endlich.“ Carsten Schütze, Sprecher der Warener Bürgerinitiative „Pro Natur Nord“, einer von drei Vereinigungen in der Müritz-Metropole, die gegen den Bau einer geplanten Ortsumgehung in Waren kämpfen, sieht Licht am Horizont. „Wenn es tatsächlich zu einem neutral moderierten Bürgerentscheid über die Trasse kommt, müssen auch die richtigen und umfassenden Informationen über das Verkehrsaufkommen auf den Tisch.“ Schütze und seine Mitstreiter vertreten die Ansicht, dass Waren von einer Ortsumgehung fast überhaupt nicht profitieren würde. „Nur 26 Prozent aller Autos, die über Warens Straßen rollen, zählen zum Durchgangsverkehr. Alle anderen haben Waren als Ziel oder fahren innerhalb der Stadt hin und her.“ Eine Umfahrung, so Schütze, würde den lärmgeplagten Anwohnern entlang der B 192 nicht viel nutzen. „Aber Zahlen wie diese müssen auf den Tisch.“ Sonst, so der Mann der Bürgerinitiative, sei auch eine Bürgerbefragung zu dem Thema ohne Sinn.

Die Einwohner der Müritz-Metropole haben es nach dem Willen des Schweriner



Carsten Schütze zeigt das gemeinsame Papier der vereinigten Bürgerinitiativen gegen die Ortsumgehung vor einem Naturschutzgebiet nördlich der Stadt.

FOTZ: THOMAS BEIGANG

Verkehrsministeriums selbst in der Hand, ob die viel diskutierte Ortsumgehung gebaut wird oder nicht (der Nordkurier berichtete). Das Verkehrsministerium in Schwerin will in Waren ein Modellprojekt zur direkten Beteiligung der Bürger an wichtigen Entscheidungen starten. Wie es hieß, habe man in der Landeshauptstadt Waren ausgewählt, weil hier die Diskussion zwischen Befürwortern und Gegnern des Projektes besonders hohe Wellen geschlagen hat. Die Meinung der Bürger soll ernst genommen werden, lautet das Credo der Landespolitik. Dabei will die Lan-

desregierung aufs Tempo drücken. Im Dezember soll eine Bürgerversammlung einberufen werden und schon ein halbes Jahr später das Ergebnis feststehen. Auch das ist nach Ansicht des Sprechers der Bürgerinitiative eher illusorisch. „Das schafft man nicht“, so Schütze, „Wie sollen in so kurzer Zeit alle Bürger über alles informiert werden?“ Der Protestler bemängelt eben so, dass an die Warener nur die Frage gestellt wird, ob sie eine Ortsumgehung wünschen oder nicht. „Aber allen müssen sich klar sein“, so der Mann aus Neu Falkenhagen, „wer ja zur

Ortsumgehung sagt, nimmt billigend eine Brücke über den Tiefwareensee in Kauf. Denn diese Variante ist die kürzeste und billigste.“

Aber ungeachtet allen Wenn und Abers: „Die Überlegung, die Bürger direkt einzubeziehen, begrüßen wir“, sagte Schütze. Wohl auch deshalb, weil sich die Bürgerinitiativen enttäuscht zeigen von der Mehrheit in der Warener Stadtvertretung. Hier ist abgelehnt worden, sich von den Plänen zur Ortsumgehung zu distanzieren.

Kontakt zum Autor:
beigang@nordkurier.de

Artikel Nordkurier vom 20. September 2012

Ortsumgehung: Votum der Bürger rückt näher

Von unserem Redaktionsmitglied
Thomas Beigang

Alles im Lot, behauptet die Bertelsmann-Stiftung. Sogar der Termin für die Befragung der Warener über das große Infrastruktur-Projekt steht schon so gut wie fest.

WAREN. Kein Grund zur Sorge, alles verläuft nach Plan. Am 11. Dezember, so die vorläufige Planung, sollen den Warenern auf einer großen Einwohnerversammlung die Einzelheiten der Bürgerbefragung zur Ortsumgehung beraten werden. Das sagte gestern auf Nachfrage die Pro-

jektmanagerin der Bertelsmann-Stiftung, Anna Renkamp, die im Auftrag des Schweriner Verkehrsministeriums das Pilotprojekt vorbereitet. Gegenwärtig sei man dabei, mit Bürgerinitiativen, betroffenen Anwohnern, der Stadtverwaltung und verschiedenen Interessengruppen die Details vorzubereiten, hieß es weiter.

Schon Anfang November werde allen Gesprächspartnern ein vorläufiger Katalog vorgestellt, der die „Spielregeln“ und das Ergebnis der bisherigen Recherchen vorstellen soll. Findet der die Zustimmung aller am Prozess Beteiligten, wird der Katalog

am 11. Dezember den Einwohnern vorgestellt. Die Bürger sollen dann auch über den „Moderator“ bestimmen, der die Bürgerbefragung begleitet. Das Verkehrsministerium in der Landeshauptstadt hat bereits eine Ausschreibung für professionelle Beratungsbüros gestartet. Drei Mediatoren-Teams stellen sich dann auf der Einwohnerversammlung vor, die Bürger sollen sich für eines entscheiden. Das hat dann den Hut auf den Prozess zu begleiten. Unter anderem ist eine Internetplattform geplant, auf der alle Informationen, die für eine Entscheidung über die Ortsumge-

hung bedeutsam sind, gesammelt werden.

Die Einwohner der Müritz-Metropole sollen es selbst in der Hand haben, ob die seit 20 Jahren diskutierte Ortsumgehung gebaut wird oder nicht. Das Verkehrsministerium will in Waren ein Modellprojekt zur direkten Beteiligung der Bürger an wichtigen Entscheidungen starten. In der Landeshauptstadt hat man Waren ausgewählt, weil hier die Diskussion zwischen Befürwortern und Gegnern des Projektes besonders hohe Wellen schlägt.

Kontakt zum Autor:
beigang@nordkurier.de

Minister lädt alle an den Tisch

Von unserem Redaktionsmitglied
Thomas Beigang

Jetzt wird es ernst. Schon in der nächsten Woche soll der Grundstein für eine Bürgerbefragung in puncto Ortsumgehung gelegt werden. Wie das aussehen soll, haben die Warener in der Hand.

WAREN. Der Landes-Verkehrsminister Volker Schlotmann (SPD) freut sich auf das Gespräch mit den Warenern. Jedenfalls heißt das so in der Einladung des Ministeriums für den 11. Dezember. Um 17 Uhr soll an diesem Tag im Bürgersaal eine Einwohnerversammlung beginnen, während der Vertreter des Ministeriums und der Bertelsmann-Stiftung den Startschuss für ein neues Modell der Bürgerbeteiligung ertönen lassen wollen. Die Warener sollen nämlich mitentscheiden können, ob Waren eine Ortsumgehung braucht (der Nordkurier berichtete). Die seit vielen Jahren heftig diskutierte Trasse erschien der Landesregierung bedeutsam genug, um die neue Form der Bürgerbeteiligung „auszuprobieren“.

In der Bürgerversammlung am 11. Dezember sollen zunächst der Planungsstand zur Ortsumgehung und die Ziele der Bürgerbefragung dargestellt werden. Anschließend präsentiert Anna Renkamp von der Bertelsmann-Stiftung die Ergebnisse der Befragungen nach Erwartun-

gen an die Bürgerbeteiligung, die sie mit Vertretern von Bürgerinitiativen und Institutionen in Waren geführt hat. Minister Schlotmann verspricht in seiner Einladung noch einmal, dass die Frage, ob eine Ortsumgehung gebaut wird oder nicht, „ergebnisoffen“ geführt werde. Das Beteiligungsverfahren soll ein „qualifiziertes Bürgervotum“ zum „Ob“ einer Ortsumgehung umfassen, an dessen Ergebnis sich das Ministerium binden will. Mit anderen Worten: Entscheidet sich eine Mehrheit der Warener gegen eine Ortsumgehung, wird auch keine gebaut.

Eine wichtige Rolle soll in dem bevorstehenden Verfahren eine unabhängige Moderation spielen. Auch in diese Auswahl sollen die Einwohner während der Bürgerversammlung einbezogen werden und sich für eines der drei vorgeschlagenen Moderationsbüros entscheiden. Von der Bürgerbeteiligung in Waren erhofft sich Schwerin wichtige Erkenntnisse für Bürgerbeteiligungen im Allgemeinen und für konfliktträchtige Verkehrsprojekte im Besonderen.

„Am Ende soll ein Ergebnis stehen, mit dem vielleicht nicht alle einverstanden sind, zu dem aber alle sagen können, dass es in einem offenen, transparenten und fairen Verfahren gefunden worden ist“, so Schlotmann.

Kontakt zum Autor:
beigang@nordkurier.de

Artikel Nordkurier vom 5. Dezember 2012



Die Einwohner Warens sind in Sachen Ortsumgehung in zwei Lager geteilt. Während die einen, speziell die Anwohner an der B 192, eher dafür sind, sind andere Einwohner der Stadt vehement dagegen.

FOTO: ARCHIV

Heute gilt's: Warener haben Schicksal selbst in der Hand

Von unserem Redaktionsmitglied
Thomas Beigang

Heute startet in Waren etwas, das es in dieser Form landesweit noch nie gegeben hat: Bürger sollen über eine Ortsumgehung entscheiden.

WAREN. Je mehr, desto besser und je länger, um so gelungener. Nichts wäre schlimmer, als wenn sich heute ab 17 Uhr nur einige Unentwegte in den Bürgersaal in Waren verirren. Denn die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommerns und die Bertelsmann-Stiftung wollen in der Müritz-Metropole ein Pilotprojekt in Sachen Bürgerbefragung ins Leben rufen, das landesweit seinesgleichen sucht: Die Einwohner Warens können im Laufe der nächsten Monate darüber bestimmen, ob sie eine Ortsumgehung für ihre Stadt wünschen (der Nordkurier berichtete).

Verkehrsminister Volker Schlotmann (SPD), der persönlich dabei sein will, hat fest versprochen, dass sich die Landesregierung dem Votum der Warener beugen wird. Unklar ist noch, wie die Bürgerbefragung gestaltet werden soll. Ob tatsächlich jeder Warener darüber abstimmen kann oder nur eine repräsentative Auswahl dazu befragt wird.

Wie es hieß, habe man in der Landeshauptstadt Waren ausgewählt, weil hier die Diskussion zwischen Befürwortern und Gegnern des Projektes in der jüngsten Vergangenheit besonders hohe Wellen geschlagen hat. Dabei will die Landesregierung aufs Tempo drücken. Schon in rund einem halben Jahr soll das Ergebnis feststehen. Aber das ist nach Ansicht des Sprechers der Bürgerinitiative „Pro Natur Nord“, Carsten Schütze, eher illusorisch.

„Das schafft man nicht“, so Schütze, „Wie sollen in so kurzer Zeit alle Bürger über alles informiert werden?“ Der Protestler bemängelt eben so, dass an die Warener nur die Frage gestellt wird, ob sie eine Ortsumgehung wünschen oder nicht. „Aber

allen müssen sich klar sein“, so der Mann aus Neu Falkenhagen, „wer ja zur Ortsumgehung sagt, nimmt billigend eine Brücke über den Tiefwarenssee in Kauf“.

Kontakt zum Autor:
beigang@nordkurier.de



Ein Kommentar
von **Thomas
Beigang**

Meckern gilt nicht mehr

Soll hinterher in Waren niemand sagen, die Politik regiere wieder mal am Volk vorbei. Wer sich für seine Heimatstadt und deren „Schicksal“ interessiert, kommt eigent-

lich nicht umhin, den geplanten Bürgerentscheid zur Ortsumgehung aktiv zu verfolgen. Denn hier haben die Warener die wohl einmalige Chance, selbst über die Zukunft ihrer Stadt mitzuzentscheiden. Nicht passiv, sondern ganz aktiv, denn jede Meinung und jede Stimme soll zählen. Also – wer hinterher meckert, sich während der Debatte aber rausgehalten hat, soll lieber schweigen.

Artikel Nordkurier vom 11. Dezember 2012



Am Eingang zum Bürgersaal zeigten gestern Abend schon einige der Teilnehmer, was sie von einer bestimmten Variante der Ortsumgehung für Waren halten.

FOTO: THOMAS BEIGANG

Warener Bürgerentscheid stößt bei Einwohnern auf Rieseninteresse

Von unserem Redaktionsmitglied
Thomas Beigang

Volles Haus. Zur Freude und zur Überraschung der Organisatoren ist der Bürgersaal fast bis auf den letzten Platz gerüllt. Aber es geht ja auch um einlages.

WAREN. Startschuss für die Bürgerbeteiligung in Sachen Ortsumgehung in Waren. Gestern Abend haben das Landesministerium für Infrastruktur und die Bertelsmann-Stiftung zu einer Einwohnerversammlung geladen, die den Auftakt zu einem landesweit einmaligen Bürgerentscheid über den Bau einer Ortsumgehung für Waren gebildet hat. Der zuständige Minister Volker Schlotmann (SPD) machte noch einmal deutlich, dass die Landesregierung das Votum der Warener akzeptieren wollen. „Entscheiden Sie sich für oder gegen eine Orts-

umgehung, ist das Ergebnis für uns bindend“, so Schlotmann. Der Minister verhehlte nicht, von einigen seiner Minister-Kollegen in Schwerin für „verrückt“ erklärt worden zu sein, als er die Idee zu einer Bürgerbeteiligung präsentierte. Die ganze Sache habe Einmaligkeitswert, machte der Landespolitiker noch einmal deutlich. „Wir und Sie stehen auch bundesweit unter genauer Beobachtung.“

Die Repräsentantin der Bertelsmann-Stiftung, Anne Renkamp, stellte die Ergebnisse aus Gesprächen mit Bürgern, Initiativen sowie der Verwaltung vor, die sie von September bis November in Waren führte. Zuvor lobte Renkamp den Mut des Verkehrsministeriums, denn „die Interessen beteiligter Bürger bei umstrittenen Infrastrukturprojekten werden viel zu selten gehört“. Zu den Anforderungen der Einwohner an die Vorbereitung eines



Volker Schlotmann (SPD)

FOTO: ERA

Votums über die Ortsumgehung, so die Dame von der Bertelsmann-Stiftung, zählen laut ihren Befragungen unter anderem die qualifizierte Vorbereitung der Bürger auf das Votum, die Vermittlung aktueller und ausgewogener Informationen, die Auswirkungen der Entscheidung auf Menschen, Natur und Wirtschaft sowie die Möglichkeit der verschiedenen Interessengrup-

pen, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Anschließend stellten sich drei Moderationsbüros vor, aus denen bis zum 20. Dezember eines ausgewählt wird, das die Bürgerbeteiligung vorbereiten und durchführen soll. Als möglichen Zeitpunkt des Votums wurde der Tag der Bundestagswahl im September 2013 genannt.

Auf der Grundlage der Vorabbefragung und der Ergebnisse der Bürgerversammlung wird das Ministerium im Januar gemeinsam mit dem noch zu beauftragenden Büro und der Bertelsmann-Stiftung den Prozess für die Bürgerbeteiligung abstimmen und dann einen konkreten Fahrplan öffentlich bekannt geben. Ab diesem Zeitpunkt übernehmen die Moderatoren die Steuerung des Beteiligungsverfahrens.

Kontakt zum Autor:
beigang@nordkurier.de

Hessen sollen die heiße Debatte moderieren

Von unserem Redaktionsmitglied
Thomas Beigang

Jetzt ist die Entscheidung gefallen. Die Warener und das Verkehrsministerium in Schwerin haben ihre Wahl für die Konfliktmanager in puncto Ortsumgehung gerät.

WAREN. Das Büro „Team Ewen“ aus dem hessischen Darmstadt wird die Bürgerbeteiligung zur Ortsumgehung in Waren moderieren, teilte das Schweriner Landesministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung mit. Die Wahl der Spe-

zialisten für Konfliktmanagement haben zu gleichen Teilen die Warener selbst und die Behörde in der Landeshauptstadt getroffen. Während der Bürgerversammlung am 11. Dezember, als das Prozedere zur Bürgerbeteiligung vorgestellt wurde, hatten sich neben den Darmstädtern auch zwei weitere Moderationsbüros um die Leitung der Debatte beworben. Infrastrukturminister Volker Schlotmann (SPD) sagte: „Mir war wichtig, dass die Bürger darüber mitbestimmen konnten“.

Das Moderationsbüro wird im Januar gemeinsam mit

dem Infrastrukturministerium und der Bertelsmann Stiftung, die das Verfahren als neutraler Akteur begleitet, den Prozess für die Bürgerbeteiligung abstimmen. Ende Januar wird „Team Ewen“ dann einen genauen Fahrplan für die Bürgerbeteiligung bekannt geben.

Christoph Ewen, der mit Carla Schönfelder zusammen die Bürgerbeteiligung moderieren wird, freut sich schon auf die Arbeit in Waren: „Ich habe die Warener als offen und als interessiert erlebt: Das ist eine wichtige Voraussetzung für das, was wir gemeinsam vorhaben.“

An der Bürgerversammlung hatten rund 370 Einwohner teilgenommen. Minister Schlotmann schlussfolgert: „Die große Resonanz zeigt, dass die Ortsumgehung ein wichtiges Thema in Waren und Umgebung ist. Ich bin zuversichtlich, dass es gelingen wird, die komplexen Sachfragen zur Ortsumgehung verständlich aufzuarbeiten und alle Beteiligten ins Gespräch zu bringen.“ Mit der Bürgerbeteiligung soll die Frage geklärt werden, ob eine Ortsumgehung in Waren gewollt ist.

Kontakt zum Autor:
beigang@nordkurier.de

Artikel Nordkurier vom 28. Dezember 2012

„Zufalls-Bürger“ bekommen Post vom Bürgermeister

Von unserem Redaktionsmitglied
Thomas Beigang

Jetzt soll es endlich losgehen mit den Vorbereitungen zum Bürgerentscheid in Waren. Vorher muss der Rathaus-Chef aber noch Briefe schreiben.

WAREN. Die Organisatoren der Bürgerbefragung in Sachen Ortsumgehung in Waren suchen Leute. „Wir wollen eine Begleitgruppe auf die Beine stellen, die uns helfen soll, den Dialog mit den Einwohnern zu führen“, sagte gestern Christoph Ewen vom zuständigen Moderationsbüro, das den Bürgerentscheid vorbereitet. Die Begleitgruppe soll aus rund 20 Warenern bestehen. „Interessenvertreter aus Bürgerinitiativen und Verbänden, Frauen

und Männer aus Warener Vereinen und Bürger, die nach dem Zufallsprinzip ausgewählt werden“, so der Moderator weiter. Jene „Zufalls-Bürger“ soll Warens Bürgermeister Günter Rhein (SPD) anschreiben und um Mitarbeit bitten, so Ewen. Ziel sei es, diese Begleitgruppe Ende Februar zum ersten Mal zusammentreffen zu lassen.

Kurz vor Ostern oder wenige Tage danach könnte dann nach den Plänen der Moderatoren aus Darmstadt eine weitere Bürgerversammlung stattfinden, die unter dem Motto stehen soll, warum sich eigentlich etwas ändern müsse. „Lärm, Naturschutz, da kann über alles geredet werden. Unabhängige Experten stehen bereit, die Fragen beantworten können“, so Ewen. Mitte Februar, so der Plan, kann eine Internetseite



Volker Schlotmann

FOTO: ANGELIKA WARMUTH DPA/LMV

freigeschaltet werden, auf der sich jeder über den Fahrplan zum Bürgerentscheid informieren kann. „Wir haben uns schon eine Domäne sichern lassen. Die Seite wird entweder dialog-waren.de oder dialog-in-waren.de heißen“, sagte Christoph Ewen. Gekrönt werden soll das landesweit einmalige Dialog-Verfahren mit der Bürger-

scheidung über die Ortsumgehung am 22. September. Am Tag der Bundestagswahl soll den Warenern die Frage gestellt werden, ob sie wollen oder nicht.

Der Verkehrsminister Mecklenburg-Vorpommerns, Volker Schlotmann (SPD), hat in der Vergangenheit immer wieder deutlich gemacht, dass die Landesregierung das Votum der Warener akzeptieren will. „Entscheiden sich die Warener für oder gegen eine Ortsumgehung, ist das Ergebnis für uns bindend“, so Schlotmann. Für dieses Pilotprojekt hat man in Schwerin Waren ausgewählt, weil hier die Diskussion zwischen Befürwortern und Gegnern des Projektes besonders hohe Wellen geschlagen hat.

Kontakt zum Autor:
beigang@nordkurier.de

Artikel Nordkurier vom 31. Januar 2013

Bürgerentscheid: Termin birgt Gefahren

Von unserem Redaktionsmitglied
Carsten Schönebeck

Kein guter Stern stand über dieser Sitzung. Eine Begleitgruppe soll in Waren den Bürgerentscheid über die Ortsumgehung vorbereiten. Mitglieder hatten schon im Vorfeld des Treffens Kritik geübt.



Christoph Ewen FOTO: CE

WAREN. „Das war ein gelungener Start“, urteilt Christoph Ewen. Drei Stunden lang hatte er am Wochenende das erste Treffen der Begleitgruppe zur Warener Ortsumgehung moderiert. Die 25 Teilnehmer sollen den geplanten Bürgerentscheid vorbereiten. Im Vorfeld des Treffens hatten Bürgerinitiativen ihren Unmut darüber geäußert, dass sie je nur einen Vertreter entsenden sollten. Nun hat man sich auf eine Lösung geeinigt. „Jede Initiative bekommt einen zweiten Sitz, aber wir werden als Moderatoren darauf achten, dass sie nicht überproportional viel Redezeit bekommen“, so der Konfliktmanager. Von diesem Recht hätte er er gegen Ende der ersten Sitzung bereits Gebrauch gemacht.

„Die Begleitgruppe soll mit dafür sorgen, dass möglichst viele Bürger vor dem Entscheid gut informiert sind“, so der Moderator. Man habe am Freitag allerdings auch formale Punkte diskutiert. Das Datum für den Urnengang sei von einigen Seiten kritisiert worden. Bisher war der 22. September vorgesehen. „Es gibt Bedenken, dass so ein Thema im Zuge von Bürgermeister- und Bundestagswahlen zum Spielball wird“, berichtet Ewen. Auf der anderen Seite garantiert die Zusammenlegung der drei Wahlen eine hohe Beteiligung - und niedrigere Kosten. Das Verkehrsministerium hat angedeutet, die Ent-

scheidung über den Wahltermin zu überdenken.

Kopfzerbrechen hatte im Vorfeld auch die Beteiligung von unabhängigen Bürgern bereitet. 75 Warener hatte die Stadt eingeladen, sich in der Begleitgruppe einzubringen. Gunter Lüdde, Leiter des Warener Amtes für Stadtentwicklung, hatte vergangene Woche noch kritisiert, dass nur wenige auf das Schreiben reagiert hätten. Doch der Plan war am Freitag erfüllt. Acht Einwohner kamen zur ersten Sitzung. „Das ist eine

tolle Quote. In anderen Städten mussten wir dafür 500 Leute anschreiben“, so Ewen.

Die Begleitgruppe soll künftig alle vier Wochen zusammenkommen. Am 12. April findet die erste öffentliche Diskussionsveranstaltung zum Thema des Entscheides statt. Fachleute und Einwohner sollen über die Verkehrsbelastung in der Warener Innenstadt ins Gespräch kommen.

Kontakt zum Autor
c.schoenebeck@nordkurier.de



Ein Kommentar von **Carsten Schönebeck**

Ein Tabu für Kandidaten

In den nächsten Monaten können wir uns alle wieder auf Steuersenkungen, höhere Löhne und mehr Gerechtigkeit einstellen. Was von den Wahlversprechen übrig bleibt, werden wir in der nächsten Legislaturperiode sehen. Eine Ortsumgehung wird es nicht sein. Denn die Finanzierungspläne dafür sind vorerst geplatzt. Bis zum Ende des Jahrzehntes wird das wohl nichts werden. Sollte der Termin für den Bürgerentscheid also auf den 22. September fallen, dann täten Kandidaten für Bundestag und Rathaus gut daran, das Thema weiträumig zu umfahren.

Artikel Nordkurier vom 11.März 2013

Bürgervotum: Datum steht nun fest

WAREN. Als Termin für das Bürgervotum zur Ortsumgehung von Waren bleibt es beim 22. September 2013, teilte gestern das Landes-Verkehrsministerium in Schwerin mit. An diesem Tag finden die Bundestagswahl und voraussichtlich die Bürgermeisterwahl in Waren statt. In der ersten Sitzung der Begleitgruppe zur Bürgerbeteiligung gab es zu diesem Termin eine kontroverse Diskussion. Das Ministerium hatte deshalb zugesagt, den Termin noch einmal zu überdenken.

Verkehrsminister Volker Schlotmann (SPD) fasst das Ergebnis der Prüfung zusammen: „Es bleibt bei dem Termin 22. September 2013 für das Bürgervotum. Wir greifen aber eine Anregung aus der Begleitgruppe auf und werden in allen Wahllokalen sicherstellen, dass die Bürger zwischen der Bundestags- und Bürgermeisterwahl und dem Bürgervotum zur Ortsumgehung problemlos unterscheiden können.“

Zur Begründung verweist der Minister darauf, möglichst viele Bürger an dem Bürgervotum beteiligen zu wollen. „Je höher die Beteiligung ist, desto eher wird ein Abstimmungsergebnis akzeptiert. Die Zusammenlegung mit anderen Abstimmungen sichert erfahrungsgemäß eine gute Beteiligungsquote. Außerdem werden durch die Zusammenlegung Kosten der Abstimmung reduziert und somit auch Steuergelder gespart.“ **thb**

Artikel Nordkurier vom 26. März 2013

Ortsumgehung: Bürger treten auf die Euphorie-Bremse

Von unserem Redaktionsmitglied
Carsten Schönebeck

Der Bürgerentscheid in Sachen Ortsumgehung wird weiter vorbereitet. Doch am Sinn des gigantischen Bauprojektes in Waren werden wieder Zweifel laut.

WAREN. Für das Bürgerinteresse beim Thema Ortsumgehung wird es der nächste große Test. Bei einer Veranstaltung am 12. April sollen Experten und Warener Einwohner ins Gespräch kommen. Das Thema „Lärm“ steht dabei ganz zentral auf der Tagesordnung. Kein Wunder: Das Donnern der Lkw sorgt für angespannte Nerven im Kurort. Ein wesentlicher Grund für die Debatte über mögliche Umgehungsstraßen.

Doch gleich drei Gruppierungen warnen vor zu viel Euphorie. Die Bürgerinitiative Ortsumgehung Waren, die Bürgerinitiative gegen die Ostspange und die ProNatur-



Ein Kommentar von **Carsten Schönebeck**

Lautstärke hilft streiten

Jetzt gilt es: In zehn Tagen wird sich zeigen, wie groß das Interesse am Bürgerdialog noch ist. Die Änderung der Fragen-Frist ist dabei ein zwielichtiges Zeichen. Klar ist es gut, dass sich Bürger so kurzfristig wie möglich äußern können. Andererseits deu-

Nord äußern im Vorfeld der Dialog-Veranstaltung Zweifel an dem Millionenprojekt. „Bei keiner der gegenwärtig diskutierten Varianten wird eine spürbare Lärmreduzierung von den Anwohnern zu bemerken sein“, schreiben sie in einer Pressemitteilung

tet die Verlängerung darauf hin, dass die bisher eingereichten Fragen die Organisatoren nicht auslasten.

Der Einwurf der Bürgerinitiativen kommt da gerade recht, um wieder Feuer in die Debatte zu bringen. Wie ruhig muss es eigentlich in einer Stadt sein? Kann eine Umgehung das überhaupt gewährleisten? Und was wäre denn die Alternative?

Zu viele Fragezeichen und Hypothesen? Da liegt doch gerade der Spaß in der politischen Debatte!

und berufen sich dabei auf den Verkehrsexperten Volker Kock von der Gesellschaft zur Förderung umweltgerechter Verkehrsplanung. Kock hatte die drei Initiativen in der vergangenen Woche besucht und seinen Standpunkt erläutert.

Sinnvoller als eine Umgehung seien Schutzmaßnahmen innerhalb der Stadt, wie die Verwendung von offener Asphalt. Doch allein schon finanziell befänden sich solche Maßnahmen in Konkurrenz zur Umgehung. Fördergelder vom Bund würde es kaum zwei Mal geben.

Das Moderations-Team für den Bürgerentscheid werkelt derzeit weiter an dem Fahrplan zum Urnengang. Am 22. September sollen die Warener über die Umgehung entscheiden. Möglichst viele offene Fragen sollen deshalb am 12. April beantwortet werden. Neben dem Lärm sollen auch die Verkehrsprognosen für die Region thematisiert werden. Fragen können im Vorfeld per Internet eingereicht werden. Die Frist dazu wurde gerade verlängert. Das Formular steht noch bis Donnerstag unter www.dialog-waren.de zur Verfügung.

Kontakt zum Autor
c.schoenebeck@nordkurier.de

Artikel Nordkurier vom 2. April 2013



Ausweichroute à la Karte: Andreas Herold (links) vom Straßenbauamt Neustrelitz hatte schon im Vorfeld der Veranstaltung viele Fragen der Warener zu beantworten. FOTO: CARSTEN SCHÖNEBECK

Streit um Ortsumgehung: Viele Wege führen herum

Von unserem Redaktionsmitglied
Carsten Schönebeck

Viele Fragen, noch mehr Antworten. Die öffentliche Diskussionsveranstaltung zur möglichen Ortsumgehung in Waren lockte Freund und Feind des Bauprojektes.

WAREN. Am 22. September sollen die Warener entscheiden. Doch über was, ist noch offen. Die exakte Fragestellung für die Bürgerbefragung soll in den nächsten Monaten entwickelt werden. Doch das Verkehrsministerium drückt schon jetzt kräftig auf die Euphorie-Bremse. Dort interessiert man sich nur für ein allgemeines Ja oder Nein. „Es wird keine Entscheidung

über einzelne Varianten geben“, erklärte Mitarbeiter Reinhard Wulfhorst. Er gehörte gestern im Bürgersaal zu den Referenten der Informationsveranstaltung zum „Bürgerdialog Ortsumgehung“.

Wulfhorst traf so manchen blanken Nerv der knapp 150 Anwesenden. So ein Verfahren sei „hirnrissig“, kommentierte ein Zuhörer lautstark. Man würde damit die „Katze im Sack kaufen“. Schließlich scheiden sich am genauen Verlauf der Umgehungsstraße die gestern zusammengerufenen Geister. Mehrere Bürgerinitiativen protestierten erneut gegen den Bau einer Brücke über den Tiefwareensee und das angrenzende Naturschutzgebiet. „Eine Umgehung durch

das Industriegebiet ist die bessere Lösung“, so Initiativen-Mitglied Angelika Vennebusch.

Das Land will seine Entscheidung zur Ortsumgehung vom Bürgervotum abhängig machen. Bei all den notwendigen Prüfungen sei ein Baustart vor 2019 allerdings unmöglich. Ob und wie gebaut wird, entscheide aber am Ende das Bundesverkehrsministerium, so Wulfhorst. Von dort sollen auch die Gelder für das Projekt fließen.

So es denn kommt. Den Sinn der Baumaßnahme stellten gestern auch geladene Experten in Frage. „Eine Umgehung erspart den Anwohnern etwa fünf Dezibel, da muss man schon fragen, wie viel Aufwand sich dafür

lohnt“, so der Stadtplaner Ulrich Möhler. Den Anwohnern der Hauptstraßen dröhnen bisher je nach Tageszeit 65 bis 75 Dezibel um die Ohren. Die empfohlenen Grenzwerte sind um mehr als 30 Prozent überschritten. Eine klare Gesundheitsgefährdung.

Doch Lärmschutz allein könne das Problem nicht lösen, so Möhler. Offenporiger Asphalt, Lärmschutzwände, Geschwindigkeitsbegrenzungen – das alles helfe nur minimal. „Es muss ein Maßnahmenpaket geben“, summierte der Experte. Immerhin: Sinkt der Lärm um 10 Dezibel, dann entspräche das Gefühl der halben Lautstärke.

Kontakt zum Autor
c.schoenebeck@nordkurier.de

Gang über die Trassen am 4. Mai

WAREN. Eine Ortsumgehung bringt, nach Aussage von unabhängigen Experten, nicht die erhoffte Entlastung für die lärmbelasteten Straßen mit sich. Es müsse darum gehen, die Menschen von Lärm zu entlasten – nicht darum, zusätzlichen überregionalen Verkehr schneller durch Waren oder um Waren herum zu führen.

Diese und weitere Erkenntnisse aus der ersten Bürgerinformationsveranstaltung am 12. April will die Begleitgruppe des Bürgerentscheids über die Ortsumgehung in Waren stärker in die Öffentlichkeit bringen. Während ihres zweiten Treffens bereite die Begleitgruppe die nächsten öffentlichen Termi-

ne vor. Die öffentliche Trassenbegehung am 4. Mai sollen die drei nördlichen Varianten und auch die hoch belastete Mozartstraße stärker in den Blick nehmen. Bei der öffentlichen Veranstaltung am 15. Juni sollen die Bürgerinnen und Bürger Warens sich gemeinsam darüber austauschen, wo die möglichen Trassen überhaupt verlaufen würden und welche Folgen sich daraus ergeben könnten.

Außerdem beschäftigte sich die Begleitgruppe noch einmal mit Zeitpunkt und Fragestellung des Bürgervotums. Der Termin für das Bürgervotum am 22. September bleibt umstritten. **thb**

Artikel Nordkurier vom 26. April 2013

Gegner der Ortsumgehung: Falsches Spiel um schnelle Wege

Von Carsten Schönebeck

Um den Bürgerentscheid zur Umgehung in Waren ranken sich viele Fragezeichen. Zwei Bemerkungen seitens des Straßenbauamtes sorgen jetzt für mehr Klarheit. Aber auch für neue Aufregung.

WAREN. Bestes Ausflugswetter. Und doch ließen sich nur wenige locken. Die Begehung möglicher Trassen für die Ortsumgehung in Waren zog am Wochenende vor allem Gegner des Projektes an. Ein gutes Dutzend Warener nutzte die angebotene Bustour. Bei der Station am Tiefwarensee schwoll die Zahl auf 50 an. Viele waren mit Protestschildern, vor allem aber mit kritischen Fragen angereist. Die Antworten des Straßenbauamtes Neustrelitz sorgten nicht für Entspannung.

Im September sollen die Warener darüber entscheiden, ob sie eine Ortsumgehung wünschen. Insgesamt sechs Varianten hat das Straßenbauamt in Neustrelitz erarbeitet. Doch zwischen denen sollen sich die Bürger gar nicht entscheiden. Wo und wie gebaut wird, will sich das Verkehrsministerium des Landes selbst vorbehalten. Das bereitet vor allem den Gegnern einzelner Va-



Viele Karten, viele Worte: Am geplanten Standort der Seebücke erläutert Andreas Herold vom Straßenbauamt das Bauprojekt.



Zu Land und auch zu Wasser hatten sich die Gegner der Ortsumgehung am Samstag organisiert.

rianten Sorgen. Es sei längst ausgemachte Sache, dass eine Brücke über den Tiefwarensee gebaut wird, gaben einige von ihnen am Samstag zu Protokoll. Ein Verdacht nicht ganz zu Unrecht. Drei der vorgeschlagenen Varianten sehen großräumige Umgehungsstraßen nördlich der Stadt vor. Eine davon führt über den Tiefwarensee. 500 Meter Brücke sollen den See überspannen, damit Auto-

fahrer Zeit und die Einwohner der Innenstadt Lärm sparen. Die beiden anderen Entwürfe sehen jeweils längere Strecken weiter nördlich vor. Hier würden Brücken über das Gelände gebaut werden. Doch die Planer halten das nach eigener Aussage für unrealistisch. „Diese beiden Umgehungen führen mitten durch Schutzgebiete“, erklärte Ralph Nickel vom Straßenbauamt. Die europäischen

Richtlinien ließen den Bau nicht zu, so seine Einschätzung. Damit blieben als Alternativen nur die Seebücke und der Ausbau verschiedener innerstädtischer Routen. Zwar würde auch die Tiefwarenseebrücke das Schutzgebiet berühren, allerdings nur minimal, wie Nickel erklärte.

Die Gegner der Brücke konnte das nicht beruhigen. Auch der See sei schützenswert. Beton und Lärm wür-

den das Bild verschandeln. Der Bau soll 15 Meter über der Wasseroberfläche thronen. „Und wie viel Lärm wir damit wirklich in der Innenstadt sparen ist sehr fraglich“, so Angelika Vennebusch von der Bürgerinitiative Ortsumgehung Waren.

Studien legen nahe, dass die Ersparnis wenige Dezibel beträgt. Welche Lautstärke die Seebücke im Norden mit sich brächte, ist unklar. Auch

weil die Berechnungen der Planer einer Vereinfachung folgen. „Dass der Schall sich über einen See ausbreitet, spielt darin keine Rolle“, räumte Andreas Herold ein. Trotzdem werde man die gesetzlichen Richtwerte einhalten. Die seien angesichts der nahen Klinik Amsee besonders streng, so der Experte.

Kontakt zum Autor
cschoenebeck@nordkurier.de

Artikel Nordkurier vom 6. Mai 2013

Seebrücke - oh weh! Bürgerbefragung ade?

Von Carsten Schönebeck

Der Sinn einer Ortsumgehung für die Stadt Waren wird regelmäßig in Frage gestellt. Einzelne Stadtvertreter wollen jetzt auch die geplante Bürgerbefragung abblasen.

WAREN. Vielleicht ist ein wenig gekränkte Eitelkeit dabei. Schließlich ist es gar nicht lange her, dass die FDP selbst einen Volksentscheid zur Warener Ortsumgehung anzetteln wollte. Doch 2011 erteilte die Stadtvertretung den Liberalen eine Abfuhr. Jetzt planen die den Gegenschlag.

„Die Befragung ergibt überhaupt keinen Sinn, so lange unklar ist, über welche Variante wir hier reden“, so ihr Fraktionsvorsitzender Toralf

Schnur. Und noch etwas anderes passt ihm nicht. Denn die Befragung hat nun nicht die Stadt selbst, sondern das Landesministerium für Verkehr beschlossen. In Schnurs Augen ein klarer Verstoß gegen geltendes Gesetz. „Ob das gewünscht ist, muss ganz allein die Stadt entscheiden“, so Schnur. Doch die Juristen sind sich da nicht einig. Eine reine Befragung seitens des Ministeriums ist zulässig. Allerdings hat man dort bereits angekündigt, das Ergebnis auch umzusetzen. Und Volksentscheide, die sind nach Schnurs Ansicht eben Angelegenheit der Kommune. Er befürchtet, dass die Bürger jetzt beteiligt werden, dass die Stadt aber bei der exakten Planung der Umgehung außen vor bleibt.

Dabei sei die Entscheidung für eine Variante längst getroffen, so Schnur. Das Straßenbauamt hatte kürzlich eingeräumt, dass zwei der möglichen Varianten aus Naturschutzgründen nicht realisiert werden können. Damit wird eine Brücke über den Tiefwareensee immer wahrscheinlicher. Doch genau dagegen gibt es massive Proteste. Eine neue Bildmontage des Amtes zeigt unterdessen, wie der See mit der 500 Meter langen und 15 Meter hohen Brücke aussehen könnte.

Schnur fordert unterdessen, dass sich Stadtvertretung und Bürgermeister gegen die Befragung einsetzen. Doch an dem Antrag der FDP scheinen die anderen Fraktionen wenig Interesse zu haben. „Ich halte das für

einen Missbrauch von Lebenszeit“, so Rüdiger Pohn, Fraktionsvorsitzender der Linken. Die Befragung sei allein Sache des Ministeriums. Die Stadt könne ohnehin nicht entscheiden, ob sie eine Ortsumgehung baut. Das müssten Land und Bund miteinander abmachen.

Nicht ganz so harsch formuliert es Ralf Spohr, Chef der CDU-Fraktion. „Es gibt bei uns ganz unterschiedliche Meinungen zur Ortsumgehung und zum Sinn der Befragung. Aber das Ganze jetzt abzubrechen, dafür sehen wir keinen Grund“, erklärte er auf Nachfrage. Die Entscheidung über den FDP-Antrag soll am 15. Mai fallen.

Kontakt zum Autor
c.schoenebeck@nordkurier.de



Die Montage des Straßenbauamtes zeigt von Amsee aus die mögliche Brücke über den Tiefwareensee.

FOTO: SIA



Ein Kommentar von **Carsten Schönebeck**

Vergebene Liebesmüh'

Eitelkeit, Geltungssucht oder ein ehrliches Interesse an dem Thema: Was auch immer den FDP-Chef treibt, mit diesem Antrag treibt er es zu weit. Viele Warener engagieren sich in dem Verfahren. Ein Erfolg für die Stadt und für die Demokratie, um die Schnur fürchtet, wenn die Befragung kommt. Insofern soll der Dialog ruhig weiterlaufen.

Bis dahin wird es noch einigen Streit geben. Vor allem um die Tiefwareensee-Brücke. Die Wahrheit ist: Wer die Brücke nicht will, dem bleibt zumindest vorerst nur, die Ortsumgehung abzulehnen.

Artikel Nordkurier vom 7. Mai 2013

Zeitung zur Ortsumgehung geplant

WAREN. Beim dritten Treffen der Begleitgruppe, die das Bürgervotum am 22. September zur Ortsumgehung in Waren vorbereiten soll, stand die Vorbereitung einer „Abstimmungs-Zeitung“ ganz oben an. Die soll wenige Wochen vor dem Bürger-

votum verteilt werden – an alle Warener. Über den Umfang und die Frage, wie diese mit den verschiedenen Interessengruppen im Vorfeld abgestimmt wird, wurde intensiv diskutiert. Klar sei gewesen, hieß es, dass Pro und Kontra einen gleichberechtig-

ten Platz darin haben müssen. Ziel soll sein, die Warener so zu informieren, dass sie ein Votum abgeben können. Außerdem ging es um die nächste Bürgerinformationsveranstaltung am 15. Juni um 14 Uhr. Dabei werden die Themen Naturschutz so-

wie die Bedeutung für den überregionalen Verkehr thematisiert. Nach wie vor sind Vertreter von Bürgerinitiativen dagegen, die Abstimmung über die Ortsumgehung parallel zu Bürgermeister- und Bundestagswahl stattfinden zu lassen. **thb**

Artikel Nordkurier 21.Mai 2013

Lehrer auf Exkursion: Die Müritz-Region als Goldmine für Ideen

Von Jörg Döbereiner

Seit mehreren Jahren besuchen junge Pädagogen aus Rheinland-Pfalz während ihrer Ausbildung die Müritz-Region. Sie holen sich Anregungen für den Umgang mit ihren Schulklassen.

WAREN. „Es ist eine schöne Gegend hier“, sagt Georg Scholz nach vier Tagen an der Müritz, und Ilona Krohn stimmt ihm zu. Klar könnten sie sich vorstellen, noch einmal wiederzukommen, jetzt, wo sie die Umgebung kennen gelernt haben.

Nein, Georg Scholz und Ilona Krohn sind keine Touristen, die sich in der Region erholen wollen. Beide sind angehende Geografie-Lehrer, stehen vor der zweiten Staats-examensprüfung. Gemein-

sam mit 21 anderen Referendaren aus den Fächern Biologie und Geografie vom Studienseminar Bad Kreuznach in Rheinland-Pfalz erkundeten sie in der vergangenen Woche die Umgebung rund um Waren. Ihr Ziel: sich mit unterschiedlichen Themen in der Region zu befassen und Möglichkeiten kennen zu lernen, wie sie ihre Schulklassen dafür begeistern können.

„Wir haben im Rahmen unserer Exkursion unter anderem Boden und Gewässer in der Region untersucht, Pflanzen bestimmt und den Tourismus in Waren und Malchow verglichen“, berichtet Ilona Krohn von der ereignisreichen Woche. Besonders intensiv beschäftigten sich die Referendare mit einem Thema, das seit geraumer Zeit vor allem rund um Waren für

Aufregung sorgt: die Ortsumgehung. Zunächst informierten sich die angehenden Lehrer über das Thema. „Danach haben wir uns in die Lage verschiedener Bürger versetzt und uns gefragt: Welche Argumente sind wichtig für uns?“, erklärt Ilona Krohn. Das Planspiel mit Diskussionsleitern und verschiedenen Interessengruppen möchten die jungen Lehrer bald im Unterricht wiederholen und so den Schülern anschaulich vermitteln, wie politische Prozesse funktionieren.

Auch während der Stadtbesichtigung in Waren lernten die Referendare neue Möglichkeiten kennen. Schülern eine Innenstadt auf spannende Weise näher zu bringen. Statt einer einfachen Führung suchten sie in der Waren Innenstadt selbst nach historischen Spuren, etwa



Georg Scholz und Ilona Krohn haben in Waren und Umgebung anhand der Bürgerbeteiligung zur Ortsumgehung Waren politische Prozesse untersucht.

nach Straßennamen wie „Burggasse“ oder nach alten Gebäuden wie der St-Georgenkirche. Und wer weiß,

vielleicht wird man den einen oder anderen Lehrer bald mit der eigenen Schulklasse auf Exkursion durch

Waren ziehen sehen. Kontakt zum Autor jdoebereiner@nordkurier.de

Artikel Nordkurier vom 23. Mai 2013

Bürgervotum zur Ortsumgehung geht in die nächste Runde

WAREN. Die Einwohner Warens sind heute ab 14 Uhr wieder eingeladen, die 2. Informationsveranstaltung in Sachen Ortsumgehung im Bürgersaal der Stadt Waren zu besuchen.

Um 14 Uhr dreht sich zunächst alles um Natur- und Landschaft. Dabei werden die Naturschutzbehörde des Landkreises, das Straßenbau-

amt und das Staatliche Amt für Landwirtschaft und Umwelt darüber informieren darüber, welche Auswirkungen die drei nördlichen Varianten (über den Tiefwarenssee und nördlich davon) auf die Natur haben können und aus welchen Gründen einige Bereiche dort besonders geschützt sind. 15 Uhr geht es weiter zum Thema Verkehr

und Wirtschaft. Ein Fachmann des Schweriner Verkehrsministerium spricht über Kosten und Nutzen der verschiedenen Varianten. Das Bundesverkehrsministerium, das eine Umgehungsstraße bezahlen würde, hat dabei eine festgelegte Methodik. Anschließend geht es um die möglichen Auswirkungen auf die Wirtschaft. Und

eine Stunde später erfolgt der Varianten-Vergleich: Was bedeuten die Erkenntnisse für das Bürgervotum am 22. September?

An diesem Tag können die Bürger Warens abstimmen, ob sie sich für oder gegen eine Ortsumgehung entscheiden. Fällt das Votum dagegen aus, bleibt es so, wie es ist. Entscheiden sich die Einwoh-

ner für eine Ortsumgehung, dann wäre es gut, zu wissen, welche Variante die Behörden dann auswählen werden. Möglicherweise zeigt sich schon bei den Themen „Naturschutz“ und „Kosten/Nutzen“, dass bestimmte Varianten unwahrscheinlich sind.

„Wir arbeiten die vielen Fragen zur Ortsumgehung Stück für Stück ab“, so Chris-

toph Ewen, Leiter des Moderationsbüros team ewen, das die Bürgerbeteiligung organisiert. „Standen im April Lärm und die Verkehrsentwicklung im Mittelpunkt, sind es diesmal Naturschutzfragen, Kosten-Nutzen und der Vergleich der Varianten.“ Die Informationen sind auch wieder im Internet nachzulesen (www.dialog-waren.de). tth

Artikel Nordkurier vom 15. Juni 2013

Brücke über Tiefwareensee bringt Warener in Wallung

Von **Thomas Beigang**

Das wird viele vom Hocker hauen: Bei der öffentlichen Veranstaltung zum Thema Ortsumgehung in Waren stellt sich die Querung über einen kleinen See als die am wenigsten der Umwelt schadende Alternative heraus.

WAREN. Stimmen die Einwohner Warens am 22. September bei der Abstimmung über eine Ortsumgehung mit Ja, dann könnte deren Heimatstadt an der Müritz in einigen Jahren etwas mit dem kalifornischen San Francisco gemeinsam haben: eine große Autobrücke.

Denn die beiden nördlichsten Varianten bei Neu Falkenhagen fallen wahrscheinlich

aus Naturschutzgründen heraus, machten Experten von der Naturschutzbehörde beim Landkreis und aus dem Straßenbauamt Neustrelitz deutlich. Und die „übrig gebliebenen“ innerstädtischen Varianten werde der Bundesverkehrsminister wohl nicht finanzieren, weil dies keine „echten“ Ortsumgehungen sind. Das heißt mit anderen Worten: Wenn die Bürger im September „Ja“ zur Ortsumgehung sagen, dann ist die Querung des Tiefwareensees aus heutiger Sicht die wahrscheinlichste aller angedachten Varianten.

Die Fachleute machten deutlich, dass es nördlich von Waren schützenswerte und streng geschützte Gebiete gibt. Am strengsten wirken dabei die europäischen FFH-

Schutzgebiete. Die Varianten nördlich des Tiefwareensees und nördlich Neu-Falkenhagens würden Teile des FFH-Gebietes „Wald- und Kleingewässerlandschaft“ zerstören. Da es mit der Querung des Tiefwareensees eine weniger stark eingreifende Alternative gibt, sind die beiden Nordvarianten sehr wahrscheinlich nicht genehmigungsfähig, hieß es vor rund 100 versammelten Warener am Wochenende im Bürgersaal.

Dazu käme, so die Fachleute weiter, die Ortsumgehungsvariante Brücke über den Tiefwareensee wäre nicht nur die kürzeste Alternative, sondern auch die billigste. Nur bei dieser Variante wäre der im Verkehrsministerium errechnete Nutzen höher als die Kosten durch den Bau.

Die Erklärungen der Experten brachten etliche der Zuhörer in Wallung. Die bezweifelten, dass der Bau einer Ortsumgehung vordergründig geplant werde, um die Einwohner Warens von Lärm und Abgasen zu entlasten. Es ginge dabei, so hieß es mehrfach, doch eigentlich nur um eine schnellere Verbindung zwischen dem Osten und dem Westen des Landes, um so einige Fahrminuten einzusparen. Um diesen Preis werde Natur zerstört. Wollte man ernsthaft etwas für die geplagten Anwohner der B 192 in Waren tun, gebe es ausreichend Möglichkeiten, hier in den Lärmschutz zu investieren.

Kontakt zum Autor
beigang@nordkurier.de



Auftakt der zweiten öffentlichen Informationsveranstaltung zur Ortsumgehung in Waren. FOTO: THOMAS BEIGANG



Ein Kommentar
von **Thomas
Beigang**

Jetzt herrscht Klarheit

Nunmehr kann wohl niemand mehr sagen, er oder sie habe es nicht gewusst: Wer im September Ja zu einer Ortsumgehung für Waren sagt, meint damit eine Brücke über den Tiefwareensee.

Egal, ob man damit leben kann oder nicht, jetzt herrscht Klarheit. Zu ver-

danken haben das die Warener der nun schon monatelangen andauernden Vorbereitung des qualifizierten Bürgervotums, in der vieles auf den Tisch kommt. Tatsächlich muss man sich eine Bürgerbeteiligung so vorstellen. Denn nur gut und umfassend informierte Bürger sind willens und in der Lage, auch ein Votum für oder gegen etwas abzugeben. Und wer den bisherigen Verlauf der Debatten in Waren zur Ortsumgehung interessiert verfolgt hat, ist mit Sicherheit nicht dümmer geworden.

Ortsumgehung: Gegner suchen Konfrontation

Von Carsten Schönebeck

Wut und Enttäuschung bei den Bürgerinitiativen. Der Bürgerdialog zur Warener Ortsumgehung sei sinnlos, scheindemokratisch und voreingenommen. Sie wollen die Abstimmung verhindern.

WAREN. Bundesweit galt der Bürgerdialog zur Warener Ortsumgehung als Vorzeigeprojekt. Jetzt bringen gerade Bürger das Projekt ins Wanken. Die drei Initiativen, die sich in der Begleitgruppe des Verfahrens engagiert hatten, wollen nicht mehr. Im Gegenteil: Sie haben dem Verfahren den Kampf angesagt. Alle drei sprechen sich gegen eine Ortsumgehung aus. Gleiches gilt für die Naturschutzorganisation BUND. „Wir wollen die geplante Abstimmung im September verhindern“, so Carsten Schütze von der Initiative „Pro Natur Nord“.

Über mehrere Monate sollen Veranstaltungen und Publikationen die Warener Bürger zur möglichen Umgehung informieren. Im September folgt eine Abstimmung. Doch das Interesse der Bevölkerung war über die letzten Monate gesunken.

„Wir hatten große Hoffnungen, doch die sind inzwischen enttäuscht worden“, so Schütze. An den anderen Beteiligten lassen die Aussteiger kein gutes Haar. Das Ministerium für Infrastruktur habe als Veranstalter einen zu engen Rahmen gesteckt. „Für unsere Anregungen war man nicht offen“, so Jochen

Eicke vom BUND. So seien beispielsweise kaum externe Experten gehört worden. Dem Moderatorenteam sei es nicht gelungen, eine faire Debatte sicher zu stellen.

Wesentlicher Streitpunkt war der Termin für die Abstimmung. Das Ministerium hatte sich für den 22. September entschieden. Die gleichzeitig stattfindenden Bundestags- und Bürgermeisterwahlen sollen animieren, an der Abstimmung zur Ortsumgehung teil zu nehmen. Das ist den Initiativen ein Dorn im Auge. „So werden viele Leute abstimmen, die sich mit den Konsequenzen nicht befasst haben und davon nicht betroffen sind“, so Carsten Schütze. Denn die Ortsumgehung bringe nicht die erhoffte Lärmreduzierung. Das hatte ein Gutachten im Rahmen des Verfahrens bestätigt.

Für Chef-Moderator Christoph Ewen kommt der Rückzug der Bürgerinitiativen nicht überraschend. „Das hat sich angedeutet - ich bedaure



Carsten Schütze von „Pro Natur Nord“

FOTO: THB



Konfliktmanager Christoph Ewen

FOTO: TE

das, es ist aber keine Katastrophe“, erklärte er gegenüber dem Nordkurier. Das Verfahren werde wie geplant weitergehen. „Die Argumente der Initiativen sind gehört worden und werden weiterhin beachtet“, so Ewen. Gegen Kritik an seiner Arbeit wehrt er sich. „Wir sind den Initiativen oft entgegen gekommen“, so Ewen. Sie hätten je zwei Sitze in der Begleitgruppe bekommen, andere Organisationen konnten nur einen Vertreter entsenden.

Auch der Termin der Abstimmung sei mehrfach diskutiert worden. „Aber es gab keine Mehrheit für eine Verschiebung“, so Ewen.

Die Initiativen und der BUND wollen sich jetzt außerhalb des Verfahrens engagieren. Mit Vorträgen und Informationsmaterial. „Wir lassen uns nicht mehr vor den Karren des Ministers spannen“, so Carsten Schütze.

Kontakt zum Autor

c.schoenebeck@nordkurier.de



Kommentar von Carsten Schönebeck

Abbruch und Aufbruch

Der Rückzug der Initiativen ist ein Rückschlag für den Bürgerdialog. Auffällig ist, dass sich

gerade die zurückziehen, die von Anfang an gegen eine Umgehung waren. Für sie wird es noch schwerer ihre Argumente unter die Leute zu bringen. Die wichtigsten Erkenntnisse des Dialogs hatten den Gegnern in die Hände gespielt: Eine Ortsumgehung löst nicht das Lärmproblem und die wahrscheinlichste Variante

ist die ungeliebte Brücke über den Tiefwarenssee.

Vielleicht hat die Neuorientierung der Initiativen aber etwas Gutes: Denn jetzt können sie die Informationspolitik nicht mehr einem latent schwerfälligen Verfahren überlassen. Je mehr Warener in der Debatte Eigeninitiative zeigen, um so besser!

Kopfschütteln über die Umgehungs-Gegner

Von Carsten Schönebeck

Bedauern ja - aufgeben nein. Der Rückzug der Gegner einer Ortsumgehung in Waren soll den Bürgerdialog nicht bremsen. Der ist möglicherweise die einzige Chance, das Projekt zu verhindern.

WAREN. Die Begleitgruppe zum Bürgerdialog „Ortsumgehung Waren“ soll dafür sorgen, dass möglichst viele Bürger im September gut informiert zur Abstimmung gehen. Das wird wohl noch ein hartes Stück Arbeit. Gegner und Befürworter des Bau-Projekts äußern sich enttäuscht über die Beteiligung der Einwohner. „Gerade von denen, die es betrifft, hatte ich mir mehr Interesse erhofft“, sagt Jürgen Behrend, der den Seniorenbeirat in dem Gremium vertritt. Das Dialogverfahren hätte damit sein Ziel verfehlt, kritisieren drei Bürgerinitiativen und der Bund für Umwelt und Naturschutz. Sie hatten sich am Dienstag aus der Gruppe zurückgezogen (der Nordkurier berichtete).

„Der Austritt stößt bei mir auf wenig Verständnis“, sagt Rainer Espig, als Vertreter der Gartenfreunde Müritz selbst Mitglied des Gremiums. Und betont, man sei den Gruppen, die sich allesamt gegen eine Umgehung aussprechen, sehr entgegen gekommen. Auch den Hintergrund des Austritts hält er für falsch. Die Initiativen hatten angekündigt, sie wollten die Abstimmung der Bürger

im September verhindern. Weil gleichzeitig Bürgermeister und Bundestag gewählt werden, befürchten sie eine höhere Wahlbeteiligung als bei einem separaten Termin. Beim aktuellen Wissensstand würden vermutlich viele uninformierte Bürger für eine Umgehung stimmen, heißt es in ihrer Pressemitteilung.

Ihrer Ansicht nach müssten betroffene Bürger außerdem ein höheres Stimmgewicht erhalten. „Wer betroffen ist, das können wir doch gar nicht entscheiden“, hält Jürgen Behrend dagegen. Und auch Rainer Espig hofft auf eine starke Beteiligung: „Das ist eine einmalige Gelegenheit, die Zukunft der Stadt mitzugestalten.“

Ob eine Umgehung tatsächlich für weniger Lärm in der Stadt sorgt, ist weiter umstritten. Rund 80 Prozent des bisherigen Verkehrs, das zeigen Untersuchungen, würden trotzdem durch die Stadt rollen. Jürgen Behrend hofft allerdings, dass sich die Zahl der Lkw deutlich reduzieren würde. Und die seien es, die für schlaflose Nächte sorgen.

Der Rückzug der Gegner sei auch deshalb schwer nachvollziehbar, weil die Abstimmung im September die beste Chance sei, die Umgehung zu verhindern. „Unsere Erfahrung zeigt, ohne ein Votum wird die Planung weitergeführt“, so Christoph Ewen vom Moderationsteam des Verfahrens.

Kontakt zum Autor
c.schoenebeck@nordkurier.de



Brummis fahren übers Wasser. Die Montage des Straßenbauamtes zeigt von Amsee aus die mögliche Brücke über den Tiefwarensee.

GRAPHIK STRASSENBAUAMT



Kommentar von
Carsten Schönebeck

Ein schlechtes Argument

Wer sich informiert, der stimmt auch gegen eine Ortsumgehung. Das jedenfalls glauben die Mitglieder der Warener Bürgerinitiativen. Damit machen sie sich die Welt allerdings zu einfach. Mit dem

Argument ließe sich schließlich auch die ganze Abstimmung vom Verhandlungstisch fegen. Sie stoßen damit alle vor den Kopf, die es eben genau andersherum sehen. Das ist nicht nur unnötig, sondern auch ein fragwürdiger Stil. Man stelle sich vor, ein Parteivorsitzender erkläre seine Niederlage damit, die Wähler hätten einfach nicht gewusst, was sie da machen.

Intention einer demokratischen Abstimmung ist es,

dass sich möglichst viele daran beteiligen. Wie viel Information dafür notwendig ist, bleibt zum Glück jedem selbst überlassen.

Gerade das sollte der Ansporn für alle sein, die sich zum Problem Ortsumgehung engagieren. Sie müssen mit ihren Argumenten eine Mehrheit erreichen und überzeugen. Das kann natürlich lästig und anstrengend werden. In Frage stellen sollten die Bürgerinitiativen es deshalb nicht.

Artikel Nordkurier vom 28. Juni 2013

Schlechte Karten für Warener Ortsumgehung

Von Carsten Schönebeck

Ob eine Umgehungsstraße kommt, das sollen die Einwohner der Stadt Waren entscheiden. Doch die Ansage des Ministeriums ist nur eine vage Prognose.

WAREN. Zu wenig Geld für zu viele Straßen. Der neue Verkehrswegeplan des Bundes soll den Mangel gerecht verteilen. Dass Waren davon profitiert, ist mehr als fraglich. Dabei sollen die Einwohner am 22. September gerade darüber abstimmen, ob mit Bundesgeldern eine Ortsumgehung gebaut wird. Doch hinter dem Projekt stehen viele Fragezeichen. Denn Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer (CSU) macht deutlich: Die Prioritäten liegen ganz woanders. „Der Bau neuer Ortsumfahrungen ist praktisch vom Tisch“, hieß es kürzlich aus seinem Haus.

Bis September können die Länder ihre Vorschläge für den Verkehrswegeplan 2015 an das Bundesministerium melden. Waren steht dabei in Konkurrenz zu vielen anderen Projekten. Neun Vorschläge stehen allein für Mecklenburg-Vorpommern bereits fest. Die Ortsumgehung Waren und fast 50 weitere Projekte des Landes befinden sich noch in der Prüfung.

Das Verkehrsministerium macht derweil klar: Für den Ausbau von Bundesstraßen und erst recht für jene in den östlichen Bundesländern

wird es im nächsten Jahrzehnt nur wenig Geld geben. Denn ein erster Bewertungsschlüssel für die eingereichten Projekte ist bereits erstellt. Die bevorzugte Behandlung der neuen Bundesländer soll danach ein Ende haben. „Investiert wird nach Bedarf und nicht nach Himmelsrichtung“, heißt es in einem Finanzierungs-Leitfaden, der dem Nordkurier vorliegt. Einen Bedarf allerdings sieht der Bund vor allem in den alten Ländern. Die sollen mehr als 80 Prozent der Gelder erhalten, die für Baumaßnahmen zur Verfügung stehen. Insgesamt geht es dabei um knapp elf Milliarden Euro pro Jahr.

Was davon in die östlichen Bundesländer fließt, soll vornehmlich in die Sanierung bestehender Straßen und den Ausbau von Autobahnen fließen.

Und noch etwas könnte dem Ministerium bei der Warener Ortsumgehung ein Dorn im Auge sein. Die wahrscheinlichste Variante der Ortsumgehung ist eine Brücke über den Tiefwarensee. Das Expertenpapier moniert schon jetzt die hohen Kosten für die Instandhaltung von bundeseigenen Brücken. Die verschlingt fast eine Milliarde Euro pro Jahr.

Kontakt zum Autor
c.schoenebeck@nordkurier.de



Ein Kommentar von **Carsten Schönebeck**

Wahl wird zur Farce

Sicher ist nichts in puncto Ortsumgehung. Das war von Anfang an klar. Denn weder die Stadt Waren, noch das Land könnten die enormen Summen für das Bauprojekt aufbringen. Abhängig ist man von Bundesgeldern. Und vor 2019 war ohnehin kein Spatenstich in Sicht. Doch wie unwahr-

scheinlich der Bau tatsächlich ist, darüber haben die Verantwortlichen bisher geschwiegen.

Der Bürgerdialog und die Abstimmung im September werden damit zur Farce. Man könnte meinen, hier geht es gar nicht um die Infrastruktur. Vielmehr wolle die Regierung Erfahrungen mit der Bürgerbeteiligung sammeln.

Für die Lärm-Betroffenen in Waren ist das ein herber Schlag. Sie müssen sich nach Alternativen für den Lärmschutz umsehen. Oder weiter auf Ruhe verzichten.

Lärm nervt Anhänger der Umgehung

WAREN. Die Lebensqualität in Waren kann sich für viele Einwohner nur mit dem Bau einer Ortsumgehung verbessern. Das sagte Maria Patzelt von der Bürgerinitiative „Pro Ortsumgehung“ dem Nordkurier. „Schon während der ersten Bürgerversammlung zum Thema im April haben wir erfahren können, dass der gegenwärtige Verkehrslärm entlang der B 192 nur mit mehreren Maßnahmen merklich reduziert werden kann. Eine dieser Maßnahmen ist der Bau einer Ortsumgehung“, so Maria Patzelt.

Die Gegner der Ortsumgehung würden immer damit argumentieren, das Verkehrsaufkommen in Waren werde immer geringer, sagte die Befürworterin des Bauvorhabens weiter. „Entscheidend für den Lärm ist aber der Lkw-Anteil im Verkehr und der wächst stetig.“ Besonders wenn der geplante Ausbau der Bundesstraße 192 zwischen Waren und Neubrandenburg in Angriff genommen wird, gibt sie zu bedenken, sei das Anwachsen des Güterverkehrs durch Waren sicher. Dies seien keine guten Aussichten für eine Stadt, die mit dem Prädikat Heilbad und Luftkurort für sich wirbt.

Scharfe Kritik übt die Bürgerinitiative an den mangelnden Kontrollen der nächtlichen Geschwindigkeitsreduzierung für schwere Laster in Waren durch die Polizei. An die 30 Kilometer pro Stunde würde sich kaum ein Fahrzeug halten, rügte Maria Patzelt. **thb**

Artikel Nordkurier vom 27. Juli 2013

Ein Ziel und sechs mögliche Wege

Von Carsten Markus Schönebeck

Ob eine Ortsumgehung gebaut wird oder nicht, darüber sollen die Warener Bürger am 22. September mitentscheiden. Seit Monaten wird das Projekt öffentlich diskutiert.

WAREN. Nicht nur die Mironer können ein Lied davon singen, Bürgern in Waren geht es ähnlich: Jede Nacht der gleiche Ärger. Lärm und Erschütterungen rauben den Anwohnern an der B 192 den Schlaf. Seit Jahrzehnten wird das Thema Ortsumgehung für Waren heiß diskutiert. Nun soll ein Bürgerdialog mit abschließender Abstimmung am 22. September klären, ob die Einwohner für oder gegen eine Umgehung sind.

Die Brücke über den Tief-



Über die Bundesstraße 192 in Waren rollen jeden Tag mehr als 10 000 Fahrzeuge, daher fordern viele Anwohner dringend eine Umgehungsstraße. FOTO: E. SCHÖNEBECK

wareensee ist dabei die wahrscheinlichste Variante. Das Straßenverkehrsamt hat insgesamt sechs Möglichkeiten

ausgearbeitet. Drei davon sind innerstädtische Lösungen. Die müsste das Land finanzieren. Erklärtes Ziel ist

aber, dass der Bund die Kosten übernimmt. Bei den drei anderen handelt es sich um echte Umgehungsstraßen.

Die Tiefwareensee-Brücke ist die kürzeste und schnellste. Die anderen Umgehungsstraßen würden außerdem deutlich stärker in Naturschutzgebiete eingreifen.

Schallschutzexperten gehen in einem Gutachten davon aus, dass eine Umgehung über den Tiefwareensee den Lärm an der bisherigen Bundesstraße um etwa 5 Dezibel mindert. Zur Zeit werden die Richtwerte um 20 und mehr Dezibel überschritten. Außerdem sind spezielle Fahrbahnbeläge, Tempolimits und Verbote für Lkw geplant. Dadurch könnte sich der Lärm um 10 Dezibel reduzieren. Durch die Umgehung würde aber an anderen Stellen Lärm entstehen.

Seit einigen Monaten gilt zwischen 22 und 5 Uhr ein Tempolimit von 30 km/h für

Lkw auf der B 192 in Waren. Die Anwohner klagen, dass sich die Brummi-Fahrer daran nicht halten. Die jüngste Kontrolle der Polizei im Wochenende konnte das aber nicht belegen. Den Beamten ging kein rasender Lkw-Fahrer ins Netz.

„Allerdings liegt unser Schwerpunkt bei nächtlichen Kontrollen auch eher auf Alkohol- und Drogenfahrten“, sagt Warens Polizeichef Wulf Nehls. Er will sich darum kümmern, dass die Strecke regelmäßiger kontrolliert wird, bleibt aber skeptisch. „Jede Nacht sind andere Firmen und Fahrer unterwegs, gelegentliche Kontrollen helfen da kaum“, schätzt der Polizeichef ein.

Kontakt zum Autor
c.schoenebeck@nordkurier.de



Geplante Kosten von 45 Millionen Euro

Wenn die Warener in gut vier Wochen ihr Votum zur Ortsumgehung abgeben, haben sie nicht die Wahl zwischen den verschiedenen Varianten. Die Tiefwareensee-Brücke (1) gilt als wahrscheinlichste Umgehung. Mit geschätzten 45 Millionen Euro ist sie vergleichsweise teuer. Die Unterhaltungskosten sind laut Straßenbauamt aber vergleichsweise günstig.

Artikel Nordkurier vom 28. August 2013



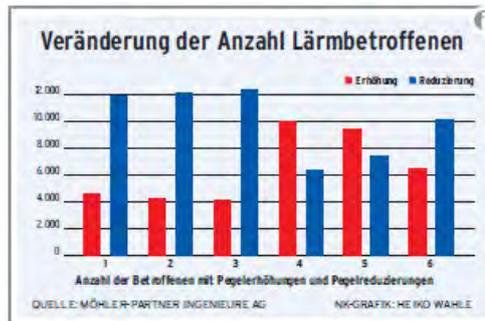
Heidi Hermann von der Bürgerinitiative Ortsumgehung Waren (BIOW) zeigt vor der Wandzeitung der Gegner einer Ortsumgehung auch mit ihrer Anzugsordnung deutlich ihre Ablehnung der möglichen Trasse. FOTO: THOMAS BEIGANG

Umgehungsstraße bringt den alten Lärm an neue Orte

Von Carsten Schönbeck

Der Termin rückt immer näher. Ende September entscheiden die Warener, ob die Planungen für eine Ortsumgehung weitergehen oder ob das Projekt abgeblasen wird. Eine neue Studie zeigt, wer von dem Bau profitieren könnte.

WAREN. Keine leichte Aufgabe für Ulrich Möhler. Der Münchener Ingenieur soll die heiße Diskussion um eine Ortsumgehung in Waren mit wissenschaftlichen Fakten füttern. Sein neues Gutachten, vorgestellt am Dienstagabend, zeigt, wie sich der Bau auf den Lärm in der Stadt auswirkt. Wo wird es lauter und wo leiser? Die Frage des Geräuschpegels gehört zu den schwierigsten Aspekten der Diskussion. Viele Anwohner der Bundesstraße hoffen auf ruhigere Tage und vor allem Nächte, wenn Brummis und Durchgangsverkehr umgeleitet werden. Gegner befürchten nicht nur, dass die Fahrzeuge bald vor



Die Grafik zeigt, wie viele Warener beim Bau einer Ortsumgehung in den verschiedenen Varianten mit Lärmreduzierungen oder Lärmerhöhungen rechnen können oder müssen.

der eigenen Haustür entlang fahren. Wie viel Einsparung eine Umgehung für die Innenstadt bringt, ist immer noch umstritten. In einem älteren Gutachten ist von rund fünf Dezibel die Rede. Der Richtwert für nächtlichen Lärm von 45 Dezibel würde vielerorts immer noch überschritten.

Die verschiedenen Varianten, die derzeit zur Diskussion stehen, haben Möhler

und sein Team genau unter die Lupe genommen. Fazit: Die ungeliebte Variante 1 schneidet dabei am besten ab. Trotz der Brücke über den Tiefwarensee. Das Gutachten attestiert allerdings auch, dass die Varianten 2 und 3 keine großen Unterschiede aufweisen. Sie führen in noch größeren Bögen um die Stadt. Die innerstädtischen Varianten führen teilweise sogar dazu, dass mehr Menschen

unter Straßenlärm zu leiden haben. Wie man es auch dreht und wendet: Alle Varianten sorgen dafür, dass an anderen Stellen zusätzlicher Straßenlärm entsteht. Bei den Varianten 1 bis 3 betrifft das allerdings Bereiche, die wesentlich dünner besiedelt sind als die bisherige Strecke.

Kritisch sehen die Behörden vor allem den nächtlichen Lärm. Über dem Richtwert von 45 Dezibel liegen derzeit rund 19 Prozent der Warener. Mit dem Bau der Tiefwarenseebrücke lässt sich dieser Wert um ein Fünftel drücken. Ab 60 Dezibel wird der Lärm als gesundheitsgefährdend eingestuft. Das betrifft derzeit etwa 400 Einwohner. Mit der Tiefwarenseebrücke wären es nur noch rund 100.

Möhlers Fazit: Zwar sorgt die Ortsumgehung auch für Lärm-Verlierer. Die hätten es aber immer noch ruhiger als die entlasteten Anwohner der jetzigen Bundesstraße.

Kontakt zum Autor
c.schoenebeck@nordkurier.de

Artikel Nordkurier vom 28. August 2013

Heiße Debatte um das Bürgervotum

Von Carsten Schönebeck

Knapp zwei Stunden wurde öffentlich diskutiert. Beim Info-Abend zur Ortsumgehung gab es viele Kontroversen.

WAREN. Mehr Gegensatz geht kaum. Während einige das geplante Bürgervotum als verfassungswidrig ansehen, wollen andere dadurch ihr Grundrecht auf erträgliche Lärmbelastung einfordern. Im Warener Bürgersaal diskutierten am Dienstagabend Be-

hördenvertreter und geladene Experten mit den Einwohnern der Stadt über die Ortsumgehung. Mehr als 200 Menschen nahmen teil, deutlich mehr als die Veranstalter nach eigener Aussage erwartet hatten. Gestritten wurde dabei nicht nur über einzelne Gutachten, sondern einmal mehr über die anstehende Abstimmung. Die entbehre jeglicher rechtlichen Grundlage, so der Warener Hans-Joachim Radisch. Darauf wollte sich Reinhard Wulfhorst vom Landesministerium für Infrastruktur nicht

einlassen. „Nur weil sie nicht im Gesetz steht, ist so eine Befragung nicht verboten. Dass der Minister angekündigt hat, sich an das Votum der Bürger zu halten, ist eher eine politische als eine juristische Entscheidung.“ Ob das Projekt Ortsumgehung weiter verfolgt wird, hatte Minister Volker Schlotmann (SPD) an die Entscheidung der Bürger gekoppelt.

Abgestimmt wird am 22. September. Wer in Waren lebt und mindestens 16 Jahre alt ist, darf seine Stimme

abgeben. Um Geld zu sparen wird es weder Benachrichtigungen noch eine Brief-Wahl geben. Wer zum Termin verhindert ist, kann ab kommenden Montag seinen Wahlzettel im Einwohnermeldeamt ausfüllen. Das Ergebnis der Abstimmung soll am 25. September verkündet werden.

Ein ausführliches Protokoll der Veranstaltung gibt es als Live-Ticker auf der Internetseite des Nordkurier.

Kontakt zum Autor

c.schoenebeck@nordkurier.de

Artikel Nordkurier vom 28. August 2013

Ortsumgehung teilt Warens Bevölkerung in zwei Lager

Von Carsten Markus Schoenebeck

Die Luft brennt zwischen den Befürwortern und Gegnern beim Thema Ortsumgehung. Die Argumente sind ausgetauscht, jetzt geht es darum, beim Bürgervotum die Oberhand zu gewinnen.

WAREN. Knapp zwei Wochen vor der Abstimmung kann man in Waren von einer geteilten Stadt sprechen. Am 22. September sollen die Einwohner entscheiden, ob sie nun eine Ortsumgehung wollen oder nicht. Und im Stadtbild tauchen nicht nur Handzettel und Plakate auf, die sich mit dem Thema befassen. So mancher Warener hat sein Haus mit Transparenten „geschmückt“. Vor allem im Norden rund um den Falkenhäger Weg wurde gebastelt und gemalt. Wen wundert's: Dort wird mit Bettlaken und Filzschreibern gegen die Ortsumgehung gewettert. Schließlich würde die wahrscheinlichste

Variante über den Tiefwareensee führen und dort für mehr Verkehr und einen höheren Geräuschpegel sorgen. Aber auch in der Innenstadt, entlang der Bundesstraße 192, tauchen seit einigen Tagen Transparente auf. Dort erhoffen sich Anwohner eine Lärmreduzierung durch die Baumaßnahme. Motto: „Die Gegner sind lauter, aber wir sind mehr.“ Bisher herrschen dort durch das Verkehrsaufkommen und mangelnden Lärmschutz gesundheitsgefährdende Zustände.

Der Ton zwischen beiden Seiten wird dabei immer schärfer. So greifen die Bürgerinitiativen gegen die Ortsumgehung die Kandidaten für das Bürgermeisteramt mit deutlichen Worten an. In einem offenen Brief ätzen sie: „Entweder haben drei der Kandidaten nicht zugehört (...) oder sie sind nicht ehrlich“. Axel Müller (CDU), Norbert Möller (SPD) und Ingo Warnke hatten sich im Nordkurier für eine Umgehung ausgesprochen. Sie



Im Norden der Stadt sind das Projekt und seine Befürworter eher ungeliebt.

FOTOS (2): CARSTEN SCHÖNEBECK

nähmen damit in Kauf, so die Aktivisten, dass die Stadt zerstört wird, ohne dass den bisher Lärmgeplagten damit geholfen werde. Auf der anderen Seite werden vor allem die Gegner zur Zielscheibe der Kritik. „Der Egoismus der paar Leute aus der Nordstadt ist penetrant“, schreibt eine Warenerin an den Nordkurier. Die Anwohner der Bundesstraße 192 hätten Lärm und Abgase lange genug ertragen. Eine Ortsumgehung würde diese Probleme zumindest abmildern.

Wie auch immer sie ausfällt – die Entscheidung der Warener kommt auf den letzten Drücker. Bis Ende des Monats muss das Landesverkehrsministerium seinen Wunschzettel für Verkehrsprojekte in Berlin einreichen. Ob Waren darauf stehen wird, hängt vom Meinungsbild der Bürger ab, so die Zusage von Verkehrsminister Volker Schlotmann.

Sollte die Ortsumgehung tatsächlich gebaut werden, gilt die so genannte „Variante 1“ als wahrscheinlichste Lösung. Sie führt nördlich der Stadt per Brücke über den Tiefwareensee. Auch Befürworter einer Umgehungsstraße sehen gerade diese Variante kritisch. Dass allerdings würde im weiteren Verfahren keine Rolle spielen, wie Ministeriumssprecher Steffen Wehner bestätigt. Die Entscheidung, wo gebaut werde, liege allein in der Hand der Behörden. „Wer abstimmt, sollte sich darüber bewusst sein, dass eine Umgehung höchstwahrscheinlich mit der Brücke über den See einhergeht“, so Wehner. Noch Anfang des Jahres hatte das Ministerium angekündigt, die Warener hätten auch beim Verlauf der Strecke ein Wörtchen mit zu reden.

Kontakt zum Autor
c.schoenebeck@nordkurier.de



An der Mozartstraße hoffen viele Anwohner auf die Umgehung.

Eine Umgehung allein löst das Problem nicht

Thema der Woche

Endspurt vor den Wahlen

Von Carsten Schönbeck

Am Sonntag stimmt Waren über eine mögliche Ortsumgehung ab. Zu umstrittenen Varianten und neuen Wegen in der Bürgerbeteiligung äußert sich MV-Verkehrsminister Volker Schlotmann.



Volker Schlotmann (SPD) FOTO: DPA

Hand aufs Herz. Wüssten Sie, wie sie am 22. September stimmen würden, wenn Sie wahlberechtigt wären? Dazu sage ich nichts, weil ich weder in die eine noch in die andere Richtung polarisieren möchte. Aber was ich betonen will: Ich würde mich auf jeden Fall an dem Bürgervotum beteiligen. Meldungen, Ortsumgehungen würden vom Bund generell nicht mehr finanziert und deswegen sei das Bürgervotum eine Farce, sind schlichtweg falsch. Das Geld wird knapper, aber Ortsumgehungen können auch in Zukunft im Bundesverkehrswegeplan stehen. Deshalb der klare Appell: Machen Sie von der Möglichkeit Gebrauch, nehmen Sie an der Abstimmung teil.

Monatelang wurde im Rahmen des Bürgerdialogs de-

battiert. Konnten Sie das überhaupt näher verfolgen? Ich habe selbstverständlich alle Berichte im Nordkurier mit großem Interesse gelesen, auch wenn sich die nicht immer mit den Fakten und Protokollen auf der von allen Seiten gelobten Internetseite dialog-waren.de gedeckt haben.

Halten Sie die Kostenkalkulationen für realistisch? Die Kostenkalkulationen sind keine Fantasieprodukte, sondern nach den üblichen Regeln erstellte Kostenschätzungen, die den heutigen Kenntnisstand realistisch abbilden. Aber wir wissen alle, dass solche Kostenschätzungen gerade bei großen Bauprojekten immer wieder überschritten worden sind. Das ist kein böser Wille, sondern liegt u.a. daran, dass

bestimmte kostentreibende Umstände erst im Laufe des Verfahrens deutlich werden.

Ziel des Bürgerdialogs war es, miteinander eine Lösung für das Lärmproblem zu finden. Jetzt ist die Stadt gespalten, die Emotionen kochen hoch. War das trotzdem ein Erfolg?

Ich habe das Beteiligungsverfahren mit dem Ziel angestoßen, die Bürgerinnen und Bürger frühzeitig und ergebnisoffen bei der Frage zu beteiligen, ob die Ortsumgehung für den Bundesverkehrswegeplan angemeldet werden soll. Dabei spielt der Lärm für die Menschen vor Ort selbstverständlich eine große Rolle. Eindeutiges Ergebnis der intensiven Diskussionen während der Bürgerbeteiligung war: Den Lärm kann eine Ortsumgehung zwar reduzieren, aber allein lösen wird sie das Problem nicht. Dass die Meinungen in der Stadt gespalten sind und die Emotionen hochkochen, konnte man schon bei der Auftaktveranstaltung im Dezember förmlich spüren. Das kann man also kaum dem Beteiligungsverfahren anlasten. Ganz im Gegenteil: Die Diskussionen während der Informationsveranstaltungen sind durchweg von allen Seiten sehr sachlich geführt worden. Das ist in der Tat ein Erfolg. Und glaubt irgendjemand ernsthaft, die Emotionen wären weniger hochgekocht, wenn ich über die Anmeldung zum Bundesverkehrswegeplan im stillen Kämmerlein entschieden hätte?

Im Rahmen des Bürgerdialogs kam heraus, dass für eine Ortsumgehung sehr wahrscheinlich nur die Variante 1 in Frage kommt. Hätte man das nicht vorher herausfinden können?

In der bundesweiten Diskussion unter Experten über eine bessere Bürgerbeteiligung gibt es in einem Punkt völlige Übereinstimmung: Die Bürger müssen früher einbezogen werden. Nämlich dann, wenn wichtige Entscheidungen noch nicht gefallen sind. In Waren haben wir deshalb erstmalig in einem ganz frühen Zeitpunkt angesetzt und über das „Ob“ ergebnisoffen diskutiert. Die Varianten spielen in dieser Phase eigentlich noch keine Rolle. Bundesregierung und Bundestag kennen bei ihren Entscheidungen auch noch keine Varianten. Dennoch hatten wir uns auf eine Grobdiskussion der verschiedenen Trassen vorbereitet. Als im Laufe des Verfahrens deutlich wurde, wie wichtig vielen Bürgerinnen und Bürgern die Realisierungschancen der einzelnen Varianten sind, haben wir sofort darauf reagiert und in Abstimmung mit dem Bundesverkehrsministerium eine Einschätzung dazu ins Verfahren gegeben. Von



Der Nutzen einer Ortsumgehung ist weiterhin umstritten. Die könnte langfristig einen Teil des Verkehrs aus der Innenstadt befördern. FOTO: CARSTEN SCHÖNBECK

außen sagt man uns dazu: Besser kann ernst gemeinte Bürgerbeteiligung eigentlich nicht laufen.

Hätte diese Information nicht viele Diskussionen (zum Beispiel über die exakte Frage bei der Abstimmung) erleichtert oder überflüssig gemacht?

Im Ergebnis des Beteiligungsverfahrens kam heraus, dass die von vielen Bürgerinnen und Bürger besonders kritisch gesehene Brücke über den Tiefwarensee die wahrscheinlichste Variante ist. Das ist ein Erfolg. Denn das belegt, dass das Verfahren auf die Bedürfnisse der Beteiligten einging. Verbindlich und rechtssicher wird die endgültige Trasse jedoch erst im Rahmen einer gesetzlich vorgeschriebenen Abwägung festgestellt werden können. Und das nur, wenn eine Mehrheit für eine Ortsumgehung stimmt. Die Abstimmung über das „Ob“ bleibt richtig und wichtig.

In Sachen Lärm: Befürworter der Umgehung warnen vor den Gegalnern. Wann werden die in MV rollen?

Eine Ortsumgehung hat mit der Zulassung von Gegalnern nichts zu tun! Es läuft derzeit ein bundesweiter Modellversuch zu diesen Lang-Lkw. An diesem Versuch beteiligt sich Mecklenburg-Vorpommern bewusst nicht. Und ich bin dagegen, dass diese Gegalner grundsätzlich zugelassen werden. In Einzelfällen, auf genau definierten Strecken, wenn es keine parallele Möglichkeit per Bahn gibt, kann ich mir befristete Ausnahmen vorstellen.

Gerade die Gegner der Ortsumgehung attackieren Sie und ihr Ministerium heftig. Es würde gelogen und betrogen. Das Verfahren sei undemokratisch. Belasten Sie

solche Anschuldigungen?

Diese Vorwürfe sind unredlich und zudem durch nichts belegt worden. Jeder kann die Antwort meines Ministeriums dazu auf der Internetseite zum Bürgerdialog nachlesen und sich eine eigene Meinung bilden. Das ist der große Vorzug der mit dem Verfahren eingeführten Transparenz. Was mich bei diesen Vorwürfen stört: Sie erweisen der Bürgerbeteiligung einen Bärendienst. Denn es gibt Skeptiker in Landesregierungen und in der Bundesregierung, die eine stärkere Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger ablehnen. Sie argumentieren, bei solchen Beteiligungen würden sich vor allem Interessengruppen Gehör verschaffen, denen es nur darum gehe, mit allen Mitteln Bauprojekte vor der eigenen Haustür zu verhindern. Das Verhalten einiger Gegner der Ortsumgehung ist leider Wasser auf die Mühlen dieser Skeptiker.

Die Abstimmung findet gleichzeitig mit der Bundestagswahl statt. Wohl auch, damit viele teilnehmen. Warum wird dann keine Briefwahl angeboten? Und warum gibt es keine gesonderten Benachrichtigungen?

Jeder Warener Haushalt hat die Abstimmungszeitung mit ausführlichen Informationen zum Bürgervotum bekommen und seit dem 2. September kann jeder Abstimmungsberechtigte sein Votum vorab in der Einwohnermeldestel-

le der Stadt Waren abgeben, wenn er weiß, dass er am 22. September keine Zeit haben wird. Das ist ein guter Kompromiss, durch den wir auf eine Briefwahl verzichten können. Allein Druck und Versenden der Wahlbenachrichtigungen, was für eine Briefwahl zwingend wäre, würden knapp 10 000 Euro kosten, die aus Steuermitteln zu bezahlen wären. Dazu kämen noch die Kosten für die Abwicklung der Briefwahl. Dieses Geld können wir mit dem von uns gewählten Verfahren sparen.

Hat sich der Bürgerdialog bewährt? Und gibt es andere Projekte für die Sie das Verfahren einsetzen würden?

Um das zu sagen, ist es noch zu früh. Die Bertelsmann Stiftung begleitet das Verfahren ja, um eine Übertragbarkeit auf andere Fälle in Deutschland zu prüfen. Die Stiftung hat eine unabhängige Evaluierung beauftragt, die nach Ende des Verfahrens vorliegt. Wir werden in einer öffentlichen Veranstaltung im November mit den Bürgerinnen und Bürgern Bilanz ziehen. Eines lässt sich allerdings schon sagen: Die mitunter heftige Kritik, die vereinzelt, aber lautstark geäußert wurde, ist keinesfalls repräsentativ. So haben repräsentative Befragungen durch ein unabhängiges Institut überwiegend gute bis sehr gute Noten für das Verfahren ergeben. Über 80 Prozent der Waren-erinnen und Warener finden das anstehende Votum gut.

AGRARMARKT
Preisservice für Landwirte

GETREIDEPREISE IN OSTDEUTSCHLAND

Notierungen der Hamburger Börse: Einkaufspreise des Großhandels im Seehafen Rostock, angeliefert in Euro/t vom 18.09.2013 bis zum 24.09.2013:

	Liefermonat	Preis
E-Weizen	Sep 13	204,00
A-Weizen	Sep 13	191,00
B-Weizen	Sep 13	187,00
Gerste	Sep 13	174,00
Brotroggen	Sep 13	151,00

TERMINMÄRKTE Schlussnotierungen vom 18. September 2013:

Kartoffeln	Nov 13	Apr 14	Jun 14	Tendenz
(€/dt)	16,00 (16,30)	21,40 (22,40)	23,00 (25,00)	schwächer

Rapsseaten	Nov 13	Feb 14	Mai 14	Tendenz
(€/t)	368,50 (373,50)	372,50 (377,00)	375,00 (380,00)	schwächer

Schweine	Sep 13	Okt 13	Nov 13	Tendenz
(€/100 kg)	180,00 (180,00)	173,00 (173,00)	168,00 (168,00)	ausgegl.

Die Preise für Getreide bewegen sich an den norddeutschen Märkten in einer stabilen Seitenlage. Für Brotweizen erzielen die Landwirte gut 17 Euro per Deziltonne. Für Gerste werden 16 Euro per Deziltonne bezahlt. Am Rapsmarkt kam es mit 34,00 Euro per Deziltonne für Ware der neuen Ernte 2013 zu deutlich schwächeren Kursen.

Das Angebot an Schlachtschweinen hat sich in den zurückliegenden Tagen vergrößert. Vor dem Hintergrund einer wenig belebten Nachfrage tendieren die Preise ebenfalls stabil. Auch für die kommenden Wochen wird mit gut gehaltenen bis leicht steigenden Preisen gerechnet.

Das Preisniveau für Jungbullen steht leicht unter Druck. Die Nachfrage ist nicht mehr so lebhaft, wie in den Tagen zuvor. Auch für Kühe und Färsen wurden zuletzt an die Landwirte nachgebende Preise bezahlt.

Themen in der Serie der Woche

1. Plakate – zerknüllt, beschmutzt, verboten
2. Wahlhefter und ihr großer Tag
3. Der Kandidaten-Check
4. Verkehr an der Urne
5. Und jetzt der Schnelldurchlauf
6. Warum wählen gehen?

Ortsumgehung: Pastoren wagen sich in politische Arena

Von Andreas Becker

Die Kirche macht mobil – dem Thema Ortsumgehung sei Dank. Zwei Warener Pastoren wagen sich aus den Gotteshäusern hinein ins praktische Leben – und nehmen die Sorgen der Bürger wahr und auf.

WAREN. Der Protest erreichte den Nordkurier kurz vor Mitternacht. Mit offenen Briefen haben sich Pastorin Anja Lünert (St. Georgen) und Berufskollege Leif Rother (Mariengemeinde) am späten Mittwochabend per Mail entschieden gegen eine Ortsumgehung Warens ausgesprochen. Es gebe zwar keine offiziellen Beschlüsse oder Wahlempfehlungen der Kirchengemeinden hinsichtlich der Ortsumgehung, doch wollten die Pastoren sich in dieser seit Jahren kontrovers diskutierten Frage eindeutig positionieren.

„Kirche muss politischer werden“, fordert Anja Lünert ihre Glaubensschwestern und -brüder zu mehr Courage bei gesellschaftlichen Themen auf. Kirche müsse lebensnah

sein – deshalb unser öffentliches klares Nein zu jedweder Variante einer Ortsumgehung. Lünert weiter: „Ich habe das auch in Gottesdiensten bereits gesagt – wenn auch etwas hübscher verpackt“, erzählt die 39-Jährige, die seit zwei Jahren in Waren beheimatet ist und innerhalb des Bürgerdialogs in Sachen Ortsumgehung in der Begleitgruppe mitgewirkt hat.

Warum aber die offenen Briefe von Pastoren wenige Tage vor dem Bürgervotum zur Ortsumgehung? „Vielleicht befassen wir uns in der Kirche oftmals zu sehr mit unserem Innenleben. Ich habe in den vergangenen Wochen in meinem Beruf als Pastor aber gespürt, wie sehr die Menschen in Waren das Thema Ortsumgehung bewegt – wie sehr die Bürger in dieser Angelegenheit Kummer und Sorgen haben. Wenn den Leuten etwas so unter den Nägeln brennt, dann muss sich die Kirche respektive die Pastoren klar äußern“, sagt Leif Rother. Wobei der 49-jährige Wert auf die Feststellung legt, dass „es unter den Kirchenmitgliedern natürlich

auch gegenteilige Meinungen gibt. Doch warum sollten wir schweigen? Aus Liebe zu unserer Stadt, vor allem im Blick auf unsere Kinder und Enkel, votieren wir gegen eine Ortsumgehung.“

Dass die Pastoren mit ihrer Ankündigung, sich auch künftig verstärkt zu aktuellen Themen zu äußern, durchaus auf Gegenliebe der Bürger treffen, hat Rother bereits beobachtet: „Ich wer-

de oft gefragt, wofür steht Kirche, was denkt Ihr, was sagt Ihr? Vor diesem Hintergrund sollten wir von der Kanzel stets das praktische Leben im Blick haben.“ Dies fordert der Pastor auch von den Bürgermeisterkandidaten – im Wahlkampf hätten ihm oftmals klare Aussagen gefehlt.

Kontakt zum Autor:
a.becker@nordkurier.de



Andreas Becker meint:
Pastoren zur Ortsumgehung

Gut so – endlich eine Meinung!

Unabhängig, wie man zur Ortsumgehung steht – es ist ein positives Zeichen, dass (auch) aus der Kirche heraus eine Meinung geäußert wird. Wenn auch nicht per Beschluss der Kirchengemeinde, sondern als Einzelvotum von Pastoren. Gut, dass Teile

der Kirchen (endlich) den Mut haben, sich offensiv in gesellschaftliche Debatten einzuschalten. Zu oft hat die Kirche geschwiegen, sich weggeduckt. Bleibt zu hoffen, dass die meinungsfreudigen Pastoren von den Kirchenoberen jetzt nicht abgestraft werden.

Klares Nein: Warener lassen Ortsumgehung untergehen

Von Thomas Beigang

„Ein toller Tag“, freuen sich die Gegner der Trasse nach der Abstimmung. Sie nehmen in Anspruch, eben die besseren Argumente auf ihrer Seite zu haben. Aber die Bürgerinitiativen sind auf den Bürgermeister noch immer mächtig sauer.

WAREN. Die Bundesstraße 192 bleibt in Waren und führt auch in Zukunft nicht um die Stadt herum. Die Einwohner der Stadt haben sich in einer Bürgerbefragung gegen eine mögliche Ortsumgehung entschieden. Rund 59 Prozent der Wähler stimmten gegen den Bau der umstrittenen Trasse.

„Ein toller Tag für uns“, freut sich Karsten Schütze, Sprecher der Bürgerinitiative Pro Natur Nord, die sich

von Beginn an gegen eine Ortsumgehung gewandt hat. Allerdings – bei aller Freude über ihren Sieg bleibt bei Schütze und seinen Gleichgesinnten auch Mitgefühl für die Verlierer. „Natürlich tun mir jene leid, die von Lärm und Abgasen geplagt sind. Nunmehr muss sich endlich etwas tun, um den Verkehrslärm entlang der bewohnten Bundesstraße einzudämmen.“ Entscheidend für die mehrheitliche Ablehnung der Trasse seien ihre besseren Argumente gewesen, so der Sprecher der Bürgerinitiative. „Eine Ortsumgehung hätte unwiderruflich schützenswerte Natur zerstört, mit unabsehbaren Folgen für den Tourismus in und um Waren.“ Die Freude der Umgehungs-Gegner ist um so größer, da sie vor noch gar nicht

langer Zeit ihre Felle schon davon schwimmen sahen und eine Mehrheit für die Umgehung befürchteten. „Aber das Meinungsbild hat sich geändert“, so Schütze. Entscheidend dafür sei gewesen, dass auch während der öffentlichen Informationsveranstaltungen in Vorbereitung der Bürgerbefragung die Argumente und Fakten der Trassen-Gegner von Fachleuten bestätigt wurden. Besonders die Variante einer Brücke über den Tiefwareensee, von den Experten als Favoritin bezeichnet, rief viel Protest in der Stadt auf den Plan.

Die vom Schweriner Verkehrsministerium ins Leben gerufene Abstimmung gilt als Pilotprojekt für Bürgerbeteiligungen in Sachen Verkehrsplanung. Waren ist im vergangenen Jahr ausgewählt

worden, weil hier die Auseinandersetzung zwischen Gegnern und Befürwortern besonders hohe Wellen schlug. Der zuständige Minister Volker Schlotmann (SPD) hatte immer wieder betont, sich an die Entscheidung der Warener zu halten. Im Falle einer Ablehnung sei das Thema Ortsumgehung in Waren vom Tisch, hatte der Landes-Minister versprochen. Begleitet wurde die Abstimmung von der Bertelsmann-Stiftung, moderiert hat den Dialog ein Team aus dem hessischen Darmstadt. Desens Chef Christoph Ewen ist jetzt auch froh: „Ich freue mich über ein klares Ergebnis“, sagte er auf Nordkurier-Nachfrage.

Kontakt zum Autor
beigang@nordkurier.de

Artikel Nordkurier vom 24. September 2013

Umgehungsgegner drängt auf schnellen Verkauf der Trasse

Von Thomas Beigang

Nach dem Nein zur Ortsumgehung in Waren wollen die Sieger der Bürgerbefragung die Gunst der Stunde nutzen. Es könnte ja sein, dass sich in Zukunft eine andere Landesregierung an keine Versprechen an die Warener mehr gebunden fühlt.

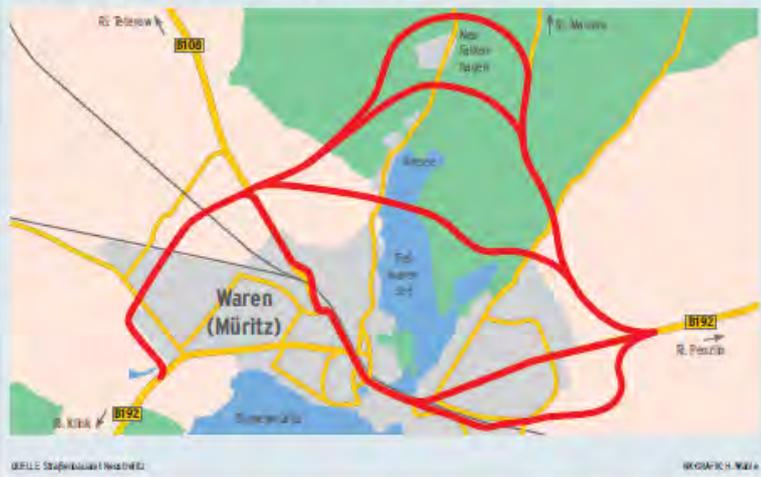
WAREN. Der Warener Stadtvertreter Hans-Jürgen Kersten (CDU) drückt aufs Tempo. Am liebsten wäre dem bekennenden Gegner einer Ortsumgehung in Waren, wenn das Stadtparlament noch bis zum Ende des Jahres einen Beschluss fasst, die jahrelang frei gehaltenen Flächen schnell zu verkaufen. „Wir müssen jetzt“, so Kersten, „die eingetretene Schockstarre der Befürworter einer Umgehung ausnutzen und einen klaren Schnitt machen.“

Zwar weiß der CDU-Stadtvertreter auch nicht ganz genau, wie groß die Flächen insgesamt sind, erhofft sich aber vom Verkauf erhebliche finanzielle Vorteile für die Stadt. „Wir reden hier von 70 Euro pro Quadratmeter Bauland, teilweise in erschließungsfähigem Zustand.“ Sperren sich Kerstens Kollegen in der Stadtvertretung gegen einen solchen Beschluss, soll nach Ansicht des Wareners ihm niemand mehr etwas von knappen Kassen im Rathaus erzählen. „Dann hätten wir eine große Chance verpasst.“

Aber nicht nur Bauwillige, die es laut Kersten noch genügend gebe, sondern auch Unternehmen oder Landwirte sollten von der Freigabe der Flächen profitieren. „Ich erinnere mich noch gut daran, dass wir einem expansionswilligen Möbelhaus die Zustimmung für die Erweite-

Umgehungsstraße Waren (Müritz)

Sechs Varianten standen zur Diskussion. Keine wird realisiert.



CDU-Stadtvertreter in Waren, Hans-Jürgen Kersten.

FOTO: THOMAS BEIGANG

rung versagen mussten, weil sonst ein möglicher Trassenabschnitt der Umgehung überbaut worden wäre.“ Der CDU-Stadtvertreter will, dass nach einem entsprechenden Beschluss der Stadtvertreter ganz schnell dem Rathaus der Auftrag zur Vermarktung der Flächen erteilt werde. „Wir müssen das Eisen schmieden,

solange es noch heiß ist“, verlangt Kersten. Der Stadtentwicklungsausschuss soll daher seinen Vorschlag schon auf der nächsten Sitzung am Dienstag gutheißen, damit sich die Stadtvertretung im November damit beschäftigen und schnell grünes Licht geben kann.

Der Stadtvertreter verhehlt aber nicht, außer finanziellem Gewinn für die Stadt noch anderes mit einem schnellen Verkauf im Sinn zu haben. Kersten, der gemeinsam mit 59 Prozent aller Wähler in Waren am 22. September gegen eine Ortsumgehung gestimmt hat, traut dem Frieden in Zukunft nicht ganz. „Zwar besitzen wir die Zusage des Verkehrsministers in Mecklenburg-Vorpommern, Volker Schlotmann, bei einem Nein der Warener die Ortsumgehung nicht bauen zu lassen. Aber wer mag denn die Garantie dafür geben, dass sich

auch alle möglichen Nachfolger Schlotmanns an das ministerielle Versprechen halten?“ Besser, so Kersten, man würde jetzt dafür Sorge tragen, dass eine Ortsumgehung in Waren auch für alle Zeiten unmöglich gemacht werde und verkaufte die frei gehaltenen Flächen. Wo kein Platz, dort auch keine Umgehung, so die einfache Formel.

Die Entscheidung sei nun einmal gefallen, resümiert der Stadtvertreter. Und weil die Warener mehrheitlich gegen eine wie auch immer geartete Trasse gestimmt haben, könne die Stadt jetzt auch keinen Bedarf mehr für die Flächen geltend machen. „Die Vermarktung der Areale und der schnelle Verkauf an die Interessenten sind die logische Konsequenz“, verlangt Hans-Jürgen Kersten nachdrücklich.

Kontakt zum Autor
beigang@nordkurier.de

Befürworter empört über Umgangston

Von Thomas Beigang

Der Vorschlag des Warener CDU-Stadtvertreter Hans-Jürgen Kersten, ganz schnell die städtischen Ortsumgehungsflächen zu verkaufen, stößt auf Empörung.

WAREN. „Diskriminierend“ nennt Jürgen Behrend die Wahl der Worte des CDU-Stadtvertreter Hans-Jürgen Kersten. „Wer die bei der Ab-

stimmung unterlegenen Befürworter der Ortsumgehung in Waren als in Schockstarre befindlich bezeichnet, beleidigt Tausende Warener“, sagt das ehemalige Mitglied der Begleitgruppe, die den Bürgerentscheid vorbereitet hat.

„Wir sind, im Gegensatz zu den Nein-Sagern, immer sachlich geblieben“, so der Warener, der mit einer Gruppe Gleichgesinnter am Montag den Nordkurier besuchte.

Kersten hatte im Nordkurier gefordert, die in Waren frei gehaltenen Flächen für eine eventuelle Ortsumgehung jetzt schnell zu verkaufen. „Der Stadtvertreter muss sich von uns fragen lassen, was er denn in der Vergangenheit für die von Lärm und Abgasen geplagten Warener getan hat, die direkt an der B 192 wohnen.“ Behrend und die anderen machen der Stadtvertretung den Vorwurf, viele Jahre in Sachen

Lärmschutz lang inaktiv gewesen zu sein. „Jetzt, wenn es um Bodenverkauf und Geld geht, wird sich zu Wort gemeldet. Aber was ist mit den Menschen, die den Verkehr aushalten müssen?“, fragt die aktive Befürworterin einer Umgehung, Maria Patzelt. Der Stadtentwicklungsausschuss der Warener Stadtvertretung will am Dienstagabend über den Vorschlag von Hans-Jürgen Kersten beraten.

Artikel Nordkurier vom 15. Oktober 2013

Schluss? Aus? Vorbei? Ortsumgehung spaltet

Von Carsten Schönebeck

Eigentlich sollte die Abstimmung zur Ortsumgehung auch das Ende der Streitereien seien. Jetzt wird aufs Neue taktiert, geschimpft und gepöbelt. Eine Lösung des Lärm-Problems rückt damit in noch weitere Fernen.

WAREN. Er wollte Fakten schaffen, wo bisher nur politische Versprechen stehen. Doch mit seinen Vorschlägen steht Stadtvertreter Hans-Jürgen Kersten (CDU) am Ende ganz alleine da. Es hagelt Kritik von allen Seiten. Kersten hatte gefordert, die Stadt solle schnellstmöglich dafür sorgen, dass eine Ortsumgehung faktisch unmöglich wird. Entsprechende Flächen verkaufen, Bebauungspläne ändern, Beschlüsse zurücknehmen. Weder seine Fraktion noch der zuständige Ausschuss wollen dieser Idee folgen. Auch die Stadtverwaltung warnte davor, die Flächen einfach so zu verkaufen.

Ende September hatte die

Mehrheit der Warener gegen eine Umgehung gestimmt. Doch der Streit um das Projekt ist damit noch lange nicht aus der Welt. Kritik an der Abstimmung kommt jetzt vor allem von den Befürwortern. Die Warener hätten im Wesentlichen gegen eine Tiefwassersee-Brücke gestimmt, nicht grundsätzlich gegen eine Umgehung, heißt es dort. Gleichzeitig sei vielen Warener die Möglichkeit genommen worden, an der Abstimmung teil zu nehmen, weil die Landesregierung aus Kostengründen auf eine Briefwahl verzichtet hatte.

Für viele der lärmgeplagten Anwohner der B 192 ist das Thema tatsächlich noch lange nicht vom Tisch. „Hier versucht eine zahlenmäßig kleine Lobby ihre privaten Interessen gegen das Wohl der Stadt durchzusetzen“, so Klaus Krecklow von der „Bürgerinitiative für eine Ortsumgehung“. Der Bau sei zwingend notwendig um Lärm, Abgase und Verkehrsgefahr in der Innenstadt zu minimieren.

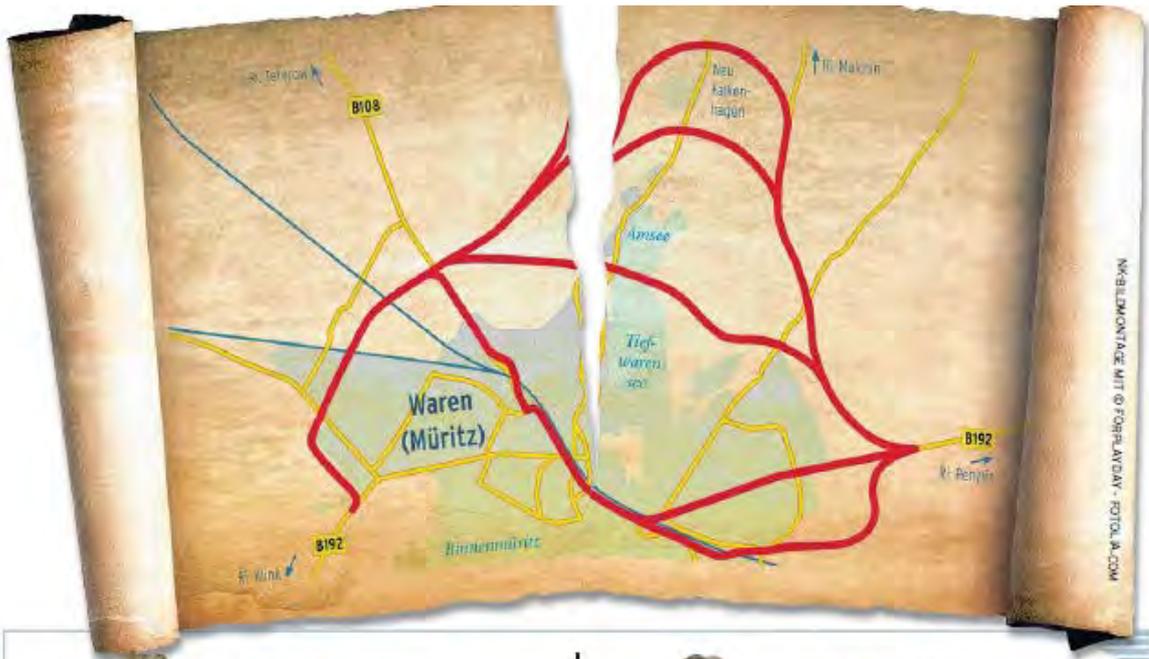
Der Großteil der strittigen Flächen, die für eine mögliche Umgehung reserviert und tatsächlich im Besitz der Stadt sind, liegt in Waren-West. In allen zur Debatte stehenden Varianten einer Umgehung sollte dort die Teterower Straße mit dem westlichen Ortsausgang verbunden werden. Doch in der Stadtverwaltung will man die so genannte „Westspange“ nicht so schnell aufgeben. „Geplant ist, dass sich in diesem Gebiet in den nächsten Jahren Gewerbe ansiedelt. Dann brauchen wir dort auch Raum für eine Verkehrsanbindung“, erläutert Gabriele Daedelow, zuständig für die Stadtentwicklung. Hohe Einnahmen seien dadurch ohnehin nicht zu erwarten. „Es geht da nicht etwa um hektarweise Land“, so Daedelow.

Kersten hält dagegen, die Stadt wolle damit das Ergebnis des Bürgerdialoges negieren. „Das ist schon ein starkes Stück. Die demokratische Entscheidung soll im Nachhinein zerredet werden“, so der

CDU-Mann. In der Tat warben einzelne seiner Kollegen im Ausschuss für Stadtentwicklung dafür, alle Optionen auch vorerst offen zu halten. „Die Bundesregierung kann immer noch entscheiden, dass die B 192 ausgebaut wird und dann wird man vor Waren kaum Halt machen, egal wie hier abgestimmt wurde“, so Rainer Espig (Die Linke). Aber auch die Gegner einer Umgehung warnten vor „Schnellschüssen“. Zunächst soll jetzt die Verwaltung prüfen, was ihrer Ansicht nach möglich und nötig ist. Selbst die Bürgerinitiativen, die sich lautstark gegen eine Umgehung ausgesprochen hatten, distanzieren sich von Kerstens Vorschlägen. Er setze völlig falsche Prioritäten und vergreife sich dabei auch noch im Ton, so die Aktivisten. Kersten hatte erklärt, man müsse die „Schockstarre der Umgehungs-Befürworter ausnutzen, um einen klaren Schnitt zu machen“.

Kontakt zum Autor
c.schoenebeck@nordkurier.de

Artikel Nordkurier vom 17. Oktober 2013



PRO

Carsten Schönebeck

Zankt euch!

Die Abstimmung als Schlussstrich? Von wegen. Jetzt geht es erst richtig los. Denn der Bürgerdialog hat noch nicht gezeigt, wie man das Lärmproblem löst. Eines aber hat er gelehrt: Wer streitet, der wird klüger. Viele Informationen kamen erst durch die Debatte der vergangenen Monate ans Tageslicht. Und deshalb muss weiter gestritten werden. Dass so etwas

mit verbalen Wattebüschlein funktioniert, ist eine Wunschvorstellung von Hobby-Psychologen. Und in Sachen Verbalattacken haben sich beide Seiten nichts geschenkt. Propaganda hier, Feigheit dort – die Schmähungen waren vielfältig. Das ist für sich genommen kein Grund zur Freude. Es zeigt aber, wie viel Feuer in den Akteuren steckt – und das ist schon wieder ein Kompliment.



CONTRA

Thomas Beigang

Alles zurück auf Anfang

Die Entscheidung ist gefallen. Auch wenn das einer großen Minderheit nicht passt – eine Mehrheit der Wähler hat sich gegen eine Ortsumgehung entschieden. Punktum. Deshalb muss jetzt Schluss sein mit Nachtreden und Verschwörungstheorien. Die Warener hatten die landesweit einmalige Chance, selbst über ihr künftiges „Schicksal“ zu entscheiden und haben das getan. Höchstens, dass

die Unterlegenen und Umgehungs-Befürworter darüber nachdenken müssen, warum ihre Haltung nicht zu der Meinung der Mehrheit geworden ist und was sie möglicherweise falsch gemacht haben. Wenn sie zu soviel Selbstreflexion in der Lage sind. Die Endlosdebatten müssen ein Ende haben, alles gehört wieder auf Anfang. Die Bürgerinitiativen haben ihre Schuldigkeit getan.



Verkehrsminister Volker Schlotmann (rechts), hier neben Warens Bauamtsleiter Gunter Lüdde, erregt sich: „Wir haben etwas gemacht, was noch nie gewagt wurde und erhalten dafür hier noch Schläge.“

FOTO: THOMAS BEIGANG

„Keine Verlierer“ bringt Bürger auf die Palme

Von Thomas Beigang

Die Abschlussveranstaltung des Bürgerdialogs zur Ortsumgehung in Waren wird zur Lehrstunde über den Umgang zwischen deren Gegnern und Befürwortern. Leider keine positive.

WAREN. Volker Schlotmann, SPD-Minister für Energie und Verkehr in Mecklenburg-Vorpommern, neigt nicht zu Temperamentsausbrüchen. Und doch: Im Warener Bürgersaal, wo sich gestern Abend die Organisatoren der Bürgerbefragung zur Ortsumgehung mit Einwohnern der Stadt trafen, um den langen Dialog auszuwerten, platzt ihm der Kragen. „Verdammich“, schimpft der Schweriner. „Da haben wir etwas getan, was noch niemand gewagt hat, und erhalten dafür noch Schläge“. Dem ministeriellen Fluch gehen Vorwürfe aus dem nur halb gefüllten Bürgersaal voraus. Das Votum, in dem nach einem Ja oder Nein zur Ortsumgehung gefragt wurde, habe entscheidend unter

dieser Fragestellung gelitten. Weil viele Bürger nicht die Katze im Sack kaufen wollten, hätten eben die meisten mit Nein gestimmt.

Zuvor hatte ein neutraler Beobachter, der Bremer Kommunikationsexperte Professor Herbert Kubicek, mit seiner Einschätzung des Dialogverfahrens viele der Zuhörer, unter denen die Ortsumgehungs-Befürwor-

ter in der Mehrheit sind, gegen sich aufgebracht. Mit dem Nein zur Trasse, so der Wissenschaftler, seien alle zu Gewinnern geworden: die Anwohner der geplanten Umgehung, die Steuerzahler und die Natur. Verlierer gebe es eigentlich keine. Selbst die lärmgeplagten Anwohner der B 192 in Waren nicht. Schließlich habe ein Gutachten ergeben, dass selbst die nur wenig

von einer Ortsumgehung profitieren würden, weil sich der Lärm nur um wenige Dezibel verringern würde. Das erregt Widerspruch unter den Verlierern, die sich auch als solche fühlen. Schlotmann muss beruhigen und einen würdigeren Umgang untereinander anmahnen. Er gesteht, emotional sehr aufgewühlt zu sein. Denn in einem Brief der Bürgerinitiative „Pro Ortsumgehung“ an Ministerpräsident Erwin Sellering wird argumentiert, das Ergebnis der Befragung falsch zu interpretieren. Eigentlich hätten sich doch nur 34 Prozent aller Warener für eine solche Trasse ausgesprochen – bei einer Beteiligung von 59 Prozent aller Wahlberechtigten.

Warens Bauamtsleiter Gunter Lüdde richtet einen Vorwurf an die Umgehungs-Befürworter. Es wäre schön gewesen, so der Rathaus-Mitarbeiter, wenn die sich vor der Abstimmung mehr eingebracht hätten. „Eine Chance vertan“, so Lüddes Urteil.



Thomas Beigang meint:

Unsachliche Debatte zur Umgehung

Grenzen des Anstands verletzt

Das kann schwierig werden. Für die Befürworter der Ortsumgehung in Waren, bei der Abstimmung unterlegen, tragen an der Niederlage alle Schuld – nur sie nicht. Wie unsachlich die Debatte geworden ist, macht die Reaktion einiger Besucher der Ab-

schlussveranstaltung des Dialogverfahrens deutlich, als sich der künftige Bürgermeister wegen Krankheit entschuldigen lässt: Höhnisches Gelächter. Hier werden gerade Grenzen überschritten. Das macht Waren nicht sympathischer.

Kontakt zum Autor
beigang@nordkurier.de

Artikel Nordkurier vom 12. November 2013

Lärm in Sicht - nur keine Lösung

Von Carsten Schönebeck

Bürgerdialog hin oder her: Die Bundesstraße lärmt weiter durch die Stadt Waren. Eine Lösung ist nicht in Sicht. Politik und Verwaltung beteuern trotzdem das Gegenteil. Ein neuer Plan soll's richten.

WAREN. Schlechter Schlaf, Gehörschäden, Herzprobleme – die Anwohner der Bundesstraße 192 haben gute Argumente. Nur geholfen haben sie bislang nicht. Den Verkehrslärm müssen sie weiterhin ertragen. Bei der Abstimmung im September entschied sich die Mehrheit der Warener gegen eine Ortsumgehung. Auch, weil es Zweifel gab, ob das Millionenprojekt tatsächlich Abhilfe schafft.

Wie es nun weiter geht, war in dieser Woche Thema im Bürgersaal. Beim Abschluss des Bürgerdialogs diskutierten Lärmgeplagte mit Vertretern aus Stadtverwaltung und Landespolitik. Das Wort der abendlichen Stunde: Lärmaktionsplan. An einem neuen wird gearbeitet. Den alten gibt es bereits seit 2009. Damals steckte die Lärm-Debatte offenbar in einem Tief. „Zu der Bürgerversammlung für diesen Plan kamen nicht mal ein Dutzend Leute“, erinnert sich Gunter Lüdde, Leiter des Amtes für Stadtentwicklung.

Doch auch die Ergebnisse des 60-seitigen Dokuments sind bisher überschaubar, räumt er ein. Ein nächtliches Tempolimit für Lkw. Das war es dann auch. Im Frühjahr waren die neuen Schilder an der B 192 angebracht worden. Den Nutzen stellen viele der Anwohner in Zweifel und fordern schärfere Polizeikontrollen. Andere gehen



Aus der Luft lässt sich Waren wahrlich einfacher „umfahren“.

FOTO: FRANZISKA GERHARDT

noch weiter und hoffen, die Straße werde rund um die Uhr für alle Fahrzeuge zur 30er-Zone. Bis zum kommenden Frühjahr soll der neue Aktionsplan stehen.

In dem alten Dokument waren Verwaltung und Politik vom Bau einer Ortsumgehung ausgegangen. „2009 sah alles danach aus“, rechtfertigt Lüdde diese Planung. Jetzt also noch mal von vorn. Geschwindigkeitskontrollen, Grüne Welle, Flüsterasphalt – Vorschläge gibt es genug.

Doch hinter jeder Idee stehen gleich mehrere Fragezeichen, wie Rainer Espig (Die Linke) betont. Der Vorsitzende des Umweltausschusses verwies immer wieder auf lange Verwaltungswege. „Es wird schon geprüft, ob wir einen stationären Blitzer am Schweriner Damm installieren könnten“, so Espig. Zahl-

reiche Behörden hätten da ein Wörtchen mit zu reden. Fest steht: Die Stadt müsste die Anschaffungskosten von 100 000 Euro tragen. Der Erlös ginge allerdings an den Landkreis.

Verkehrsminister Volker Schlotmann wollte an anderer Stelle Hoffnung machen: Die Warener sollten darauf hoffen, dass zügig eine Verbindung zwischen Mirow und Wittstock gebaut wird. „Das wird große Teile des Durchgangsverkehrs weglocken“, so Schlotmann. Doch bis dahin können noch Jahre ins Land gehen.

Anfang Dezember will das Ministerium einen neuen Studie vorstellen, die sich mit dem Lärm und möglichen Lösungen in Waren auseinandersetzt.

Kontakt zum Autor
c.schoenebeck@nordkurier.de



Carsten Schönebeck

Jetzt geht's erst richtig los!

Die Wut als letzter Hoffnungsschimmer

Jetzt wird es ganz, ganz bitter. Denn so richtig überzeugend war das alles nicht, was den lärmgeplagten Bürgern von der Verwaltung geboten wurde. Und ob der neue Aktionsplan einen solchen Namen verdient, wird sich erst zeigen.

Schon vor der Entscheidung gegen eine Ortsumgehung war klar: Waren braucht viele kleine Maßnahmen, um das große Problem in den Griff zu bekommen. Wie schwierig das ist, steht einigen der Akteure bereits jetzt ins Gesicht ge-

schrieben. Eine Hoffnung gibt es. Denn in der Debatte im Bürgersaal war richtig Feuer. Vor allem weil sich die Lärmgeplagten selbst verstärkt zu Wort melden. Angriffslustig bis an die Grenzen der Aggressivität.

Es scheint, als seien viele von ihnen jetzt erst richtig bereit, in der Diskussion mitzumischen. Wenn sie es schaffen, ihre Energie nicht in Beleidigungen und Hohn zu stecken, sondern auf Lösungen drängen, dann hat die Nachtruhe wieder eine Chance entlang von

Schweriner Damm und Mozartstraße. Auch dabei darf es ruhig hitzig und laut werden. Denn nettes Bitten hilft nicht weiter, das muss allen Beteiligten längst klar sein.

Immer noch erschreckend still ist es um die lokale Politik bestellt. Schon bei der Frage Ortsumgehung ja oder nein, sind viele Stadtvertreter ins Rudern gekommen. Keine Chance auf klare Kante. Dabei wäre es ihre Aufgabe, die Debatte zu moderieren und anzuführen.

Artikel Nordkurier vom 13. November 2013